



universität  
wien

# MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Wer bin ich? Eine Untersuchung zum Thema Identität in der  
Serie Girls (HBO)“

verfasst von / submitted by

Marike Irene Meyer (BA)

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2018 / Vienna 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

A 066582

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Masterstudium Theater-, Film- und Medientheorie

Betreut von / Supervisor:

Mag. Dr. habil. Ramón Reichert



|                                                                             |    |
|-----------------------------------------------------------------------------|----|
| <b>1. Einleitung</b>                                                        |    |
| 1.1. Erklärung zur These                                                    | 1  |
| 1.2. Aufbau der Arbeit                                                      | 1  |
| 1.2.1. Methode                                                              | 2  |
| <b>2. Das Format Serie</b>                                                  | 3  |
| 2.1. Was definiert eine Serie?                                              | 3  |
| 2.2. Genre                                                                  | 4  |
| 2.3. Dramedy                                                                | 4  |
| <b>3. Das Serienformat bei HBO</b>                                          | 5  |
| 3.1. Der HBO Effekt und Qualitätsfernsehen                                  | 5  |
| 3.1.2. HBO Effekt                                                           | 5  |
| 3.1.3. Was zeichnet Qualitätsfernsehen aus?                                 | 6  |
| 3.1.4. Autorschaft im Qualitätsfernsehen                                    | 6  |
| <b>4. Frauenfiguren in Filmen und Serien</b>                                | 7  |
| 4.1. Wandel und Darstellung von Frauen im Fernsehen                         | 7  |
| 4.1.2. Geschlechterrollen                                                   | 9  |
| 4.2. Zeitgenössische Frauenfreundschaft im Film und Fernsehen               | 9  |
| 4.3. Beispiele für neue Frauenfiguren in zeitgenössischen Serien            | 12 |
| 4.3.1. Die Stadtneurotikerinnen                                             | 12 |
| 4.3.2. Antiheldinnen                                                        | 13 |
| <b>5. Girls</b>                                                             | 15 |
| 5.1. Einblicke und Fakten über die Serie                                    | 15 |
| 5.2. Perspektiven auf Girls                                                 | 16 |
| 5.2.1. Generation Y: Arbeitsleben vs. Selbstverwirklichung                  | 17 |
| 5.2.2. Frauenfreundschaft                                                   | 19 |
| 5.2.3. Sexualität und Körper                                                | 20 |
| <b>6. Figurenanalyse nach Jens Eder</b>                                     | 22 |
| 6.1. Figur als Artefakt                                                     | 22 |
| 6.2. Figur als fiktives Wesen                                               | 24 |
| 6.3. Figur als Symbol und Symptom                                           | 25 |
| 6.4. Modell für die Figurenanalyse Hannah Horvath in der Serie <i>Girls</i> | 26 |
| 6.4.1. Erklärungen zum Modell                                               | 26 |
| <b>7. Die Figur Hannah Horvath als Artefakt</b>                             | 29 |
| 7.1. Die Besetzung der Figur Hannah Horvath                                 | 29 |

|                                                                                                                                                                 |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 7.2. Rolle und SchauspielerIn                                                                                                                                   | 30 |
| 7.3. Einführung der Hauptfiguren (basierend auf der Informationsvergabe der 1. Staffel)                                                                         | 31 |
| 7.3.1. Auswahl relevanter Nebenfiguren                                                                                                                          | 32 |
| 7.4. Informationszuordnung der Figur Hannah und auf ihre Bezugspersonen am Beispiel<br>Staffel 1. Pilot Episode 1.                                              | 33 |
| 7.4.1. Informationszuordnung der Figur Hannah am Beispiel der 1. Staffel                                                                                        | 35 |
| 7.4.2. Schlüsselszenen der 1. Staffel für die Figur Hannah sowie Betrachtung der Figur<br>von anderen                                                           | 35 |
| 7.5. Wird die Figur Hannah hauptsächlich durch Äußeres, Dialoge oder Handlung<br>charakterisiert und wie setzt sich dies zusammen?                              | 37 |
| 7.6 Artefakt Eigenschaft Realismus                                                                                                                              | 39 |
| 7.6.1. Ist die Figur realistisch?                                                                                                                               | 39 |
| 7.6.2. Durch was für Eigenschaften und Darstellungsweisen wird der Realismus der<br>Figur Hannah erzeugt?                                                       | 39 |
| 7.6.3. Wo ist sie unrealistisch?                                                                                                                                | 43 |
| <b>8. Die Figur Hannah Horvath als fiktives Wesen</b>                                                                                                           | 45 |
| 8.1. Allgemeine Körperlichkeit von Hannah, was wird hervorgehoben?                                                                                              | 46 |
| 8.1.2. Inwiefern dient Körperlichkeit als Zeichen für die Psyche von Hannah?                                                                                    | 46 |
| 8.2. Was sagt die Kleidung über die Persönlichkeit von Hannah?                                                                                                  | 47 |
| 8.3. Zur Psyche der Figur                                                                                                                                       | 48 |
| 8.3.1. Beispiele bezüglich konstanter Persönlichkeitsmerkmale                                                                                                   | 48 |
| 8.3.2. Welche Persönlichkeitseigenschaften werden hauptsächlich hervorgehoben?                                                                                  | 50 |
| 8.3.3. Wandel der Figur (Aspekte bezüglich Körper und Psyche)                                                                                                   | 52 |
| 8.4. Zur Sozialität der Figur                                                                                                                                   | 53 |
| 8.4.1. Was charakterisiert die Figur hinsichtlich Gruppen, Identität, (soziale)<br>Positionen?                                                                  | 53 |
| 8.4.2. Was sind die relevantesten Beziehungen der Figur? In welchem Verhältnis steht<br>sie zu anderen Figuren?                                                 | 54 |
| <b>9. Symbol</b>                                                                                                                                                | 58 |
| 9.1. Steht die Figur Hannah für allgemeine Probleme und Prozesse?                                                                                               | 58 |
| 9.2. Was für eine Gruppe repräsentiert sie?                                                                                                                     | 58 |
| 9.3. Handelt es sich um eine Schlüsselfigur die als alter Ego der Macherin dient?                                                                               | 58 |
| 9.4. Inwiefern vermittelt die Figur Hannah allgemeine Themen und durchlebt sie<br>Erfahrungen und Probleme? Ist sie in ein Netzwerk von Thematiken eingebunden? | 59 |

|                                                                                                                                                                               |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 9.5. Sind indirekte Bedeutungen vorhanden? Wie werden diese vermittelt?                                                                                                       | 59 |
| <b>10. Symptom</b>                                                                                                                                                            | 60 |
| 10.1. Was trägt zur Entstehung der Figur im Bereich Produktion bei? Was sind die Rückschlüsse auf Motive?                                                                     | 60 |
| 10.2. Welche Wirkung hat Hannah auf das Publikum?                                                                                                                             | 61 |
| 10.3. Löst sie Prozesse aus oder bestärkt sie bereits vorhandenen Vorstellungen?                                                                                              | 62 |
| 10.4. Ist sie manipulativ oder überwältigend für manchen Zuschauer/innen?                                                                                                     | 63 |
| 10.5. Regt die Figur eine Auseinandersetzung mit der sozialen Welt an?                                                                                                        | 63 |
| 10.6. Gibt es zur Figur Fankulturen?                                                                                                                                          | 64 |
| 10.7. Gibt es ähnliche Gruppen von Figuren die Aufschlüsse über kulturelle Hintergründe geben könnten?                                                                        | 64 |
| 10.8. Sind Rezeption (Zuschauer/innen) und Produktion (Macherin) als kommunikativer Gesamtzusammenhang zu betrachten, so dass die Figur die erhoffte Wirkung auch hervorruft? | 65 |
| <b>11. Beispiele von thematischen Vergleichsmöglichkeiten aus <i>Not that kind of Girl</i> von Lena Dunham mit Hannah Horvath und <i>Girls</i></b>                            | 66 |
| 11.1. Das Buch <i>Not that kind of Girl</i>                                                                                                                                   | 66 |
| 11.2. Vergleichsthematiken                                                                                                                                                    | 67 |
| <b>12. Medienarbeit von Lena Dunham im Kontext zu <i>Girls</i></b>                                                                                                            | 74 |
| 12.1. Lenny Letter                                                                                                                                                            | 75 |
| 12.2. Weitere Instagram Beispiele                                                                                                                                             | 77 |
| 12.3. Beispiele in den Medien bezüglich feministischer Haltung, Selbstakzeptanz, Normalisierung von Krankheiten                                                               | 78 |
| <b>13. Conclusio</b>                                                                                                                                                          | 81 |
| <b>14. Anhang</b>                                                                                                                                                             | 84 |
| 14.1. Quellenverzeichnis                                                                                                                                                      | 84 |
| Zusammenfassung                                                                                                                                                               | 94 |

# 1. Einleitung

## 1.1. Erklärung zur These

Die Arbeit setzt sich mit der Serie *Girls* des amerikanischen Kabelsenders HBO auseinander, sowie mit der Analyse der Hauptfigur Hannah Horvath auf eigener Identitätssuche und den Fragen, wo es Vergleichsmöglichkeiten der Figur Hannah Horvath aus der Serie *Girls* mit der Macherin Lena Dunham gibt und wie Dunham indirekt selbst mit zum Erfolg der Serie beiträgt.

## 1.2. Aufbau der Arbeit

Die Serie des Senders HBO besticht durch seine Frauenfiguren im Vergleich zu Mainstream Serien und ihrer Machart, was bedeutet das Lena Dunham als Autorin, Regisseurin und Schauspielerin agiert. Lena Dunham ist der Star der Serie und hat sich auch ein interessantes Universum um ihre Person aufgebaut. Mit einem äußerst erfolgreichen Buch, einem Newsletter für Frauen und als Persönlichkeit mit feministischen Ansichten in der Öffentlichkeit, wo sie auch intime Thematiken anspricht, ähnlich wie in der Serie *Girls*, in welcher sie mit der Figur Hannah und ihren komplexen Charakter intime Themen aufgreift.

Der Aufbau der Arbeit ist so angelegt, dass es im ersten Teil um das Format Serie und die Bedeutsamkeit des autorenfreundlichen Senders HBO, Frauenfiguren in Film und Serien und kurzen Fakten zum Wandel, Geschlechterrollen, sowie zeitgenössische Frauenfreundschaft im Film und Fernsehen geht. Danach werden zwei Beispiele für Darstellungen zeitgenössischer Frauenfiguren aufgezeigt, welche im Kontext zu *Girls* stehen. Weiter folgen Perspektiven auf *Girls* in wissenschaftlichen Essays zu den ausgewählten, thematisch interessanten Bereichen Arbeit, Körper und Sexualität sowie Frauenfreundschaft. Darauf folgend soll nach einer Erklärung der Uhr der Figur von Jens Eder in der Figurenanalyse Hannah Horvath betrachtet werden und Aspekte von Dunham als Macherin. In dem letzten Teil geht es um das Universum von Lena Dunham, mit den ausgewählten Vergleichspunkten zu der Figur Hannah Horvath bezüglich des Buches *Not that kind of Girl* zu *Girls*, als auch den Lenny Letter und ihre Darstellung in der Öffentlichkeit, sowie ihre feministische Haltung zu verschiedenen Themen.

### 1.2.1. Methode

Im Hauptteil soll durch die Methode der Figurenanalyse von Hannah Horvath als Artefakt, fiktives Wesen, Symbol und Symptom, untersucht werden, was die Figur Hannah genau auszeichnet, wo ihre Identitätssuche indirekt aufzeigt wird und wo Bezüge zu Dunham gegeben sind. Zusätzlich soll durch die Betrachtung von dem Buch *Not that Kind of Girl* über Erlebnisse und relevante Themen aus ihrem Leben durch ausgewählte Zitate sowie thematischen Überschneidungen und Bezüge aufgezeigt werden, welche daraus man *Girls* und Hannah zuordnen kann.

Weiter soll in Form von Beispielen hervorgehoben werden, wie die Medienarbeit von Lena Dunham sich im Kontext zum Erfolg von *Girls* auszeichnet und dazu indirekt beiträgt in Form von Beispielen.

## 2. Das Format Serie

### 2.1. Was definiert eine Serie?

Analysiert man die Figur und Aspekte einer Serie, stellt sich die Frage, was genau das Format ausmacht. Ich möchte kurz auf das, was die Serie kennzeichnet, eingehen, sowie die Bedeutung des Begriffs Genre und neue Begriffe im Kontext des zeitgenössischen TV Formats. Daniela Schlütz schreibt dazu:

„Fernsehserien wurden definiert als mehrteilige Abfolgen abgegrenzter, aber miteinander verbundener Filme. Durch die Verknüpfung der einzelnen Episoden auf formaler (Ausstrahlungsrhythmus, Vorspann, Titelmelodie), inhaltlicher (Personen, Handlungen, Schauplätze) und struktureller Ebene (Handlungskomposition) entsteht eine kontinuierliche Erzählung.“<sup>1</sup>

Das Serienformat besteht kennzeichnend also aus mehreren Teilen. Knut Hickethier nennt in den Grundformen des seriellen Erzählens unter anderem den Mehrteiler, die Fortsetzungsgeschichte, die Serie mit abgeschlossenen Folgehandlungen, die Reihe und die langlaufende Serie (wöchentliche Ausstrahlung) und die Daily Soap als gängigste Formen.<sup>2</sup>

Die langlaufende Serie ist für die Arbeit ein relevanter Begriff, da *Girls* auch zu dieser Kategorie zählt. Diese Form baut darauf, dass die Folgen sich des Fortsetzungsprinzips bedienen. Mehrere Handlungsstränge um verschiedene Charaktere können parallel laufen, aber nur einer der Handlungsstränge kommt in einer Folge zum Ende. Weitere werden in anderen Folgen beendet oder später fortgesetzt. Häufig wird auch mit einem Cliffhanger gearbeitet, um das Publikum zu binden.<sup>3</sup>

Das Erzählen über mehrere Episoden oder gegebenenfalls Staffeln, je nach Serienart, ermöglicht eine besonders intensive Charakterentwicklung und einen Spannungsaufbau, welcher im Film aufgrund seiner abgeschlossenen Handlung nicht möglich ist. Diese Kontinuität ist das, was für die Zuschauer/innen interessant ist. Sie ermöglicht eine emotionale Verbindung zu den Charakteren, auch mit Neugier verbunden, welche sie immer weiter das Geschehen verfolgen lässt<sup>4</sup>. „Ziel bei allem seriellen Erzählen ist es, eine feste Bindung der Zuschauer/innen zu gewährleisten.“<sup>5</sup> Schließlich ist es das Publikum, welches durch die Quote über den Erfolg oder Misserfolg einer Serie mitbestimmt.

---

<sup>1</sup> Schlütz, *Quality-TV als Unterhaltungsphänomen*, S.29.

<sup>2</sup> Vgl. Hickethier, *Film- und Fernsehanalyse*, S.198.

<sup>3</sup> Vgl. Hickethier, *Film- und Fernsehanalyse* S.199.

<sup>4</sup> Vgl. Schlütz, *Quality-TV als Unterhaltungsphänomen*, S.16.

<sup>5</sup> Hickethier, *Film- und Fernsehanalyse* S.200.



## 2.2. Genre

Genres sind strukturelle sowie inhaltliche Bestimmungen von Filmgruppen. Sie richten dabei die Kenntnisse über Erzählmuster, Themen sowie Motive und lassen sich als narrative Grundmuster beschreiben, auf welche sich einzelne Geschichten innerhalb einer Serie (Filme, oder Fernsehsendungen) beziehen lassen.<sup>6</sup> Gewisse Normen und Standards haben sich in der Film- und Fernsehgeschichte durchgesetzt, die nicht nur Produktionen ordnen, sondern auch die Sehgewohnheiten und Erwartungshaltungen der Zuschauer/innen miteinbeziehen.<sup>7</sup> Genres entstanden immer dann, wenn eine Produktion in Film- oder Serienform ein großer Erfolg beim Publikum war.<sup>8</sup> Im 21. Jahrhundert ist bei vielen neueren Fernsehserien nicht mehr wirklich eine Zuordnung zu einem einzigen Genre möglich.<sup>9</sup> Filme und Serien enthalten Elemente, die auch verschiedenen Genres zugesprochen werden können. Hier sind die dominanten Kennzeichen ausschlaggebend dafür, zu welchem Genre ein Film oder eine Serie gezählt werden.<sup>10</sup> Das Publikum ordnet Genres dabei aufgrund seiner Seherfahrungen zu und über seine individuellen Kenntnisse bezüglich narrativer Strukturen und Gestaltungsmittel.<sup>11</sup> Es ist also relativ schwierig, den Begriff Genre festzulegen, gerade wenn ein Begriff immer in Entwicklung ist und verschiedene Faktoren auf ihn einwirken.

„Genres sind daher weder lediglich ein Merkmal von Filmen und Fernsehsendungen, das sich auf bestimmte Muster bezieht, noch lediglich ein Merkmal von Publikumserwartungen. Sie sind vielmehr als ‚Systeme von Orientierungen, Erwartungen und Konventionen, die zwischen Industrie, Text und Subjekt zirkulieren‘, zu verstehen (Neale 1981, S. 6; vgl. auch Kuhn u.a. 2013, S. 16 ff.).“<sup>12</sup>

## 2.3. Dramedy

Dramedy ist ein Format mit dramatischen Strukturen, welches komödiantische Aspekte beinhaltet. Es sollte - wie im Fall von *Girls* - einen dramatischen Plot und Figurenentwicklung beinhalten, sowie einen gleichen Anteil von beiden Aspekten (dramatisch wie komisch). Wenn im Fall von *Girls* einer der Hauptcharaktere eine tiefe Krise aufgrund von andauernder Arbeitslosigkeit hat, sind die Vorstellungsgespräche im Gegensatz herrlich lustig und ironisch inszeniert. Das Format Dramedy ist ein Fusions- oder auch Hybridgenre, welches in den 1980er

---

<sup>6</sup> Vgl. Hickethier, *Film und Fernsehanalyse*, S.205.

<sup>7</sup> Vgl. Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, S.254.

<sup>8</sup> Vgl. Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, S.255.

<sup>9</sup> Vgl. Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, S.262.

<sup>10</sup> Vgl. Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, S.258.

<sup>11</sup> Vgl. Mikos, *Film- und Fernsehanalyse* S.259.

<sup>12</sup> Mikos, *Film- und Fernsehanalyse* S.259.

Jahre entstanden ist und mit seinem Ensemble von ausgearbeiteten komplexen Charakteren besticht.<sup>13</sup>

„While many stories contain both comedy and drama, a true Dramedy must belong to genre the of Drama- defined by stories focusing on character development, intense emotions and inner conflict as the primary source of plot.“<sup>14</sup>

### 3. Das Serienformat bei HBO

HBO ist ein Kabelsender und eine Art Wegbereiter für innovative und alternative Serien mit komplexen Charakteren, welche sich in ähnlicher Weise auch bei neueren Streamingportalen wie Netflix und Amazon Prime finden lassen. Hier möchte ich sowohl auf den Heimatsender von *Girls* und kurz auf den HBO Effekt, als auch auf Autoren- und Qualitätsfernsehen eingehen. Denn dies sind Schlagwörter, die einerseits Einblicke in zeitgenössischen Serienbegriffe geben und andererseits auch für das Publikum relevant sind, welches sich emanzipiert hat und selber noch mehr mitbestimmt bei der Auswahl und Gestaltung der Serien.

#### 3.1. Der HBO Effekt und Qualitätsfernsehen

##### 3.1.2. HBO Effekt

HBO hat sich seit den 90er Jahren auf Qualitätsfernsehen spezialisiert.<sup>15</sup> Als Nischenprogramm wirbt der Sender mit „It’s not TV, it’s HBO“<sup>16</sup> um sich von regulären Fernseh- und Serienprogramm abzuheben und seine Serien so als etwas Besonderes und Alternatives zu bewerben. Dean J. Defino hebt zum HBO Effekt auch Punkte hervor, die sein Erbe für das zeitgenössische Fernsehen deutlich machen. Besonders ein Wort sticht hier in Verbindung mit HBO hervor, innovativ. Nämlich in seinen Veröffentlichungen, dem Verwandeln eigentlich konventioneller Genres, seiner Markenbildung sowie seiner Förderung von Kreativität.<sup>17</sup>

„Over time, a consensus seems to have emerged concerning the terms of HBO’s legacy to contemporary television: its innovations in the delivery of television programming (via subscription, satellite, multiplexing); its expansion of ‘acceptable’ content (sex, violence, profanity); its transformation of conventional genres (crime, western, comedy); it’s branding strategies; and its fostering of creativity in a medium notoriously averse to risk.“<sup>18</sup>

---

<sup>13</sup> Vgl. Kaczmarek, „Dramedy“.

<sup>14</sup> Verfasser unbekannt, „Dramedy“, <https://tvtropes.org/pmwiki/pmwiki.php/Main/Dramedy>, Zugriff am 22.12.2017.

<sup>15</sup> Vgl. Eichner/Mikos/Winter/, „Einleitung“, S.11.

<sup>16</sup> Schlütz, *Quality TV- als Unterhaltungsfänomen*, S.93.

<sup>17</sup> Vgl. Defino, *The HBO Effect*, Kap. 1.

<sup>18</sup> Ebd. Defino, *The HBO Effect*, Kap. 1.

Weiter setzt HBO innerhalb des Nischenpublikums auch auf ein gebildetes, zahlungskräftiges Publikum, welches Qualitätsserien schätzt.<sup>19</sup> Hohe Qualitätsstandards<sup>20</sup> bei Eigenproduktionen werden also erwartet, wenn man den weltweiten Markennamen HBO hört. Zudem werden auch aufwändige Werbekampagnen inszeniert.<sup>21</sup>

### **3.1.3. Was zeichnet das Qualitätsfernsehen aus?**

Zu den relevanten Punkten bezüglich Qualitätsfernsehens und was dieses auszeichnet, gehören zum Beispiel: narrative Komplexität, innovative Erzählweisen, Authentizität, kontroverse Themen und vielschichtige Charaktere.<sup>22</sup>

- Narrative Komplexität und innovative Erzählweisen bedeutet, dass es mögliche parallellaufende Handlungen gibt, welche miteinander vermischt sind und sich über einen längeren Zeitraum und mehrere Folgen einer Serie aufbauen können.
- Innovatives im Qualitätsfernsehen können Brüche mit Genre-Konventionen sein und in der Inszenierung selbst, wie zum Beispiel das Erzählen einer Geschichte aus mehreren Blickwinkeln.
- Authentizität durch offene Narrationsstruktur heißt, dass Tabuthemen realistisch und ungeschönt gezeigt werden.
- Kontroverse Thematiken werden unter anderem im Qualitätsfernsehen behandelt, was bedeutet, dass besonders Themen gezeigt werden, die gerade gesellschaftlich äußerst relevant sind.
- Diese vorangegangenen Punkte werden durch tiefgründige und vielschichtige Charaktere innerhalb der Inszenierung einer Serie dargestellt.

### **3.1.4. Autorschaft im Qualitätsfernsehen**

Zusätzlich hat HBO im Kontext zu *Girls* auch mit Lena Dunham eine weitere Vertreterin eines sehr wichtigen und kennzeichnenden Merkmals von Qualitätsserien, nämlich die des Autors. Autoren, die an solchen Serien mit Qualitätsmerkmalen tätig sind, haben sich oft in anderen

---

<sup>19</sup> Vgl. Eichner/Mikos/Winter, „Einleitung“, S.12.

<sup>20</sup> Vgl. Weissmann, „Schauspielerische Qualität und narrative Innovation in CSI“, S.121.

<sup>21</sup> Vgl. Schlütz, *Quality TV- als Unterhaltungsphänomen*, S.93.

<sup>22</sup> Vgl. Schlütz, *Quality TV- als Unterhaltungsphänomen*, S.103-125.

Bereichen bereits einen Namen gemacht, wie im Film oder der Literatur.<sup>23</sup> Mittels Personalisierung durch Autoren wird die Serie quasi geadelt und aufgewertet sowie kulturell erhöht und man kann sie mit Hilfe von Autorenschaft auf ganz andere Weise bewerben.<sup>24</sup> Mit Lena Dunham erfolgt auch eine Markenbildung und der Sender HBO hat mit ihrer Person und wofür sie steht, ein herausstechendes Merkmal für die Serie *Girls*. Dafür wären einmal die Bezüge zu ihrem eigenen Leben und der Serienfigur Hannah interessant, wie ihr Buch *Not that kind of a Girl* und ihre Rolle in den Medien und dem *Lenny Letter*. Alles Begriffe aus dem Universum um die Macherin herum, auf die noch genauer eingegangen wird in den späteren Punkten mit Bezug auf Lena Dunham.

## 4. Frauenfiguren in Filmen und Serien

Hier soll kurz auf die Darstellung von Frauenfiguren und deren Wandel in Fernsehserien sowie jene von Geschlechterrollen eingegangen werden. Weiter ist im Kontext zu *Girls* einer der wichtigsten Punkte innerhalb der Serie, dass und wie Frauenfreundschaft inszeniert wird. Dazu möchte ich hier auf die Bedeutung und Geschichte von Frauenfreundschaft im Fernsehen und Film genauer eingehen. Danach sollen zwei Beispiele aufgezeigt werden, die es für zeitgenössische **Frauendarstellungen** gibt. Das wären die Beispiele Stadtneurotikerinnen und Antiheldinnen.

### 4.1. Wandel und Darstellungen von Frauen im Fernsehen

Die Darstellungen von Frauen haben im Fernsehen in den letzten Jahrzehnten einen Wandel durchgemacht. Dies liegt natürlich an einer veränderten Gesellschaft liegt und der Tatsache, dass das Frauenbild selbst sich stark gewandelt hat und Frauen auch vielfältiger repräsentiert werden wollen, so wie zum Beispiel in den Punkten Beziehungen und Arbeitsleben. Ein wichtiger Aspekt ist unter anderem die Frauenbewegung, die mit ermöglicht hat, das Frauenfiguren heute in facettenreichen Rollen zu sehen sind.<sup>25</sup>

„However, for today’s female characters, such as Carrie in *Homeland*, there are many more choices available, which itself is a consequence of the women’s movement and women’s increasing freedom as a result of birth control and more equal pay.“<sup>26</sup>

---

<sup>23</sup> Vgl. Schlütz, *Quality TV- als Unterhaltungsphänomen*, S. 84.

<sup>24</sup> Vgl. Schlütz, *Quality TV- als Unterhaltungsphänomen*, S.93.

<sup>25</sup> Vgl. Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV’s Third Golden Age*, S.1-30, hier S.4.

<sup>26</sup> Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV’s Third Golden Age*, S.1-30, hier S.4.

Margaret Tally sieht weiter auch generell eine Verbesserung der Geschichten und ein anderes Klima, welches im Fernsehen herrscht, das auch viel mehr interessante Charaktere ermöglicht.<sup>27</sup> Man kann dies wiederum auf den eventuellen positiven Konkurrenzdruck der Sender untereinander beziehen, der generell mehr vielfältige Charaktere ermöglicht.<sup>28</sup> John Glascock zitiert in seiner Studie von 2003 Atkin aus dem Jahr 1991, dass das Aufkommen von unter anderem Satellitenfernsehen und Kabelfernsehen Möglichkeiten von Darstellung von Frauen in nicht traditionellen Rollen erleichtert haben könnte, da mehr Konkurrenzdruck vorhanden ist. Dadurch entstand auch mehr Wille weniger Stereotypen zu zeigen und sich mit anderen Darstellungen aus der Masse hervorzuheben.<sup>29</sup> Seit den 1970er Jahren bis in die 1990er Jahre hat sich der Anteil der Frauenfiguren im TV von 30% auf 40% erhöht.<sup>30</sup> Ein anderer Punkt ist, dass seit den beginnenden 1980er Jahren es immer mehr Produzentinnen und Regisseurinnen gibt, die auch vermehrt weibliche Hauptfiguren im TV ermöglichen/produzieren.<sup>31</sup> Margaret Tally schreibt dazu in *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Golden Age* aus dem Jahr 2016, in dem sie von einem Aufstieg eines neuen Frauentypus und somit auch einer vielfältigere Erweiterung von komplexeren Frauenfiguren wie Antiheldinnen seit c.a 2005 in der Serienlandschaft berichtet.

„Another reason why there has been a surge of anti-heroines on television, in addition to the demographic realities, as well as changes in women's roles as a result of the Women's Movement, is the fact that there are now several women showrunners or creators of television shows and they are bringing new stories with new kinds of female characters to the television screen.“<sup>32</sup>

Zudem stellen Frauen für die Networks ein interessantes und wichtiges Zielpublikum dar, welches Fernsehsender auf diese Weise erreichen wollen. Dies bestätigt auch Tally, indem sie erwähnt, wie wichtig Frauen im Alter von 25-54 auf dem Markt sind auch bezüglich Werbung zwischen Serien.<sup>33</sup>

---

<sup>27</sup> Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, S.1-30, hier S.4.

<sup>28</sup> Vgl. Glascock, „Viewer perception of gender roles on network prime-time television“, 173-181, hier S.175.

<sup>29</sup> Vgl. Glascock, „Viewer perception of gender roles on network prime-time television“, 173-181, hier S.175.

<sup>30</sup> Vgl. Glascock, „Viewer perception of gender roles on network prime-time television“, 173-181, hier S.175.

<sup>31</sup> Vgl. Glascock, „Viewer perception of gender roles on network prime-time television“, 173-181, hier S.175.

<sup>32</sup> Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, S.1-30, hier S. 9.

<sup>33</sup> Tally, *The Rise of the Anti-heroine in TV's Third Golden Age*, S.1-30, hier S.9.

#### 4.1.2. Geschlechterrollen

Dennoch zeigen Frauenfiguren in Serien im Berufsalltag häufiger Verhaltensmuster, welche aus dem Privaten übernommen wurden.<sup>34</sup> Silke Günther sieht darin vorgeschriebene Rollenkonzepte, die in ihrer Wertestruktur vom Traditionalismus geprägt sind. Das bedeutet das männliche Figuren oft mit Rationalität, Macht und Gewalt assoziiert werden, die weiblichen mit Gefühlen und Erotik und nach innen orientiert gezeigt werden.<sup>35</sup> Ein Beispiel für typische Innenorientierung innerhalb einer Serie wäre eine Frauenfigur wie in der Serie *Ally McBeal*, wo die Hauptfigur Ally eine vermehrt überzogen neurotische Frauendarstellung ist, die mit ihren Gedanken oft nach innen orientiert gezeigt wird.<sup>36</sup>

#### 4.2. Zeitgenössische Frauenfreundschaft im Film und Fernsehen

Wenn man von Frauenfreundschaft im Film und Fernsehen spricht, dann muss man laut Karen Hollinger, bei den Frauen anfangen die dahinterstehen. Die Autorinnen, Produzentinnen und Regisseurinnen die ihre Schauspielerinnen durch ihre Arbeit als positive und auch symphytische Vorbilder für ihr weibliches Publikum inszenieren. Dies geschieht durch das Zeigen von Film und Serienheldinnen, mit oft alternativen Lebensstilen, mit einem Fokus auf bedeutsame soziale Beziehungen zu anderen Frauen.<sup>37</sup> Zudem sind die Frauenfiguren dort oftmals auf sich gestellt, haben mit Schwierigkeiten zu kämpfen im Leben und im Beruf, außerdem ist eine Beziehung zu einem Mann entweder nicht vorhanden oder durchaus kompliziert angelegt und damit nicht erfüllend.<sup>38</sup> Weiter gibt verschiedene Kategorien zur Darstellung von Frauenfreundschaft im Film. Die wären für Hollinger als sentimentale, manipulative, politische, erotische und soziale Freundschaften zu betrachten.<sup>39</sup>

- Sentimentale Freundschaften

Sentimentale Freundschaften sind äußerst emotional geprägt - oft eng wie Zweierbeziehungen. Sie spielen sich häufig auf psychologischer Ebene ab und werden als äußerst bereichernd für

---

<sup>34</sup> Vgl. Günther, *Schöne neue Serienheldinnen*, S. 21.

<sup>35</sup> Vgl. Günther, *Schöne neue Serienheldinnen*, S. 22.

<sup>36</sup> Vgl. siehe S.12.

<sup>37</sup> Vgl. Hollinger, *In the Company of Women*, S.4.

<sup>38</sup> Vgl. Phillips, *Genre Gender & Race*, S.47.

<sup>39</sup> Vgl. Hollinger, *In the Company of Women*, S.7.

die Freundinnen dargestellt. Sie sind intensiv und erfüllend, ermöglichen absolutes Vertrauen sowie sich innerhalb der Freundschaft emotional zu öffnen.<sup>40</sup>

- Erotische Freundschaften

Die erotische Freundschaft ist oft an eine Coming-out Geschichte gebunden, das heißt die Entwicklung von einer intensiven Freundschaft bis in eine lesbische Beziehung wird erzählt. Auch wenn die Darstellung lesbischer Liebeszenen oft zur erotischen Freundschaft dazugehört, bleiben manchmal auch die tatsächlichen Beziehungen zwischen den Frauen unausgesprochen und kommt damit einer sentimental Freundschaft sehr nahe.<sup>41</sup>

- Politische Freundschaften

Bei der Darstellung von politischen Freundschaften geht es weniger um sozial-emphatische Bindungen, sondern um eine Allianz in einer gemeinsamen Sache. Da das emotionale eher in den Hintergrund tritt, ist das soziologische mehr im Vordergrund, zum Beispiel ein gemeinsames Vorgehen gegen eine Institution oder Männer in Machtpositionen wie zum Beispiel im Job.<sup>42</sup>

- Manipulative Freundschaften

Manipulative Freundschaften kann man als Anti-Frauenfreundschaft im Film sehen. Meistens geht es darum, dass eine Art sentimentale Freundschaft von einer Freundin ausgehend vorgespielt wird, um jemand zu manipulieren oder zu schädigen. Es geht um Machtmissbrauch und Kontrolle und es beinhaltet nur das Vortäuschen einer Freundschaft.<sup>43</sup> Soziale Freundschaften sind der konservative Gegenentwurf zur politischen Freundschaft. Hier wird zwar untereinander unterstützt und auch über Beziehungen zu Männern gesprochen, es geht aber mehr um das Innehaben der gemeinsamen (guten) gesellschaftlichen Rollen als Identifikationspunkt, der die Frauenfiguren zusammenhält.<sup>44</sup>

---

<sup>40</sup> Vgl. Hollinger, *In the Company of Women*, S.7.

<sup>41</sup> Vgl. Hollinger, *In the Company of Women*, S.7.

<sup>42</sup> Vgl. Hollinger, *In the Company of Women*, S.8.

<sup>43</sup> Vgl. Hollinger, *In the Company of Women*, S.7.

<sup>44</sup> Vgl. Hollinger, *In the Company of Women*, S.8.

- Einteilung in politische Frauenfreundschaft und psychoanalytische Frauenfreundschaft

Zusätzlich gibt es die weitere Einteilung von Frauenfreundschaftsdarstellungen in Filmen in politisch und psychoanalytisch.

„The different approaches involve a split between a focus on female friendship as a source of women’s political struggle against patriarchy and as an apolitical influence on an individual woman’s psychological development.“<sup>45</sup>

Das bedeutet, dass sich in bei der politischen Frauenfreundschaft eine Gemeinschaft von Frauen findet, welche die gleichen Ziele haben. Diese gehen dann mit politischen Aktionen gegen Ungerechtigkeiten vor. In den psychoanalytischen Darstellungen geht es mehr darum, die komplexe Verbundenheit der Frauen untereinander mit all ihren Höhen und Tiefen auf einer psychologischer Ebene zur durchleuchten.<sup>46</sup> Die Mehrheit sind wie erwähnt psychoanalytische Darstellungen von Freundschaften. Darunter fallen alle Darstellungen von sentimental, erotisch bis sozial, die alle ins nicht politische Spektrum fallen.<sup>47</sup> Interessant ist, dass Hollinger schreibt, wie man Frauen dazu bringen könnte Dinge zu ändern oder anders zu sehen. Um Frauen nämlich für eine politische/feministische Sache zu vereinen, muss man wissen wie sie psychologisch funktionieren.

„In order to unite women in a feminist cause, it is essential that one have an understanding of their psychological development, and part of this development involves the influence of popular culture representations of female bonding on women’s thinking.“<sup>48</sup>

Das wiederum zeigt, wie wichtig die Darstellung von starken weiblichen Freundschaften mit Vorbildfunktion für das Publikum auch in Filmen und Serien ist, genau wie das Ansprechen und Zeigen von Dingen, was bei Frauen vielleicht gewisse Gedankenveränderungen bringt und sie Dinge aus einer anderen Perspektive heraus betrachten lässt. Genau das schafft *Girls*. Die Inszenierung der Freundinnen zeigt das Ansprechen von Themen und Problematiken, die Frauen wirklich interessieren, und zeigt gleichzeitig auch durchaus ungeschönt realistische und komplexe Freundschaften. Darauf soll unter anderem im Analyseteil über Hannah auch noch eingegangen werden. Dabei soll indirekt deutlich werden, das es sich bei *Girls* um eine sentimentale Inszenierung von Freundschaft handelt. Kritisch wird zeitgenössische Frauenfreundschaft auch für einige weibliche Kritikerinnen gesehen. So schreibt Hollinger in Bezug auf weiblichen Thematiken oder Probleme, diese würden in Serien zu häufig so

<sup>45</sup> Hollinger, *In the Company of Women*, S.8.

<sup>46</sup> Vgl. Hollinger, *In the Company of Women*, S.8-9.

<sup>47</sup> Vgl. Hollinger, *In the Company of Women*, S.9

<sup>48</sup> Hollinger, *In the Company of Women*, S.9.



dargestellt, als wären sie allzeit lösbar. Das zweite Problem der Kritikerinnen ist, dass selbst wenn Frauen einem Job nachgehen und intensive Freundschaften zu anderen Frauen pflegen, die Erzählung am Ende jedoch wieder auf den Punkt hinausläuft, dass die wahren Verbündeten die Männer in ihrem Leben sind.<sup>49</sup>

### **4.3. Beispiele für neue Frauenfiguren in zeitgenössischen Serien**

Es gibt viele verschiedene Darstellungen von Frauen in Serien und genauso auch viele Begriffe für Darstellungen von Frauenfiguren. Für den Kontext der Arbeit sind hierfür Stadtneurotikerinnen und Antiheldinnen als Begriffe interessant. Dabei möchte ich einmal im Zuge der Definitionen darauf eingehen, warum diese Begriffe für vielfältige Frauenfiguren in Serien so geeignet sind. Denn in neuen Serien gibt es häufig nicht mehr die eine Figur, sondern sie haben oft verschieden Anteile in sich und sind nicht schwarz-weiß sondern komplex. Wenn in *Girls* moderne Großstadtheldinnen inszeniert werden, dann sind diese durchaus neurotische, gleichzeitig aber starke Charaktere. Sie sind schlau und ambitiös in ihren Darstellungen, aber in ihren Entscheidungen und Verhalten immer auch mit Makeln dargestellt, wie später auch in der Analyse von Hannah verdeutlicht werden soll.

#### **4.3.1. Die Stadtneurotikerinnen**

Stadtneurotikerinnen sind laut Karin Lenzhofer erfolgreiche Frauen in der Großstadt, die entweder schon alles beruflich erreicht haben oder sich auf dem Weg dorthin befinden, aber deren Privatleben ein absoluter Gegenentwurf zu ihrem Erfolg und ein Desaster ist.<sup>50</sup> Der Begriff Stadtneurotikerinnen wird von Lenzhofer für viele verschiedene Serienfiguren (und Filmfiguren) verwendet, wie zum Beispiel die weiblichen Figuren aus *Sex and the City*, *Ally McBeal* und *Bridget Jones*. Dabei zeichnet sich die Inszenierung der Figuren durch besonders neurotische Darstellungen aus.<sup>51</sup> Lenzhofer beschreibt eine gegebene Identifikationsmöglichkeit aufgrund der Komplexität im Privatleben der Frauen, so dass viele Frauen/Zuschauerinnen sich dadurch angesprochen fühlen.<sup>52</sup> Zudem werden Stadtneurotikerinnen in den Serien häufig unter dem Aspekt eines weiblichen Blicks gezeigt. Das heißt, dass sich dort die Blickmacht auf Seiten der Frau befindet.<sup>53</sup>

---

<sup>49</sup> Vgl. Hollinger, *In the Company of Women*, S.5.

<sup>50</sup> Vgl. Lenzhofer, *Chicks Rule!*, S.71–140, hier S.71.

<sup>51</sup> Vgl. Lenzhofer, *Chicks Rule!*, S.71–140, hier S.72-75.

<sup>52</sup> Vgl. Lenzhofer, *Chicks Rule!*, S.71–140, hier S.72.

<sup>53</sup> Vgl. Lenzhofer, *Chicks Rule!*, S.71–140, hier S.72.

„Zu einem weiblichen Blick trägt auch die weibliche Atmosphäre, der weibliche Raum bei, in dem die Serien spielen, sowie der weibliche Blickwinkel, von dem aus die Geschichten erzählt werden. Und Frauen sind es auch, die die Handlung vorantreiben und meist auch die Richtung angeben.“<sup>54</sup>

Trotz dieser wiederholt genannten Identifikation: „Darüber hinaus sind alle drei Identifikationsfiguren und Rollenvorbilder für eine ganze Generation von Frauen, die sich en masse in diesen ‚Heldinnen des Alltags‘ wieder zu finden scheinen.“<sup>55</sup> Aber es sind doch gehobene Frauendarstellungen bei *Sex and the City* und *Ally McBeal*, die Frauen vielleicht eher mehrheitlich Wunschvorstellungen vermitteln (die genannten Rollenvorbilder), Rollenvorbilder, welche die Zuschauerinnen, aufgrund des Erfolges, des Luxus, der repräsentierten schlanken Körperbilder eher erfüllen wollen, als sich damit wirklich richtig zu identifizieren. Weiterführend von Lenzhofer im Kontext zu *Girls* könnte der Begriff noch in (neuere) realistischere Darstellungen und überzogenere Darstellungen von Stadtneurotikerinnen unterteilt werden. Die beiden Serien Beispiele *Sex and the City* und *Ally Mcbeal* würden dann zu den überzogenen gehören. Die neueren Darstellungen in *Girls*, die auch Kriterien der Stadtneurotikerinnen erfüllen - nämlich Großstadtsingles auf dem Weg zum Erfolg - entsprächen dann den realistischeren Darstellungen. Vor allem wesentlich unglamouröser sind diese Alltagsheldinnen als jene in den überzogenen Darstellungen. Auch Lena Dunham die Macherin von *Girls* nutzt, wie die anderen beiden Serien, einen weiblichen Raum in Form der Freundinnen und behandelt Themen, von welchen sich die Zuschauerinnen angesprochen fühlen. Neurotische Darstellungen werden auch eher als Schwäche betrachtet und so inszeniert, können aber auch als Möglichkeit der intensiven Selbstbeschäftigung inszeniert werden und so als Wachstumsmöglichkeit der Figur in Sachen Selbstakzeptanz dienen. Darauf wird unter anderem noch indirekt Bezug genommen in der Analyse von Hannah.

#### 4.3.2. Antiheldinnen

Das Online Filmlexikon der Universität Kiel definiert Antihelden in männlicher Form wie folgt:

„Antihelden sind Underdog-Figuren, durch die die Geschichte perspektiviert wird und die im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen, denen aber die Situationsmächtigkeit, die überdurchschnittlichen moralischen Qualitäten und Fähigkeiten des Helden fehlen und denen manchmal sogar das Merkmal der Aktivität genommen wird.“<sup>56</sup>

---

<sup>54</sup> Lenzhofer, *Chicks Rule!* S. 71–140, hier S.72.

<sup>55</sup> Ebd. Lenzhofer, *Chicks Rule!*, S.71–140, hier S.75.

<sup>56</sup> Eder, „Antiheld“.

Als unmoralische Underdog Figuren stehen aber auch Frauen in Serien und Filmen. Hier soll ein Versuch einer eigenen Erklärung aufgrund der fehlenden Definition im Lexikon folgen unterstützt durch gekennzeichnete Zitate von Margaret Tally, die sich mit dem Thema bereits wissenschaftlich befasst hat. Der Begriff selbst kann auch an die Antagonistin zur Superheldin erinnern, die Figur mit nicht immer guten Absichten. Es muss bei einer Antiheldinnenfigur aber nicht immer nur der extreme Fall sein. Die alltäglichen Darstellungen von Antiheldinnen sind in Serien durchaus interessant zu betrachten. Damit sind nämlich Frauenfiguren in Serien gemeint, welche auf vielfältige Weise inszeniert werden können, in ihrem Antiheldeninnendasein. Für männliche Serienfiguren gibt es diesen Begriff schon durchaus länger und auch die entsprechenden Serienfiguren wie in *Breaking Bad* oder *The Sopranos*. Antiheldinnen, das können Frauenfiguren sein, die einfach reagieren müssen auf die Herausforderungen des Alltags und nicht immer moralisch perfekte Entscheidungen treffen, oder allgemein mit ihren Fehlern und Schwächen realitätsnah inszeniert werden. Moralität steht also nicht an erster Stelle, denn Antiheldinnen handeln auch oft einfach intuitiv um eine für sie schlechte und unschöne Situation irgendwie durchzustehen oder aus einer herauszukommen. Weibliche Antiheldinnen verschiedener Art und ganz unterschiedlich inszeniert mit oder ohne Job wären zum Beispiel: die Frauen in *Orange is the New Black* und in *Broad City*. Es ist also völlig egal ob sie erfolgreich sind, aus welcher sozialen Schicht sie kommen, ob sie eine Beziehung haben oder nicht. Es kann einen Grund für ihr nicht perfekt moralisches Verhalten geben, wie psychische Störung oder einen anderen Auslöser, es muss aber auch nicht der Fall sein. Es gibt sie in Dramaserien wie *Orange is the New Black* sowie in Dramedyserien wie *Girls*. Sie haben Makel und dies wird ehrlich und ungeschönt inszeniert, ohne Rücksicht darauf, den Charakter jetzt besonders sympathisch oder unsympathisch gestalten zu wollen. Das bedeutet, was die unterschiedlichen Darstellungen von Antiheldinnen eint, ist, dass sie nicht schwarz-weiß sind und in eine Richtung besonders gut oder extrem negativ inszeniert werden. Warum die Serienfigur in *Girls* auch eine Antiheldin ist, soll auch indirekt durch die Analyse von Hannah hervorgebracht werden. Margaret Tally bestätigt in *The Rise of the Anti-heroine in TV's third Golden Age* den Begriff Antiheldin.

„The anti-heroine that has arisen on popular television shows is a deeply flawed, yet at the same time, sympathetic character. She is one who is neither uniformly good nor evil, but has qualities that mark her as being capable of doing bad things for good reasons.“<sup>57</sup>

---

<sup>57</sup> Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, S.8.

Eine verbreitete, einfache Definition fehlt laut Tally<sup>58</sup>. „On the other hand, although the female anti-heroine can also be considered a standard character on a range of television shows today, including nighttime dramatic series as well as comedies, an easy definition eludes her.“<sup>59</sup> Gleichzeitig bemängelt sie weiter die fehlende weibliche Definition in auch unkonventionellen Quellen, wo die männliche genannt wird und als Begriff fest existiert.<sup>60</sup> Weiter nennt sie Showtime als einer der ersten Sender, der Antiheldinnen kreierte, dem andere Kabelsender (unter anderem HBO) mit weiteren komplexen Figuren folgten.<sup>61</sup> Zudem sieht sie, wenn man den Begriff selbst definiert wie sie, die Komplexität in den neuen zeitgenössischen Serien.<sup>62</sup> „She is a reflection of the capacity of television to now portray flawed female characters that exhibit a degree of complexity that was not available to them in earlier eras.“<sup>63</sup> Tally schreibt auch dazu, dass trotz den verschiedenen Variationen in der Inszenierung, eine wichtige Gemeinsamkeit ist, dass sie sich von traditionellen Figuren unterscheiden.<sup>64</sup> „An important feature they all shared, however, was that they were more complex, multi-layered and morally flawed than ‘traditional‘ female characters of past shows.“<sup>65</sup> Weiter werden Antiheldinnen, laut Tally, in unterschiedlichem Ausmaß vom Publikum als unsympathisch wahrgenommen.<sup>66</sup>

## 5. Girls

### 5.1. Einblicke und Fakten über die Serie

*Girls* ist eine Dramedyserie<sup>67</sup> welche 6 Staffeln mit durchschnittlich mit 10 Folgen umfasst und auf dem US-amerikanischen Kabelsender HBO von April 2012 bis April 2017 gezeigt wurde. In Deutschland liefen synchronisierte Folgen bei ZDF NEO und beim Streamingdienst Amazon Prime Video zudem wurden bis dato 5 Staffeln auf DVD veröffentlicht. Eine Episode dauert in der Regel 28-30 Minuten und verläuft nach dem Prinzip der Kontinuität.<sup>68</sup> Es ist eine abgeschlossene Folge, die sich ständig weiterentwickelnde

---

<sup>58</sup> Vgl. Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, S.6.

<sup>59</sup> Ebd. Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, S.6.

<sup>60</sup> Vgl. Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, S.6.

<sup>61</sup> Vgl. Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, S.1.

<sup>62</sup> Vgl. Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, S.7.

<sup>63</sup> Ebd. Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, S.7.

<sup>64</sup> Vgl. Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, S.1.

<sup>65</sup> Ebd. Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, S.1.

<sup>66</sup> Vgl. Tally, *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, S.7.

<sup>67</sup> Vgl. oben. S.4.

<sup>68</sup> Vgl. oben S.3.

Geschichte der Frauen aber zieht sich durch alle 6 Staffeln und baut aufeinander auf. Lena Dunham ist die kreative Macherin von *Girls* und Darstellerin von Hannah Horvath, sowie Regisseurin vieler Folgen der Serie und später auch eine ausführende Produzentin.<sup>69</sup> Dunham ist 2014 (2 Jahre nach Beginn der Serie), eine von den geringen 6,5 Prozent<sup>70</sup> von Frauen, die bei HBO als Macherin eines Formates gelten. Die Charaktere bei *Girls* zeichnen sich besonders durch die Thematiken aus, dass sie einen Reifungsprozess durchmachen und auf Identitätssuche sind, was dargestellt wird durch realistischen Problematiken der Serienfiguren damit.

„The first season of *Girls* was praised for its distinctive narrative vision in being able to depict more realistic images of female friendships, the female body, and dialogue that captured the ironic sense of humor of this generation of twenty-somethings.“<sup>71</sup>

Die Hauptcharaktere Hannah, Jessa und Marnie sind am Anfang der ersten Staffel 24 Jahre alt. Shoshanna zwei Jahre jünger. Die Freundschaft zwischen den Frauen wird von Dunham als Grundstein für die Serie gesetzt und wird in all ihren Facetten gezeigt. Ab der ersten Staffel wird sichtbar, wie die unterschiedlichen Charaktere zueinanderstehen und dass es eine Art Verbundenheit gibt, aufgrund der Suche nach Halt und Orientierung in der Großstadt New York. Die Jobsuche und damit immer wieder verbundene Neustarts und Misserfolge, falsche Entscheidungen, Beziehungsfragen und Orientierungslosigkeit gehören zu den Elementen die sich durch die gesamten 6 Staffeln ziehen. Die Serie wurde von Lena Dunham als etwas bisher Fehlendes in der Serienlandschaft mit vielschichtigen Frauenfiguren betitelt. Damit meint sie, dass junge Frauen gezeigt werden, die nach dem Collegeabschluss in einer Art Zwischenphase stecken, wo noch nicht genau klar ist, wo es hinget, beruflich wie persönlich.<sup>72</sup>

## 5.2. Perspektiven auf *Girls*

*Girls* wurde seit dem Erscheinen der Serie im angelsächsischen Raum von Wissenschaftlern häufig in Essayform mit Fokus auf das Phänomen der Serie und die neue Art von Frauenfiguren besprochen. Betty Kaklamanidou und Margaret Tally haben bei Cambridge Scholar Publishing

---

<sup>69</sup> Vgl. HBO Cast and Crew, <https://www.hbo.com/girls/cast-and-crew>, Zugriff am 22.01.2018.

<sup>70</sup> Vgl. Kang, „TV: The 'Golden Age of Television' is Really White and Really Male“.

<sup>71</sup> Kaklamanidou/Tally, „Introduction“, S.3.

<sup>72</sup> Vgl. Goldberg, Lesely, „TCA: Lena Dunham Says HBO's 'Girls' Isn't 'Sex and the City'“.

eine Sammlung von Essays mit 12 anderen Autorinnen mit dem Titel „HBO Girls Questions of Gender, Politics, and Millennial Angst“ zu *Girls* veröffentlicht, in denen auch für diese Arbeit Kontext relevante Punkte über die Serienfiguren zu finden sind. Das wären Arbeitsleben vs. Selbstverwirklichung, Frauenfreundschaft, Sexualität und Körper. Diese Blickpunkte sollen in diesem Kapitel aufgezeigt werden, da sie ja prägnant inszeniert werden und besonders im Zusammenhang mit Identitätsfindung der Frauenfiguren stehen. Dean J. Defino widmet ein Kapitel im HBO Effekt den Frauenfiguren in *Girls* und deren dargestellten Lebenssituationen. Defino geht zudem kurz auf die Themen der Selbstwahrnehmung vom eigenen Körper und Sexualität ein, die filmisch unterschiedlich in *Girls* und *Sex and the City* gezeigt werden. Diese Einblicke sollen eine thematische Einführung in *Girls* geben, vor der Figurenanalyse nach Modell mit ausgewählten Analysebeispielen und den Vergleichspunkten von Hannah und Lena Dunham.

### **5.2.1. Generation Y: Arbeitsleben vs. Selbstverwirklichung**

Identitätssuche in *Girls* wird durch die Generation Y gezeigt, die mit Herausforderungen und Problemen in der Arbeitswelt zu kämpfen hat. Dies wird dadurch verdeutlicht, dass die weiblichen Hauptfiguren in der Serie alle nach und nach in verschiedene Arbeitsweltkonflikte geraten. Die Suche nach einem Job bedeutet für sie, dass sie ihre Kreativität voll ausleben können und sie in erster Linie das tun, was Ihnen Spaß macht und womit sie sich identifizieren können. Die Essaysammlung von Kaklamanidou und Tally deutet auf den wichtigen Punkt hin, dass es weniger an ihrer Zugehörigkeit der Generation Y liegt, sondern viel mehr an ihrem sozialen Status.<sup>73</sup> Einerseits wird immer wieder die prekäre Situation erwähnt, in der sie sich befinden, oder sie sprechen darüber, andererseits haben sie aufgrund ihrer privilegierten Herkunft immer wieder Möglichkeiten, die anderen nicht offenstehen. So haben fast alle der Figuren von *Girls* die Universität besucht oder die Welt bereist im Fall von Jessa. Die Darstellung der prekären Situation dient auch laut der Essaysammlung einer Inszenierung, in der es hip ist arm zu sein und in einem kreativen Job oder einer künstlerischen Tätigkeit in New York nachzugehen.<sup>74</sup> Eine Arbeit, über die man seinen Lebensunterhalt in New York finanzieren kann, bedeutet entweder die „boring Jobs“<sup>75</sup> zu suchen, die von Teilen der Serienfiguren nur angenommen werden, um die Zeit bis zu etwas Besserem zu überbrücken,

---

<sup>73</sup> Vgl. Erigha, „Working *Girls*?“, S.140.

<sup>74</sup> Vgl. Erigha, „Working *Girls*?“, S.146.

<sup>75</sup> Erigha, „Working *Girls*?“, S.142.

um dann eine hoffentlich erfüllende und kreative Arbeit zu finden<sup>76</sup>. Ein anderes Stichwort dafür, welches öfter erwähnt wird und ein Teil der Generation Y ist, ist „Underemployment.“<sup>77</sup> Das bedeutet, dass die Beschäftigung unter ihren Fähigkeiten oder der College Ausbildung liegt. Dies ist ein weiteres Inszenierungsmerkmal der Serie<sup>78</sup>, welches sich durch die 6 Staffeln zieht, wobei die Figuren ihre Arbeitsverhältnisse dementsprechend oft wechseln. Dabei ist das ganze nie wirklich als reine Steigerung der Lebensbedingungen für die Figuren inszeniert, sondern jede Figur wird konfrontiert mit dem, was außerhalb ihrer Beeinflussung liegt und auf sie einstürzt, wie ein plötzlicher Arbeitsverlust, oder mit eigenen Entscheidungen, die sie für ihre Leben trifft, teils auch aus einer Situation des affektiven Handelns heraus, in welcher die Figur die Arbeitsstelle einfach so verlässt. Des Weiteren werden die Darstellungen der jungen Frauen in der Serie in der Essaysammlung, als Gruppe der dritten Welle des Feminismus definiert, welche auf verschiedene wirtschaftliche und politische, sowie soziale Umstände reagieren muss.<sup>79</sup> Das deutet auf die Probleme nach der Wirtschaftskrise hin, wird filmisch aber nie zum Thema gemacht.<sup>80</sup>

Bei Dean J. Defino und dem HBO Effekt kommt die Inszenierung von Dunham und die Darstellung der Generation Y und deren Probleme mit einem prägnanten Stichwort daher: „unprepared for the ‚real World‘“.<sup>81</sup> Damit ist gemeint, dass die Erwartungen aufgrund von früheren Generationen sehr hoch sind, nur werden diese nicht erfüllt und die Realität holt die Figuren schnell ein, wie wenn wiederholt finanzielle Probleme auftreten<sup>82</sup>. Diese werden bei *Girls* immer wieder ein Thema. Auch die Chancenlosigkeit bei Praktika in prekären Arbeitsverhältnissen sowie insgesamt falschen Vorstellungen von der Arbeitswelt, werden in *Girls* thematisiert. Defino vergleicht die Darstellung der Lebensverhältnisse in *Girls* als Gegenentwurf zu *Sex and the City*, das als Glamourversion und Idealisierung der New Yorkerin gilt. Sie haben finanzielle Unabhängigkeit und so stellt die Arbeitssituation kein Problem dar, denn die Darstellung setzt explizit auf Frauen, die alles haben, nur keinen passenden Mann.<sup>83</sup>

---

<sup>76</sup> Vgl. Erigha, „Working Girls?“, S.143.

<sup>77</sup> Lehman, „‚All Adventurous Women Do‘“, S.15.

<sup>78</sup> Vgl. Lehman, „‚All Adventurous Women Do‘“, S.15.

<sup>79</sup> Vgl. Kaklamnidou, Tally, „Introduction“, S.2.

<sup>80</sup> Vgl. Lehman, „‚All Adventurous Women Do‘“, S.15.

<sup>81</sup> Defino, *The HBO Effect*, S.191.

<sup>82</sup> Vgl. Defino, *The HBO Effect*, S.191.

<sup>83</sup> Vgl. Defino, *The HBO Effect*, S. 190-1991.

### 5.2.2. Frauenfreundschaft

Die Freundschaft und Verbundenheit auf der Suche nach sich selbst in New York, macht einen großen Teil der gezeigten Inhalte der Serie *Girls* aus. Verbundenheit und gleichzeitig komplexe Beziehungen „Complexity“<sup>84</sup> unter Frauen sind die Dinge, auf die besonders in den Essaysammlungen bei Tally und Kaklamanidou eingegangen wird. Immer wieder wird das realistische Frauenbild erwähnt<sup>85</sup>, welches sich nährt durch die Idee von Lena Dunham über Frauenfreundschaften, die eine zentrale Bedeutsamkeit haben in der filmischen Inszenierung. Tally beschreibt die besondere Bedeutung von intensiven Frauenfreundschaften in *Girls*, die sich auch durch eine Form von Nähe zu anderen Frauen auszeichnen und eine Notwendigkeit im Leben der Frauen sind.<sup>86</sup>

„Female friendships and their emotions in Dunham’s work do not prepare for nor serve as a substitute for an eventual relationship with a suitable mate. Instead, their centrality in the narrative suggests they satisfy primary, not secondary, needs in women’s lives.“<sup>87</sup>

Freundschaften kennzeichnend durch Beständigkeit und Verlässlichkeit, werden in *Girls* häufig so gezeigt, dass die Frauenfreundschaften zum größten Teil mehr Bestand haben als Beziehungen zu Männern<sup>88</sup>, beide aber so wie sie inszeniert werden, die eigene Identität der Figuren mitprägen. Zudem ist eine wichtige Anmerkung in den Essaysammlungen, dass Freundschaften unter Frauen es genauso verdienen, dramatisch hervorgehoben zu werden, wie Beziehungen von Frauen zu Männern.<sup>89</sup> Dies wird in *Girls* versucht. In den Essays wird auch auf den Semi- Biographischen Aspekt verwiesen, der bei Dunham und Jemima Kirke gegeben ist. Sie und die Jessa Darstellerin Kirke sind lange befreundet und kennen sich vom College.<sup>90</sup> Auch, wenn diese sich von der Serieninszenierung dadurch unterscheidet, dass sie in der Wirklichkeit noch mehr auf Augenhöhe stattfindet. Durch die wirkliche Freundschaft entsteht mehr Tiefe in der Darstellung der Serienfreundschaft, weil sich die wirkliche Freundschaft und Serienfreundschaft gegenseitig verstärken.<sup>91</sup> Zu der Darstellung von Frauenfreundschaften

---

<sup>84</sup> Vgl. Tally, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“, S.41.

<sup>85</sup> Vgl. Kaklamanidou/Tally, „Introduction“, S.3.

<sup>86</sup> Vgl. Tally, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“ In *HBO’s Girls*, S. 29.

<sup>87</sup> Tally, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“ in *HBO’s Girls*, S. 29.

<sup>88</sup> Vgl. Lehman, „’All Adventurous Women Do’“, S.23.

<sup>89</sup> Vgl. Vgl. Tally, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“ in *HBO’s Girls*, 29.

<sup>90</sup> Vgl. Tally, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“ in *HBO’s Girls*, 30.

<sup>91</sup> Vgl. Tally, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“ in *HBO’s Girls*, S.30.



innerhalb der Serie, gehört auch eine natürliche Bindung und Form von Intimität, die bei den Frauen gegeben ist. In der Essaysammlung wird von einer fast physischen platonischen Bindung gesprochen, da die Frauen im Umgang miteinander keine Hemmung haben, wie zum Beispiel voreinander nackt zu sein.<sup>92</sup> „In the pilot, for example, Hannah and Marnie (Allison Williams) are in the bathroom, with Hannah eating a cupcake while in the bath.“<sup>93</sup> Hier wird vermittelt, dass es mehr um ein Gefühl von absoluter Vertrautheit geht, welches filmisch vermittelt wird und in der Realität unter erwachsener Frauen eher nicht so wäre. Vielmehr zählt hier die von Dunham vermittelte Wunschvorstellung, wie Frauenfreundschaften aussehen könnten.<sup>94</sup> Unter den Punkt Komplexität fällt, dass die Freundschaften aber nicht nur idealisierend filmisch gezeigt werden, sondern es auch enorme Schwankungen zwischen Nähe und Distanz gibt in den Freundschaften<sup>95</sup>. Diese prägen die Figuren ihrem Verhalten und ihrer Identität. „They value female friendships, yet fail to come through for each other at moments of crisis.“<sup>96</sup> Innerhalb von den 6 Staffeln wird Freundschaft auch oft in Frage gestellt, dadurch dass die Frauen unterschiedliche Hürden überwinden müssen, um sich selbst zu finden, zudem entwickeln sie sich unterschiedlich. Streitigkeiten, fehlerhaftes Verhalten, Überreaktionen und Missverständnisse prägen das Auf und Ab der Verhältnisse zueinander. Zum Thema Freundschaft und emotionale Nähe schreibt Tally, dass, wenn man so viel Intimität mit jemanden teilt, durchaus auch Schmerz und Enttäuschung zu erwarten sind.<sup>97</sup> Ein Aspekt der die Frauenfreundschaften und die Darstellung in der Serie *Girls* so bedeutend macht ist der erwähnte realistische Aspekt von Nähe und Distanz, auf den noch zusätzlich in der Analyse von Hannah indirekt eingegangen werden soll.

### 5.2.3. Sexualität und Körper

Die Frauenfiguren finden sich selbst auch über Erfahrungen mit anderen, das heißt, neben den relevanten Freundschaften nimmt die Inszenierung zum Thema Beziehungen und Sexualität einen wichtigen Teil innerhalb der Serie ein. Das umfasst die Darstellung von emotionalen Beziehungen mit Höhen und Tiefen, wie das Glücklich sein und das Scheitern dieser. Jeder Charakter lernt aus seinen Erfahrungen, ist aber auch sehr menschlich dazu geneigt immer

---

<sup>92</sup> Vgl. Tally, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“ in *HBO's Girls*, S.30.

<sup>93</sup> Tally, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“ in *HBO's Girls*, S.30.

<sup>94</sup> Vgl. Tally, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“, S.32.

<sup>95</sup> Vgl. Lehman, „'All Adventurous Women Do'“, S. 24.

<sup>96</sup> Ebd. Lehman, „'All Adventurous Women Do'“, S. 24.

<sup>97</sup> Vgl. Tally, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“, S.32.

wieder ähnliche Fehler zu machen und in ähnlichen Mustern auf bestimmte Beziehungsprobleme zu reagieren. Bei der Essaysammlung von Kaklamanidou und Tally wird thematisch besonders auf die Darstellung von Sexualität und Körperinszenierung eingegangen. Die Darstellung von Sexualität zeigt sexuell aktive Frauen, mit Humor und Pannen, aber durchaus auch mit Ernsthaftigkeit. Darunter fallen Themen wie schwerwiegende Missverständnisse bei der Vorstellung von Sex mit dem Partner oder Themen wie Geschlechtskrankheiten. Hierfür werden „thrill-seekers“<sup>98</sup> „radical in its use of nudity“<sup>99</sup> und „various types of sex“<sup>100</sup> als thematisch wichtig erwähnt. Abenteuer suchend bedeutet, dass sie risikobereit sind und die emotionalen Handlungen oft vor den rationalen Handlungen stehen. Besonders Hannah und Jessa, gehen gerade in den ersten beiden Staffeln ungesunde Beziehungen ein. Das heißt in denen sie gedemütigt werden, teilweise wird dies körperlich inszeniert oder verbal.<sup>101</sup> Die Art wie Lena Dunham ihren Körper und Sexszenen zeigt, zielt auf keine filmische Ästhetik und wird ungeschönt inszeniert. Der Körper von Hannah wird innerhalb der Serie am häufigsten nackt inszeniert und er entspricht am wenigsten der Norm einer durchtrainierten, schlanken Frau, einer üblichen Seriendarstellerin<sup>102</sup>. Die Darstellung von Nacktheit zeigt einerseits die Vertrautheit und Verbundenheit der Frauen untereinander, andererseits dient sie dazu um sexuelle Intimität zwischen den weiblichen und männlichen Charakteren zu zeigen.<sup>103</sup> Die Darstellung von Sexualität in der Serie zeichnet sich nicht dadurch aus, dass ein perfektes Beziehungsbild und Sexualleben gezeigt wird, vielmehr wird genau das gezeigt, was nicht funktioniert, einerseits aus Mangel an Erfahrungen, andererseits durch schlechte Kommunikation. In der Essay Sammlung wird auch darauf hingewiesen, dass Dunham Darstellung von Sexualität häufig als Mittel nutzt, um Ängste aufzuzeigen, die mit der emotionalen Abgeschiedenheit und Abgeklärtheit in unserer Zeit zu tun haben.<sup>104</sup> Dean J. Defino schreibt im Kontext zur Darstellung von peinlichen Momenten und Demütigungen auch außerhalb von Beziehungen im Alltag, dass *Girls* versucht, Momente die unangenehm oder peinlich sind, zu normalisieren. Da solche Erlebnisse einfach näher an echten Erfahrungen sind, als alles nur genormt schön und vergnüglich zu inszenieren.<sup>105</sup> Defino erwähnt zusätzlich, dass

---

<sup>98</sup> Lehman, „'All Adventurous Women Do'“, S.18.

<sup>99</sup> Tally, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“, S.31.

<sup>100</sup> Lewis, „I Want Somebody to Hang Out With All The Time“, S. 173.

<sup>101</sup> Vgl. Lehman, „'All Adventurous Women Do'“, S.18-19.

<sup>102</sup> Vgl. Tally, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“, S.31.

<sup>103</sup> Vgl. Tally, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“, S.31.

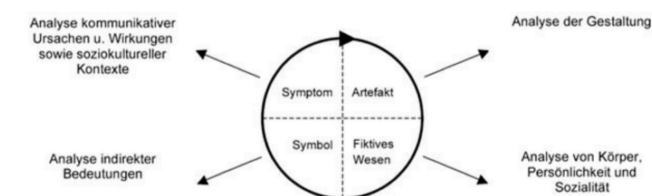
<sup>104</sup> Vgl. Lewis, „I Want Somebody to Hang Out With All The Time“, S.173.

<sup>105</sup> Vgl. Defino. *The HBO Effect*, S.191.

die Szenen auch von den Zuschauer/innen als peinlich und unangenehm empfunden werden aufgrund der Einstellungen ohne Musik, mit wenig Schnitten und der Verwendung von Medium Close Ups.<sup>106</sup> „But for all the humiliations and shame these scenes evoke, they are also remarkably honest about what it is like to be young and to explore one’s sexual identity.“<sup>107</sup>

## 6. Figurenanalyse nach Jens Eder

Um eine Methode für die Analyse zu finden, welche die Figur der Hannah auf verschiedenen Ebenen untersucht, deren Komplexität aufzeigt und darin auch später Vergleichspunkte zu Lena Dunham erkenntlich macht und nachvollziehen lässt, wähle ich eine Figurenanalyse. Jens Eder beschreibt in seinem Buch *Die Figur im Film: Grundlagen der Figurenanalyse* in seinem Modell „Uhr der Figur“ eine Methode der Analyse anhand der Betrachtung der Figuren als Artefakte, fiktive Wesen, Symbole und Symptome.<sup>108</sup> Dazu folgt die Erklärung der einzelnen Begriffe, wo ich kurz die Kernpunkte Eders wiedergebe. Die Punkte die hierfür erwähnt werden, gehören zum Modell, kommen aber nicht alle in der Analyse zur Untersuchung vor und werden hier aber zur Vollständigkeit insgesamt genannt. Darauf folgt mein Analysemodell basierend auf der Uhr der Figur.



„Grafik 4: Grundmodell: Die Uhr der

Figur“<sup>109</sup>

### 6.1. Figur als Artefakt

Die Figur als Artefakt bedeutet für Eder sich der Gestaltung der Figuren so zu nähern, dass diese hinsichtlich ihrer filmischen Mittel und Verfahren untersucht werden können.<sup>110</sup> Die

<sup>106</sup> Vgl. Defino, *The HBO Effect*, S.192.

<sup>107</sup> Ebd. Defino, *The HBO Effect*, S.192.

<sup>108</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 4.1.

<sup>109</sup> Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 4.1.

<sup>110</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 14.1.3.

Kategorien dafür sind Mittel der filmischen Figurendarstellung sowie Informationsvergabe für die Figur, danach folgen die Artefakt Eigenschaften sowie Konzeption.<sup>111</sup>

Zum Punkt filmische Darstellungsmittel erwähnt Eder, dass sich diese primär aus Mise-en-Scene, der Besetzung, dem Starimage und Schauspielstil, Kamera, Tongestaltung, Musik und Montage zusammensetzen.<sup>112</sup> Hierbei stellt sich die Frage nach der Wahrnehmung, wie die Figuren durch diese Verfahren sinnliche Konkretheit erlangen.<sup>113</sup>

Als nächsten Punkt nennt er die Mittel der Informationsvergabe für die Figur. Das bedeutet sämtliche gegebene Reize, die bei den Zuschauern/innen Prozesse der Figurenrezeption auslösen.<sup>114</sup> Die verschiedenen Phasen, Quellen, Modi, Dauer, Menge, Häufigkeit, Dichte, Reihenfolge, Kontext sowie Verhältnisse sind dafür unter anderem wichtigen Begriffe.<sup>115</sup> Das umfasst zum Beispiel für das Format Serie, wie lange und in welchem Zeitraum wird eine Figur entwickelt und die Frage nach der Menge an Informationen, die der Figur zugeordnet werden kann. Durch die Informationsvergabe bringen Filme/Serien ihre Zuschauer/innen dazu sich Figurenmodelle zu bauen und mit verschiedenen Emotionen auf diese zu reagieren.<sup>116</sup>

Durch die Methoden der filmischen Darstellung von Figuren bilden die Zuschauer/innen für Eder Figurenmodelle mit Struktur und schreiben den Figuren so ausgehend von der Struktur gewisse Eigenschaften zu.<sup>117</sup> Zum Punkt Artefakt-Eigenschaften werden Begriffe wie Realismus, Typisierung, Komplexität, Konsistenz, Transparenz, Dimensionalität, Dynamik erwähnt.<sup>118</sup>

Beim Punkt Konzeption unterscheidet Eder zwischen Mainstreamcharakteren und Charakteren des Independent Realismus und schreibt ihnen verschiedene Eigenschaften als Hauptfiguren zu. Das bedeutet, es gibt bestehende filmgeschichtliche Artefakt Eigenschaften, die sich zu Figurenkonzeptionen verfestigen und so zum Leitfaden in der Gestaltung werden, die den Blick auf Figuren und deren Einschätzung mitbestimmen.<sup>119</sup>

---

<sup>111</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 14.1.3.

<sup>112</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 14.1.3.

<sup>113</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 14.1.3.

<sup>114</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 14.1.3.

<sup>115</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 14.1.1

<sup>116</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 7.2.3

<sup>117</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 14.1.3

<sup>118</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 14.1.3

<sup>119</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 14.1.3

## 6.2. Figur als fiktives Wesen

Die Figur als fiktives Wesen wird von Eder als einleitender Punkt behandelt, er dient einer Analyse der Figur mit einer äußeren Erscheinung, sowie einer Person mit einem Innenleben wie Sozialleben, bestehend aus dem was um sie herum geschieht und einwirkt.<sup>120</sup> Eder teilt sie im Zuge der mentalen Modellbildung wie folgt ein (angelehnt an Egri)<sup>121</sup>:

Physische Eigenschaften, die den Körper betreffen und direkt an der Figur sichtbar sind. Zum Beispiel Merkmale wie das Aussehen, Alter der Figur und das Geschlecht.<sup>122</sup> Auch sogenannte flüchtige Eigenschaften gehören dazu, wie Körperbewegungen und Körperzustände, wie etwa, dass, die Figur errötet oder Blessuren.<sup>123</sup> Des Weiteren ist die räumliche Beziehung wichtig, also zum Beispiel, wo genau der Lebensmittelpunkt der Figur ist.<sup>124</sup>

Als nächsten Punkt nennt Eder psychische Eigenschaften, die die Persönlichkeit kennzeichnen und das subjektive Erleben der Figur aufzeigen sollen. Diese sind im Gegensatz zu den physischen nicht direkt wahrnehmbar.<sup>125</sup>

Im Zuge dessen beschreibt Eder Persönlichkeitsdispositionen, die sich auch für die Inszenierung von Verhalten später nutzen lassen, zum Beispiel wie die Serienfigur zum Beispiel in gewissen Situation im Rahmen ihres Charakters agiert/reagiert.<sup>126</sup> Eine Auswahl dessen als konstante Beispiele sind: moralische Prinzipien, Enttäuschungen, Temperament und generelle Lebenshaltung, Komplexe, Obsessionen, Ängste, Kontaktverhalten sowie die Gewohnheiten der Figur.<sup>127</sup>

Es gibt noch im Gegensatz zu diesen Konstanten, flüchtige Beispiele, wie unter anderem denken, fühlen, Wünsche, Erinnerungen und träumen.<sup>128</sup>

Als wichtiger Punkt hinsichtlich der Interaktion der Figur mit anderen nennt Eder soziale Eigenschaften und Beziehungen, was sowohl physische als psychische Aspekte aufweist.<sup>129</sup> Damit sind die Verbindungen zu andere Figuren, sozialen Gruppen oder auch Institutionen

---

<sup>120</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. Teil III

<sup>121</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 14.1.

<sup>122</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 5.1.1.

<sup>123</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 5.1.1.

<sup>124</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 5.1.1.

<sup>125</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 5.1.1.

<sup>126</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 5.1.1.

<sup>127</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film* Kap. 5.1.1.

<sup>128</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film* Kap., 5.1.1.

<sup>129</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 5.1.1.

gemeint. Folgende Auswahl an Beispielen, die Eder nennt, gelten für ihn als soziale stabile Eigenschaften: Klasse, Arbeit und Beschäftigung, die Ausbildung, Beziehung zu den Eltern, der Platz in der Gesellschaft, der Familienstand.<sup>130</sup>

Flüchtige Eigenschaften sieht Eder als vorübergehende soziale Situationen, darunter fallen Kommunikation, Konflikte und gemeinsame Handlungen der Figur mit einer anderen Figur.<sup>131</sup> Will man eine Figur analysieren, kann man dies in der Vergangenheit, Gegenwart und der Zukunft der Figur tun.<sup>132</sup>

Eder nennt also zusammengefasst für die Analyse der Figur als fiktives Wesen: Körperlichkeit, Psyche und Sozialität im Modell der Uhr der Figur.<sup>133</sup>

### **6.3. Figur als Symbol und Symptom**

Unter dem Punkt Symbol erklärt Eder, dass die Grundfrage stets die nach der indirekten Bedeutung ist oder wofür genau die Figur steht.<sup>134</sup>

Bei der Betrachtung der Figur als Symptom ist die Frage nach den individuellen soziokulturellen Faktoren relevant, die an der Produktion beteiligt waren. Sowie im Zusammenhang mit der Rezeption für das Publikum, welche Schlüsse die Figur in der Wirklichkeit für die Zuschauer/innen zulässt, also warum sie so inszeniert ist und was daraus alles hervorgeht.<sup>135</sup>

Eder beschreibt, dass die Symbolik und Symptomatik der Figuren auf die beiden vorherigen Punkte, fiktive Wesen und Artefakte, aufbauen. Das heißt, dass sie so insgesamt die Grundlage für eine Untersuchung bilden. So kann auch verdeutlicht werden, welche Absichten der/die Macher/in den Filmen oder Serien hat und was die Figur in diesem Zusammenhang übermitteln soll. Wobei jede Figur als Artefakt und fiktives Wesen besteht, aber nicht immer etwas hervorrufen muss über die Macher oder Bedeutsam sein mit Vermutungen der Zuschauer/innen.<sup>136</sup> Bei der Interpretation von Filmen/Serien ist es eher wichtig die Symbolik zu erkennen, bei der kulturkritischen Erfassung spielt dafür die Symptomatik eine bedeutsame

---

<sup>130</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 5.1.1.

<sup>131</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 5.1.1.

<sup>132</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 5.1.1.

<sup>133</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 5.1.1.

<sup>134</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 11.

<sup>135</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 11.

<sup>136</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 11.

Rolle, da sie unter anderem Aufschluss darüber geben kann, wofür eine Serie/ oder ein Film stehen kann, zum Beispiel bezüglich der Einstellung einer Kultur.<sup>137</sup>

#### 6.4. Modell für die Figurenanalyse Hannah Horvath in der Serie *Girls*

|                                                                                                                                                                                                |                                                                                                           |                                                                                                                                                    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b><u>Artefakt</u></b><br><br><b>Filmische Darstellungsmittel</b><br><br>Schauspieler:in und die Rolle<br>/Performanz/Schauspielstil                                                           | <b><u>Fiktives Wesen</u></b><br><br><b>Körperlichkeit</b> Geschlecht, Aussehen<br>der Figur Hannah, Alter | <b><u>Symbol und Symptom</u></b><br><br><b>Symbol</b><br><br>Indirekte Bedeutungen.<br>Was soll die Figur alles<br>vermitteln und wofür steht sie? |
| <b>Informationsvergabe</b><br><br>Informationszuordnungen der Figuren am<br>Beispiel von der Pilotfolge 1 Staffel 1<br><br>Zeitraum: Entwicklung der Figur Hannah in<br><i>Girls</i> Staffel 1 | <b>Persönlichkeit</b><br><br>Was offenbart die Inszenierung der<br>Psyche über die Figur Hannah?          | <b>Symptom</b><br><br>Erkenntnisse aus der<br>Produktion sowie Rezeption                                                                           |
| <b>Artefakt Eigenschaften</b><br><br>Realistische Figur oder unrealistisch?                                                                                                                    | <b>Sozialität</b><br><br>Verbindungen zu anderen Figuren und<br>Gruppen                                   |                                                                                                                                                    |

##### 6.4.1. Erklärungen zum Modell

Ich möchte mit meiner Analyse Hannah Horvath, und was sie als Figur auf verschiedenen Ebenen kennzeichnet betrachten. Dabei kommen neben Erscheinung und Persönlichkeit auch Aspekte aus ihrem dargestellten Leben zur Untersuchung (Freundschaften, Beziehungen, Arbeit, Familie). *Girls* wird besonders gelobt wegen der Darstellung von realistischen Frauenfiguren<sup>138</sup> und einer eher ungeschönten Inszenierungsweise, daher soll auch der Realismus der Figur analysiert werden. So wird mit Hannah Horvath die hervorstechendste Figur inszeniert, da sie einerseits der komplexeste Charakter innerhalb der Serie ist und der Einfluss von Lena Dunham als Macherin und Person ist ein weiterer interessanter und wichtiger Aspekt, welchen es hier zu betrachten gilt. Zusätzlich soll auch die Rezeption der Figur/Serie und deren Bedeutung sowie, was zur Entstehung beigetragen hat, untersucht werden. Hierbei handelt es sich durch die selektierten und teilweise angepassten Fragen bezüglich Artefakt, fiktiven Wesen, Symbol und Symptom und durch die erwähnten Szenenbeispiele um die Figur

<sup>137</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 14.1.5.

<sup>138</sup> Vgl. oben S. 16.

Hannah, ein für meine Analyse gestaltetes Modell auf Basis der Uhr der Figur von Jens Eder. Zudem soll damit auch der Umfang der Analyse für den Rahmen Arbeit zu begrenzt werden. Das Ganze wird also so ausgewählt um den Aspekt von Erscheinung, Verhalten und Erlebten, der Figur Hannah hervorzuheben, sowie auf die Macherin schon einzugehen. Die technische Inszenierung um die Figur herum (wie Kamera und Mise en Scène) wird nicht betrachtet.

- Die Figur Hannah als Artefakt

Zuerst werden die ausgewählten Darstellungsmittel betrachtet, welche da wären: Besetzung und Performanz. Dafür stellen sich folgende Fragen: Wie ist die Figur Hannah besetzt, durch was für eine Schauspielerin wird sie verkörpert? Entsprechen sich die Rolle und die Schauspielerin oder nicht? Wie sind die Performanz und der Schauspielstil zu beschreiben?<sup>139</sup>

Danach wird für die Mittel der Informationsvergabe die Informationsvermittlung insgesamt als Beispiel betrachtet. Darauf soll durch die Betrachtung der ersten Folge in Staffel 1 sowie die Entwicklung der Figur in Staffel 1 eingegangen werden. Davor werden alle Hauptfiguren um Hannah herum sowie relevante Nebenfiguren erwähnt. Fragen die sich dafür stellen (indirekt wird hier im Fließtext darauf eingegangen): Wie viele Informationen lassen sich zuordnen? Wie erfährt man Informationen über die Figur und durch wen? Was ist der erste Eindruck von der Figur Hannah und was erfährt man zuerst über sie? Geschieht dies schrittweise, wie ist die Informationsvergabe?<sup>140</sup>

Schlüsselszenen der 1. Staffel für die Figur Hannah sowie Betrachtung der Figur von anderen. Wird die Figur Hannah hauptsächlich durch Äußeres, Dialoge oder Handlung charakterisiert und wie setzt sich das zusammen?<sup>141</sup>

Für die Artefakt Eigenschaften wird der Aspekt Realismus betrachtet, das bedeutet wo eine realistische Darstellungsweise der Figur Hannah erkennbar ist. Die Fragen die sich hierfür stellen sind: Ist die Figur Hannah realistisch? Durch was für Eigenschaften und Darstellungsweisen wird der Realismus der Figur Hannah erzeugt? Wo ist sie bewusst oder eher unrealistisch?<sup>142</sup>

---

<sup>139</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap.7.3.

<sup>140</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 7.3.

<sup>141</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. Kap. 7.3.

<sup>142</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 8.4.



- Die Figur Hannah als fiktives Wesen

Als nächsten Punkt der Uhr wird unter dem fiktiven Wesen auf die Körperlichkeit, Persönlichkeit und Sozialität der Figur Hannah eingegangen. Hier wird einerseits die Figur körperlich beschrieben sowie ausgewählte Beispiele von Szenen analysiert, in denen ihre Persönlichkeit und Sozialität als fiktive Person erkenntlich ist und hauptsächlich die Entwicklung und Veränderung der Figur in den Staffeln 2-6 verdeutlicht.

Die Fragen sind hier nach der allgemeinen Körperlichkeit und was davon wie hervorgehoben wird. Inwiefern dient Körperlichkeit als Zeichen für die Figur? Was sagt die Kleidung über ihre Persönlichkeit?<sup>143</sup>

Zur Psyche der Figur: Was charakterisiert die Figur in konstanten Beispielen von Persönlichkeitsmerkmalen? Welche werden hervorgehoben? Wie ist der Wandel der Figur (Psyche und Körperlichkeit)?<sup>144</sup>

Zur Sozialität der Figur: Was charakterisiert die Figur Hannah hinsichtlich ihrer Sozialität (Gruppen, Identität, sowie soziale Positionen)? Was sind die relevantesten Beziehungen der Figur? In welchem Verhältnis steht sie zu anderen?<sup>145</sup>

- Symbol

In dem vorletzten Punkt der Uhr der Figur Symbol geht es um die indirekte Bedeutung der Figur, hierbei wird die Figur der Hannah untersucht, wofür sie steht<sup>146</sup>. Fragen die sich diesbezüglich stellen sind:

Steht die Figur Hannah für Probleme und Prozesse? Was für eine (soziale) Gruppe repräsentiert sie? Handelt es sich um eine Schlüsselfigur, welche als alter Ego der Macherin dient? Inwiefern vermittelt die Figur Hannah allgemeine Themen und durchlebt sie Erfahrungen und Probleme? Ist sie in ein Netzwerk eingebunden? Sind indirekte Bedeutungen vorhanden und wie werden diese vermittelt?<sup>147</sup>

---

<sup>143</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 6.7.

<sup>144</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 6.7.

<sup>145</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 6.7.

<sup>146</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 11.

<sup>147</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 11.4.

- Symptom

Unter Symptom wird gefragt, welche Aufschlüsse die Figur Hannah in der Produktion hergibt, sowie nach der Wirkung der Figur (Rezeption).<sup>148</sup>

Für die Produktion ergibt sich folgende Frage: Was trägt zur Entstehung der Figur im Bereich Produktion bei? Was sind die Rückschlüsse auf Motive?<sup>149</sup>

Für die Rezeption: Welche Wirkungen hat die Figur Hannah auf das Publikum? Löst sie Prozesse aus oder bestärkt sie bereits vorhandene Vorstellungen? Ist sie manipulativ oder überwältigend für manche Zuschauer/innen? Regt die Figur eine Auseinandersetzung mit der sozialen Welt an? Gibt es im Kontext zur Figur Fankulturen? Gibt es ähnliche Gruppen von Figuren die Aufschlüsse über kulturelle Hintergründe geben können? Sind Rezeption (Zuschauer/innen) und Produktion (Macherin) als kommunikativer Gesamtzusammenhang zu betrachten, so dass die Figur Hannah die erhoffte Wirkung auch hervorruft?<sup>150</sup>

## 7. Die Figur Hannah Horvath als Artefakt

### 7.1. Besetzung der Figur Hannah Horvath

Die Figur Hanna Horvath wird durch die am 13.05.1986 in New York geborene Lena Dunham verkörpert. Sie stammt aus einer intellektuellen und kreativen Familie und hat in Ohio am Oberlin College studierte welches sie dort mit einem Liberal Art Degree in Creative Writing abschloss.<sup>151</sup> Danach schrieb, inszeniert und spielte sie als Autodidaktin in verschiedenen Rollen in einigen kleineren Filmprojekten wie *Creative Nonfiction* (2009)<sup>152</sup> mit Bekannten und Freunden vom College. Zudem veröffentlichte sie selbst unter anderem auf Youtube kleinere Performancevideos.<sup>153</sup>

---

<sup>148</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 11.4.

<sup>149</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 11.4.

<sup>150</sup> Vgl. Eder, *Die Figur im Film*, Kap. 11.4.

<sup>151</sup> Vgl. Creative Writing Alumni, <https://www.oberlin.edu/arts-and-sciences/departments/creative-writing/alumni>, Zugriff am 20.02.2018

<sup>152</sup> Vgl. Lena Dunham IMDB Page

<https://www.imdb.com/name/nm2501633/>, Zugriff am 22.02.2018

<sup>153</sup> Vgl. *Lena Dunham on "Creative Nonfiction"*, <https://www.youtube.com/watch?v=xY1IbrY657k> 28.12.2012, Zugriff am 03.02.2018

2010 kommt der erste Erfolg beim South by Southwest Film Festival, mit dem Film *Tiny Furniture* (2010)<sup>154</sup>, in dem sie eine ähnliche Rolle wie die Hannah in *Girls* verkörpert. Nämlich eine junge Frau im Konflikt mit dem Erwachsenwerden, verloren in der Phase nach dem College und in komplizierten Beziehungen zu anderen Menschen in ihrem Umfeld. Dieser Independentfilm, kann somit durchaus als Vorwerk für die Figuren in *Girls* betrachtet werden. So bekam Dunham auch dadurch die erste wirkliche, größere Aufmerksamkeit in den drei Sparten Autorin/Regisseurin/Schauspielerin, wodurch sie HBO neben vielen unabhängigen Filmfirmen besuchte. Darauf folgte eine Aufforderung des Senders, eine ähnliche Serie mit Millennialfiguren zu konzipieren, mit ihrem persönlichen Blick auf das Leben.<sup>155</sup>

„Eager to have her voice on their network, a handful of HBO executives encouraged Dunham to put some ideas down on paper. ‘We told Lena we want *you*, just write *you*,’ recalls Sue Naegle, the network’s former entertainment chief, as part of *The Hollywood Reporter*’s *Girls* oral history.“<sup>156</sup>

## 7.2. Rolle und Schauspielerin

Die Rolle von Hannah entspricht der Schauspielerin Lena Dunham sehr. Aufgrund ihrer vorherigen Arbeit (ähnliche Figuren wie z.B in *Tiny Furniture* (verlorene junge Frau kehrt zurück nach Hause) und durch die Dreifachfunktion (als Autorin, Regisseurin, Schauspielerin) ist die Rolle der Hannah natürlich für und mit Dunham konzipiert und so muss sie sich nicht viel aneignen (Rollenrecherche), um etwas zu zeigen, was sehr weit weg von ihr selbst wäre. Durch das eigene Image von Dunham als junge kreative Frau aus New York, entspricht die Figur Hannah ihr vom Alter, wie vom Werdegang, von der Herkunft, intellektuell, sowie optisch, da sie sich für die Rolle nicht diesbezüglich in irgendeiner Form verändert hat oder die Figur Hannah es gefordert hätte.

Es scheint als ob Hannah Horvath für die Schauspielerin Dunham, die mit der Figur so gut vertraut ist, auf zwei verschiedene Ebenen, eine Herausforderung ist. Das heißt sich einerseits von ihr als eigenständiges Subjekt abzugrenzen, allein schon aufgrund der genannten biographischen Fakten (in Interviews zum Beispiel) und andererseits die emotionalen Szenen sicher und realistisch zu transportieren, da ihr als autodidaktischer Schauspielerin dort am meisten die Erfahrung fehlt und andere *Girls* Darsteller/innen vielleicht zuvor mehr auf den Schwerpunkt Schauspiel hingearbeitet haben. Als Autodidaktin ist ihre Performanz sehr zurückhaltend, nicht übertrieben und für die Rolle glaubwürdig und realistisch. Sie scheint sich

---

<sup>154</sup> Vgl. Vgl. Lena Dunham IMDB Page

<https://www.imdb.com/name/nm2501633/>, Zugriff am 22.02.2018

<sup>155</sup> Vgl. Rose, „‘Girls’: Read Lena Dunham’s Original Pitch for the Show“.

<sup>156</sup> Ebd. Rose, „‘Girls’: Read Lena Dunham’s Original Pitch for the Show“.

ihrer Grenzen bewusst, was sie an Emotionalität spielen kann und was nicht. Hannah spricht in vielen Diskussionen sehr schnell, sehr hoch, was auch eine Eigenschaft der Schauspielerin ist und der Figur und dem Charakter von Hannah entgegenkommt.

Wenn die Figur Hannah also eine Diskussion mit ihrem Freund Adam führt, sich mit Marnie über deren oder ihr eigenes Missverhalten streitet oder bei der Arbeit einer/einem Vorgesetzten gegenüber durchsetzen will, dann merkt man an dem Spiel von Dunham, dass es Situationen sind, die sie kennt, und sich ihr emotionales Spiel davon nährt. Es ist sichtbar, dass Dunham ohne eine bestimmte erlernte Technik spielt, dass sie keine erlernten Werkzeuge besitzt, die sie abrufen kann, aber sich in die Gefühlswelt einer an sich nahen Figur wie Hannah ohne weitere Probleme hineinversetzen kann und hauptsächlich ihr persönlicher Erfahrungshorizont, ihre Technik im Schauspiel beeinflusst (entspricht am ehesten dem Method Acting).<sup>157</sup> Ihre vorherigen Rollen entsprachen zudem alle demselben Typ Frau, basierend auf Ideen und Erfahrungen von ihr selbst. Es ist also davon auszugehen, dass ihre schauspielerischen Fähigkeiten besonders glaubwürdig sind, wo etwas ihrer Person nahekommt. Alles was über das hinausgeht, wäre etwas Neues, was sie wahrscheinlich anders angehen müsste um auch dort glaubwürdig zu sein. Sie selbst sagt dazu im Rolling Stone Interview von 2017, dass das Schauspielen für sie in *Girls* ein Zufall war, weil sie selbst sich niemand anderen für den Archetypus einer Figur wie Hannah vorstellen konnte und sie nicht wirklich glaubt, dass im Schauspiel ihre Zukunft liegt. Ihre angestrebten weiteren Ziele liegen nach eigener Aussage beim Schreiben und der Regie, da sie nicht die Geduld und Ambitionen von Schauspielern besitzt sich in dem Fach durchzusetzen.<sup>158</sup>

### **7.3. Einführung der Hauptfiguren (basierend auf der Informationsvergabe der 1. Staffel)**

- Hannah Horvath ist zum Beginn der Serie 24 Jahre alt und lebt nach dem Collegeabschluss in New York. Hier teilt sie sich mit Marnie eine Wohnung. Hannah führt eine ziemlich komplizierte Beziehung mit Adam, die von Problemen geprägt ist. Beruflich ist sie am Anfang der 1. Staffel gerade in einem Praktikum, welches aber keine Chance auf einen festen Job ergibt. Sie steckt in einer finanziellen und persönlichen Krise.

---

<sup>157</sup> Vgl. Lahde, „Method Acting“.

<sup>158</sup> Vgl. Hiatt, „Lena Dunham on Ending 'Girls,' Taylor Swift and Being Blamed for Hillary's Loss“.

- Marnie Micheals ist auch 24 Jahre alt. Sie ist perfektionistisch veranlagt und eine gut organisierte Persönlichkeit, etwas bieder und der Gegensatz zur ihrer Freundin und Mitbewohnerin Hannah. Sie arbeitet in einer kleinen Galerie, legt Wert auf ihr Äußeres und macht viel Sport.
- Jessa Johansson ist ebenfalls 24 Jahre alt und kehrt nach einer längeren Reise wieder nach New York zurück. Sie ist eine Freundin von Hannah und zieht bei ihrer Cousine Shoshanna ein. Sie hat die letzten Jahre einen rastlosen Bohemien Lifestyle gepflegt und war zwar auf dem Oberlin College mit Hannah, hat aber wegen Drogenproblemen dort nicht weiter studiert. Sie ist ein Freigeist, sehr direkt, macht das worauf sie Lust hat und ist der Kontrastentwurf zu Shoshanna.
- Shoshanna Shapiro ist die Jüngste und ungefähr 21 Jahre alt und beginnt gerade das erste Jahr an der NYU in Wirtschaft. Sie redet viel, manchmal ohne vorher nachzudenken. Sie ist die unerfahrenste in allen Dingen des Lebens.

### **7.3.1. Auswahl relevanter Nebenfiguren**

- Loreen Horvath & Tad Horvath sind die Eltern von Hannah, beide Professoren und haben auf unterschiedliche Weise eine komplizierte Beziehung zu Hannah. Als beginnenden Konflikt der ersten Staffel streichen sie Hannah ihre finanzielle Unterstützung.
- Adam Sackler ist der impulsive Gelegenheitsfreund von Hannah. Er hat sich und seine Gefühle oft nicht unter Kontrolle. Er ist Schauspieler, der versucht in NYC als Künstler zu leben.
- Ray Ploshansk ist Manager in einem Coffeeshop mit Namen Grumpys. Er ist hochverschuldet vom unabgeschlossenem Studium und kennt die *Girls* Clique durch Marnies Ex-Freund. Oft ist er ein Pessimist, aber im Grunde gutherzig.
- Elijah Krantz ist der schwule ehemaliger Freund von Hannah, mit dem sie im College kurz zusammen war. Dann wird er ihr bester Freund. Er unterstützt sie mit seiner direkten Art, auch wenn er manchmal oberflächlich scheint.

#### **7.4. Informationszuordnung der Figur Hannah und auf ihre Bezugspersonen am Beispiel Staffel 1. Pilot Episode 1.**

Die Informationszuordnung erfolgt am Beispiel aus Staffel 1 von Folge 1.

Hannah ist anstrebende Autorin, wie man nach ihrer eigenen Aussage erfährt, die mit ihren Eltern während eines feinen Abendessens im Restaurant in eine Konfliktsituation gerät. Dorthin haben ihre Eltern sie offensichtlich ein letztes Mal eingeladen, um ihrer Tochter eine unschöne direkte Ansage zu machen. Ihre Eltern sind beide Professoren und sie kommt offensichtlich aus einer gut situierten Mittelschichtfamilie, was die Szene im Restaurant und die spätere Szene im feinen Hotel offenbart. Die Eltern wollen, dass ihre Tochter selbstständig ihren Lebensunterhalt bestreitet, während Hannah versucht sich und ihre Abhängigkeit zu verteidigen und weitere finanzielle Unterstützung erhalten, bis ihr (geplantes) Buch fertig sein könnte. Der Eindruck, der entsteht, und Informationen, die in der Szene zugeordnet werden können, sind: Hannah ist eine optisch natürlich wirkende junge Frau und kommt aus einem intellektuellen Haushalt, was auch ihr Selbstbild und ihre Ansprüche an sich selbst geprägt haben. Die Szene zeigt auch, dass in Hannah eine ständige Art Ambivalenz herrscht, einführend für ihren Charakter in dieser Pilotenfolge gestaltet. Auf eine Art ist sie selbstbewusst und hält sich auch für begabt, indem sie vor ihren Eltern behauptet eine Autorin zu sein, die etwas zu sagen hat. Auf der anderen Seite ist sie unglaublich schnell verunsichert und abhängig und unerwachsen, in dem Moment, wo sie von ihren Eltern keine Unterstützung erhält. So sagt sie ihnen entrüstet ein weiteres Treffen ab, weil sie damit beschäftigt ist, die Person zu werden, die sie ist. Was auch tonangebend für die Serie vorgibt, dass Hannah sich auf Identitätssuche und in einer Krise befindet. Die nächsten Szenen führen in die Freundschaften der *Girls* ein, die Hannah wichtig sind, denn es wird Nähe vermittelt. Hannah und Marnie, wohnen zusammen, schlafen in einem Bett, wenn es Probleme gibt, wie bei Marnie mit ihrem Freund. Es werden Hannah und Marnie zusammen im Bad gezeigt und ein intimer Moment kreiert, wie sie gemeinsam Zeit verbringen und über intime Probleme sprechen.

Es wird so verdeutlicht, dass Freundschaft und der Austausch und Rat aufgrund der gleichen Lebensphase und ähnlichen Problemen, eine große Bedeutung für Hannah haben und Marnie eine ausgewählte Vertrauensperson dafür ist.

Weiter wird über die Figur vermittelt, dass Hannah äußerst viel und schnell kommuniziert und immer sagt, was sie gerade denkt, manchmal etwas unüberlegt, was auch immer wieder ihren Charakter auszeichnen wird im Verlauf der Serie. Anhand des Besuches bei ihrem Gelegenheitsfreundes Adam, erfährt man über Hannah, dass sie sexuell neugierig ist, aber

schnell verunsichert, wie bei der dargestellten Situation. Während die beiden Sex haben, wird es offensichtlich verdeutlicht, dass das wirkliche Interesse an dem Gegenüber doch eher gering ist. Hannah wird hier wiederholt gezeigt, wie sie sehr viel kommuniziert. Das wird als Merkmal ihrer Persönlichkeit betont und Adam wird ihr mit seinem Verhalten als Figur mit wenig Kommunikation gegenübergestellt. Zudem wird in die Problematik des beginnenden Verhältnisses der beiden eingeführt, die sich über 6 Staffeln streckt, sowie außerdem generell das Modell Beziehung „Ungebunden aber Kompliziert“ der Generation Y präsentiert.

Es folgt eine Szene mit einer Willkommensparty für Jessa mit Freunden und die Zusammenkunft von Hanna mit Jessa und Marnie. Hier kommuniziert sie ihre Probleme und Ängste bezüglich ihrer finanziellen Situation, lässt sich aber eher von allen Seiten beeinflussen und versucht so sich weiter abzulenken, bis sie Opium Tee trinkt und so zu ihren Eltern fährt. Dort versucht sie verzweifelt finanzielle Unterstützung zu bekommen, so erzählt sie ihnen: „Ich denke, dass ich Stimme meiner Generation sein kann. Oder wenigstens eine Stimme, einer Generation.“<sup>159</sup> Was wieder ihre Ambivalenz zwischen Selbstsicherheit und schnell verunsichert sein offenbart. Die Episode endet, indem Hannah am nächsten Morgen aus dem Hotel geht und schaut was der nächste Tag bringt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Figur Hannah offensichtlich ihre Generation vertritt, die Generation Y, viele Ambitionen, wenig Chancen, aber auch manchmal bequem und verwöhnt in dem Wohlstand in dem sie aufgewachsen sind. Das wird symbolisiert durch die hohe Abhängigkeit von den Eltern und der Inszenierung von Hannah in der ersten Folge, wie sich durch den Tag bewegt und bei allem eher unselbstständig wirkt für ihre 24 Jahre.

Marnie wird als der charakterliche und optische Gegenpart von Hannah eingeführt. Sie ist schlank, perfekt geschminkt und gibt sich strukturierter als Hannah und benimmt sich wie eine große Schwester, die gerne (manchmal überheblich) Ratschläge verteilt. So spricht sie Hannah belehrend an, wenn es um Adam geht und verdeutlicht Hannah mit leichtem Druck, wie schlecht Adam sie doch behandelt, weil er ihr nie zurückschreibt.

Jessa erscheint als Hippie Mädchen im Taxi das nach New York zurückkehrt, sie symbolisiert mit ihrem Styling, den langen blonden Haaren, eine Gegensätzlichkeit zu den anderen Figuren. Zudem ist sie Britin, so spricht sie als einzige Figur einen britischen Akzent, was sie zusätzlich abhebt von den anderen. Die erste Meinung von Marnie über Jessa ist eher nicht gut. Sie kennt sie auch vom College und Marnie hält sie für unzuverlässig, da sie vermutet, Jessa komme zu ihrer eigenen Willkommensparty zu spät, was dann auch stimmt und ihrem späteren Charakter

---

<sup>159</sup>Vgl. *Girls*, S.01.E01

voll entspricht. Weiter erfährt man über ihren offensichtlichen Hang zu Männergeschichten durch Marnie und später in der Szene bei der Party über ihre Aufgeschlossenheit gegenüber und Erfahrung mit Drogen, was beides auch einführend für ihre wilde Persönlichkeit steht. Shoshanna erscheint als junge quirilige Person, mit einem Klischee Rosa Sportanzug und als *Sex and the City* Fan. In der ersten Szene erfährt man das Jessa ihre britische Cousine ist und Shoshanna als neugierig und gegensätzlich inszeniert ist zu Jessa. So ist Shoshanna über die Andersartigkeit von Jessa ziemlich beeindruckt und Jessa eher desinteressiert bezüglich der gegensätzlichen Cousine.

#### **7.4.1. Informationszuordnung der Figur Hannah am Beispiel der 1. Staffel**

In der ersten Staffel wird die Figur Hannah in ihrer Bedeutung als Hauptfigur manifestiert. Die Informationszuordnung der 1. Staffel und Entwicklung und Beziehung die man dort entnehmen kann ist folgende: Hannah ist mit ihrem Arbeitsleben beschäftigt und der Jobsuche inklusive merkwürdigen Bewerbungssituationen, mit ihren Freundinnen und Eltern, sowie mit ihrem Liebesleben und der komplizierten Beziehung zu Adam.

#### **7.4.2. Schlüsselszenen der 1. Staffel für die Figur Hannah sowie Betrachtung der Figur von anderen**

In der 1. Staffel wird mit Hannah eine teils sehr unsichere und von Selbstzweifeln geprägte Figur präsentiert. Zwei wichtige Schlüsselmomente, die Freundschaft zu Marnie sowie ihr Verhältnis zu Adam, stechen mit ähnlich deutlich ausgeprägten problematischen Beziehungen der Figuren hervor und zeigen gleichzeitig auch Meinungen der anderen Figuren über Hannah auf.

Die anderen weiblichen Hauptfiguren stehen Hannah oft mit Ratschlägen bereit und es wird verdeutlicht, dass die Frauen eine Bindung haben, in der jede eine unterschiedliche Funktion und damit andere Ratschläge für Hannah hat. Besonders sticht Marnie hervor, die sie oft eher moralisch zurechtweist, wie wenn Hannah zu spät kommt<sup>160</sup>, oder Marnie Hannah an die Miete erinnert<sup>161</sup> oder sie ihr ihre schlechte Meinung über Adam sagt<sup>162</sup>. Sie unterstützt sie aber auch

---

<sup>160</sup> Vgl. *Girls*, S01.E01.

<sup>161</sup> Vgl. *Girls*, S01.E09.

<sup>162</sup> Vgl. *Girls*, S01.E01.



emotional und Hannah ruft sie oft als erstes an, wie bei ihrer HPV Infektion<sup>163</sup>, oder wenn sie nach einer Party Hannah vor Adam retten will<sup>164</sup>. Das Zusammenleben von Hannah und Marnie hat einige harmonische Momente, sie haben Spaß miteinander, wie wenn sie nach Elijahs Outing gemeinsam in der Wohnung tanzen.<sup>165</sup> Ihre Freundschaft und das Zusammenleben erfährt jedoch einen Bruch im Streit, was mit dem Auszug von Marnie endet am Staffelende.<sup>166</sup> Marnie nennt sie dort auch selbstsüchtig und sie würde jeden verurteilen und gleichzeitig verlangen, dies nicht bei ihr zu tun. Worauf Hannah ihre Selbstzweifel bestätigt und ihr sagt, dass sie sich selbst so hasse wie es sonst niemand könnte. Beide machen sich Vorwürfe und Marnie wirft ihr im Streit vor, sie wäre verrückt. Es kommt zu einem Streit darüber, wer die bessere und wer die schlechtere Freundin ist. Was nicht das Ende ihrer Freundschaft bedeutet, sondern mehr das Ende des Zusammenlebens in der gemeinsamen Wohnung.

Hannah trifft sich weiter öfter mit Adam, die beiden haben Sex, aber hier fehlt weiter die Kommunikation. So ist es eine einseitige Sache bei der Adam und seine Bedürfnisse nur im Vordergrund stehen (Folge 1-2)<sup>167</sup>. Im Laufe der 1. Staffel wandelt sich aber ihre Beziehung nach einer HPV Infektion von Hannah und einem Missverständnis bezüglich eines Nacktbildes, welches Adam aus Versehen an sie verschickt hat. Dazu konfrontiert Hannah ihn das erste Mal richtig mit ihren Gefühlen.<sup>168</sup> So sagt sie ihm direkt: „Ich will keinen Freund, ich will nur jemanden, der mit mir Zeit verbringt und denkt ich wäre die tollste Person auf der Welt und der nur Sex mit mir haben will“<sup>169</sup>. Was auch wieder Hannah in ihrer egozentrischen Art widerspiegelt, aber die beiden kommen sich emotional näher und sie lernt im Laufe der Staffel, dass auch sie Dinge vorher völlig falsch sah oder sich ihm gegenüber falsch verhalten hat. Ab Folge 5<sup>170</sup> ändert sich auch ihre sexuelle Beziehung und Hannah ist weniger passiv.

Ab Folge 6<sup>171</sup> öffnet sich Adam mehr emotional mehr und es scheint so, als vermisse er sie, als Hannah in Michigan ihre Eltern besucht. Ein Schlüsselmoment für die Figur Hannah und die komplexe Beziehung zu Adam ist, wenn sie ihn damit konfrontiert, dass sie erfahren hat, dass er bei den Anonymen Alkoholikern ist<sup>172</sup>. Sie macht ihm Vorwürfe, dass er es ihr nie gesagt hat. Die beiden haben daraufhin eine Diskussion, er wirft ihr vor, dass sie ihn nie gefragt hat

---

<sup>163</sup> Vgl. *Girls*, S01.E03.

<sup>164</sup> Vgl. *Girls*, S01.E07.

<sup>165</sup> Vgl. *Girls*, S01.E03.

<sup>166</sup> Vgl. *Girls*, S01.E09.

<sup>167</sup> Vgl. *Girls*, S01.E01-E02.

<sup>168</sup> Vgl. *Girls*, S01.E04.

<sup>169</sup> Vgl. *Girls*, S01.E04.

<sup>170</sup> Vgl. *Girls*, S01.E05.

<sup>171</sup> Vgl. *Girls*, S01.E05.

<sup>172</sup> Vgl. *Girls*, S01.E07.

und nicht wirklich je etwas Relevantes je von ihm wissen wollte bis auf Dinge, wie hoch seine Miete ist und ob er ihr Kleid mag.<sup>173</sup> Der Moment ist so wichtig für diese komplexe Beziehung und für Hannah und Adam, da Hannah und er wirklich einen ernsthaften emotionalen Moment teilen und im Laufe der 6 Staffeln ihre Beziehung zueinander von Kommunikationsproblemen und hoher Emotionalität geprägt sein wird.

Was Adam wirklich über sie denkt, wird im Höhenpunkt der 1. Staffel verdeutlicht.<sup>174</sup> Auf der spontanen Hochzeit von Jessa sagt er ihr, dass er sie liebt, und sie weist ihn ab, indem sie kommuniziert, dass sie sich auf andere Dinge konzentrieren möchte als eine Beziehung und sie sich nur gegenseitig ablenken würden. Später während einer Diskussion auf dem Heimweg wirft er ihr vor, dass sie sich selbst so sehr liebt, warum es dann so verrückt wäre das jemand anders es tut? Zudem bestärkt er sie gegen all ihre Zweifel, dass sie eine gute Schriftstellerin ist, eine gute Freundin und hübsch. Hannah offenbart ihre Ängste, indem sie meint, sie hätte mehr Ängste als alle anderen Menschen, und zeigt damit einen Einblick in ihre Psyche. Die Staffel endet indem Adam von einem Auto angefahren wird und sie nach dem Gespräch abweist, als sie mit in den Krankenwagen möchte.

In dieser 1. Staffel sind zudem noch Jessa und Elijah erwähnenswert hinsichtlich ihrer Meinung über Hannah. So bekommt sie von einer aufgebrachten Jessa den Vorwurf<sup>175</sup>, dass sie so selbstbezogen sei, sie solle Jessa nicht so anschauen, sie wäre doch kein Charakter für eines ihrer Bücher. Elijah beschreibt sie indirekt als uneinsichtig bei dem ersten Treffen mit ihr seit ihrer Trennung im College in Folge 3<sup>176</sup>. Er macht ihr Vorwürfe sie wäre immer schon so gewesen, bezogen auf ihre vorwurfsvolle Art und das Umdrehen von Unterhaltungen um jegliches mögliche Fehlverhalten von sich selbst abzuweisen. Man kann festmachen, dass viele Charaktere um Hannah herum mindestens einmal in der 1. Staffel meinen, sie wäre unglaublich selbstbezogen, oder hervorheben, dass es immer nur um Hannah selbst geht.

### **7.5. Wird die Figur Hannah hauptsächlich durch Äußeres, Dialoge oder Handlung charakterisiert und wie setzt sich dies zusammen?**

Hannah setzt sich als Figur aus allen diesen Aspekten zusammen. Die Handlung und die Dialoge stehen charakterisierend aber im Vordergrund. Die Figur wird in der ersten Staffel, wie

---

<sup>173</sup> Vgl. *Girls*, S01.E07.

<sup>174</sup> Vgl. *Girls*, S01.E10.

<sup>175</sup> Vgl. *Girls*, S01.E02.

<sup>176</sup> Vgl. *Girls*, S01.E03.

erwähnt, als Selbstbezogen von anderen definiert, sie offenbart aber zugleich, dass sie immer wieder extrem mit Ängsten und Selbstzweifeln zu kämpfen hat. Sie beschäftigt sich sehr mit sich selbst, was unter dem Punkt Figur als fiktives Wesen noch näher betrachtet wird. Hier in Staffel 1. wird als Beispiel für Handlung und Dialog deutlich, wie ihre Unsicherheiten und darauffolgende Handlungen filmisch inszeniert werden. Die Figur Hannah thematisiert häufig ihren Körper, wie zum Beispiel ihre Angst vor Geschlechtskrankheiten<sup>177</sup>. Zuerst handelt sie panisch und untersucht ihren Körper nach Anzeichen und wird dann gezeigt, wie sie viele abstruse Fragen/Anmerkungen am Laptop im Internet recherchiert. Danach bespricht sie das private Thema intensiv und mit Galgenhumor zuerst mit Marnie, mit Shoshanna, dann mit Adam und Elijah und zuletzt mit der Gynäkologin. Sie redet oft zu viel und mit einer Ironie aus Angst, dass jenes was sie an Informationen mitteilt, manchmal äußert merkwürdig bei anderen Figuren ankommt.

So zeichnet die Art eine Unterhaltung zu führen die Figur aus, man erkennt Hannah an ihren oft wirren Gedankengängen in Gesprächen.

Wie als sie ein Gespräch bei der Gynäkologin führen will, was alles so beim Sex passieren könnte, und sie ihre eigenen Gedanken zum Thema Geschlechtskrankheiten (Aids) offensichtlich mit ihren Internetrecherchen vermischt, verwirrt ihre Art ein Gespräch zu führen die Ärztin vollkommen.<sup>178</sup>

Weiter wird in Sachen Dialog und Handlung in der ersten Staffel verdeutlicht, dass Hannah eine innere Stärke hat und sich bei gewissen Dingen nichts gefallen lässt und verbal austeilen kann, sodass sie auf ihre besondere Art immer ihre Meinung sagt und durchaus anderen um sie herum Grenzen setzt. Wie in der Folge<sup>179</sup>, wo sie Grenzen setzt und sich von dem Job im Anwaltsbüro befreit, weil ihr Chef ihr körperlich zu Nahe tritt, und dann mit einer Ankündigung, dass sie ihn in einem ihrer kommenden Essays direkt nennen wird und zwar ohne seinen Namen zu verfremden, kündigt.<sup>180</sup>

---

<sup>177</sup> Vgl. *Girls*, S01.E02-E03.

<sup>178</sup> Vgl. *Girls* S01.E02.

<sup>179</sup> Vgl. *Girls*, S01.E04.

<sup>180</sup> Vgl. *Girls*, S01.E05.

## 7.6. Artefakt Eigenschaft Realismus

Um Beispiele für Aspekte, die Realismus erzeugen, aufzuführen, sowie die Themen um die Figur zu nennen, welche unrealistisch sind, werden ausgewählte Szenenbeispiele aus Staffel 2-6 aufgeführt.

### 7.6.1. Ist die Figur realistisch?

Die Serie *Girls* zeigt mit Hannah eine realistische Figur in vielen Aspekten. Sie ist aber zugleich eine Serienfigur einer Dramey<sup>181</sup> und dient auch dazu zu unterhalten, was bedeutet, dass es auch Punkte gibt die eher überspitzt gezeigt werden.

### 7.6.2. Durch was für Eigenschaften und Darstellungsweisen wird der Realismus der Figur Hannah erzeugt?

- Vorgeschichtliches der Figur Hannah

Durch das zeigen der Vorgeschichte zu der Figur Hannah erfährt man, dass sie als Figur eine Vergangenheit hat und dadurch wird eine Realität erzeugt. So erzählt Hannah zum Beispiel, dass sie auf dem Oberlin College war, welches es auch wirklich gibt. Diese Erwähnung wird auch in einer kurzen Rückblende Staffel 1 filmisch wiederholt<sup>182</sup>. Zudem erfährt man, dass sie ursprünglich aus East Lansing (Michigan) stammt und dort auch ihre Eltern besucht und zurückkehrt zu alten Erinnerungen mit Figuren aus ihrer Vergangenheit<sup>183</sup>. Eine andere wichtige Folge, welche Hannah mit East Lansing und damit ihrer Vergangenheit konfrontiert und somit ein realistisches Bild von ihr als Figur mit zeigt, sowie außerhalb von ihrem Umfeld in New York Informationen vermittelt, ist in Staffel 3.<sup>184</sup> In der sie nach East Lansing reist, als ihre Oma im Sterben liegt und man der Figur noch zwei Tanten, eine Cousine und eine Oma zuordnen kann, welche sie alle mag, aber zu denen sie typische familiäre Beziehung hat, mit einigen Problemen belastet, die aber zusammenhalten, wenn es darauf ankommt.

---

<sup>181</sup> Vgl. oben. S.4.

<sup>182</sup> Vgl. *Girls*, S01.E01.

<sup>183</sup> Vgl. *Girls*, S01.E06.

<sup>184</sup> Vgl. *Girls*, S03.E09.

- Informationen von anderen Figuren

Informationen über die Figur Hannah vermitteln vor allem offensichtlich andersartigen Figuren, mit denen sie eine enge Bindung hat. Diese erzeugt auch eine Form von Realität für die Figur Hannah, weil sie mit Informationen durch andere Figuren vertieft wird für die Zuschauer/innen so realistischer erscheint und mehr Tiefe bekommt. Die Figuren, die dies besonders tun, sind die Eltern von Hannah, Marnie und Elijah. Hier wäre als relevantes Beispiel zu nennen: Als die Eltern von Hannah in Staffel 2<sup>185</sup> zu Besuch kommen, steht Hannah wegen ihrem E-Book Vertrag und dessen Deadline so unter Druck, dass sie anfängt Dinge zu wiederholen und dabei immer bis zur Zahl 8 zählt. Man erfährt durch die Eltern, welche ihre Tochter sofort durchschauen, dass sie an einer Zwangsstörung leidet. Auch wenn Hannah diese verstecken will, entstanden durch den Stress und andere persönliche Probleme, kommt sie immer wieder zum Vorschein.

Durch Marnie die Hannah sehr nahe steht, erfährt man immer wieder nebenbei Informationen über Hannah, diese sind entweder liebevoll oder im Streit negativ. Zum Beispiel schreit Marnie Hannah in Staffel 1<sup>186</sup> an, dass sie keine Freunde von und in der Middleschool hat, weil sie immer schon so merkwürdig war. Es gibt eine Szene, in der Elijah Hannah konfrontiert und er ihre negativen Eigenschaften wiederholt offenbart. Nachdem er nämlich am Ende der 6. Staffel<sup>187</sup> von der ungeplanten Schwangerschaft von Hannah erfahren hat, beschreibt er sie, aufgrund seiner Erfahrung mit ihr, als leichtsinnig und impulsiv und meint, sie werde eine fürchterliche Mutter sein.<sup>188</sup>

- Alltägliche Umfeld

Das tägliche Umfeld und regelmäßige Strukturen werden für die Figur oft als bedeutend inszeniert, wie beispielsweise, dass die Figur Hannah häufig beim gemeinsamen Essen mit anderen Figuren, wie Frühstück, Lunch, Abendessen gezeigt wird. Zudem wird ein gesamter Tagesablauf der Figur in manchen Folgen gezeigt und dadurch ein realistischer Aspekt vermittelt. Zum Beispiel in Staffel 4,<sup>189</sup> wo Hannah aufgebracht am Morgen gezeigt wird, weil Elijah ihr das Frühstück weggegessen hat, und dann mittags beim Therapeuten sitzend in dessen

---

<sup>185</sup> Vgl. *Girls* S02.E08.

<sup>186</sup> Vgl. *Girls* S01.E10.

<sup>187</sup> Vgl. *Girls*, S06.E05.

<sup>188</sup> Vgl. *Girls*, S06.E05.

<sup>189</sup> Vgl. *Girls*, S04.E06.

Büro und schließlich am Abend, um Probleme zu besprechen, ein gemeinsames Essen mit allen Freunden inszeniert wird. Weiter wichtig für das Alltägliche ist, dass man die Figur sehr häufig bei Bewerbungsgesprächen sieht und bei der Arbeit in ihren verschiedensten Jobs, was auch einen Tagesablauf symbolisiert.

- Außenaufnahmen mit der Figur Hannah

Es gibt in den 6 Staffeln relativ häufig Außenaufnahmen mit der Figur Hannah. In New York selbst, bei Ausflügen und Road Trips. Ein prägnantes Beispiel ist die Folge<sup>190</sup>, welche auf dem Campus in Iowa spielen soll. Hannah zieht dort hin und beginnt mit dem sehr renommierten *Writers Programm*. Besonders schön wird hier der Tagesablauf der Figur direkt am Campus gezeigt, wie wenn sie versucht draußen vor ihrem Haus Selfies zu machen, da es so groß ist, im Vergleich zu ihrer New Yorker Wohnsituation oder, wenn sie mit dem Fahrrad über den Campus auf einer Allee umringt von blühenden Bäumen fährt und am nächsten Morgen nach einer Studentenfeier in einem Long Shot in der Morgendämmerung mit Elijah über den Campus geht, dann vermittelt dies einerseits eine Realität dadurch, dass sie an einem echten Campus ist und dort viele Szenen gefilmt wurden und man sie zusätzlich wiederholt in der Folge durch einen ganzen Tag begleitet sieht.

- Die Inszenierung von Ritualen und Feiern um die Figur Hannah

Das gemeinsame Feiern und Ausgehen mit Freunden wird für die Figur der Hannah als Bedeutsam für die Freundschaft und Spaß gezeigt, aber sie ist keine exzessive Partyfigur, welche regelmäßig in Clubs gezeigt wird und das New Yorker Nachtleben zelebriert. Sie wird eher als abenteuerlustig inszeniert und lässt sich so auf einige Partys ein, die aber zum größten Teil sich zufällig für die Figur ergeben, und wo Hannah sich dann unerwartet treiben lässt, zum Beispiel eine verrückte Feier mit Drogen welche mit Elijah ausartet, als Recherche im Nachtleben für einen Job, in dem sie ein Artikel über ihre Erfahrungen mit Drogen schreiben soll.<sup>191</sup> Am prägnantesten sind gemeinsame Ausflüge und Festlichkeiten inszeniert, die eine Verbundenheit zu den anderen Charakteren und wie die Figur Hannah ihnen Zeit und Aufmerksamkeit schenkt, trotz Problemen miteinander, zeigen sollen. Aufgrund solcher gemeinsamen Erlebnisse von Hannah mit ihren Freundinnen, wird eine realistische Darstellung von Freundschaft für die Zuschauer/innen kreiert. So wird sie zum Beispiel mit ihren

---

<sup>190</sup> Vgl. *Girls*, S04.E02.

<sup>191</sup> Vgl. *Girls*, S03.E03.

Freundinnen bei Festlichkeiten gezeigt. Sie nimmt an der Hochzeit von Jessa teil<sup>192</sup>, sowie der von Marnie<sup>193</sup> und wenn auch uneingeladen, schließlich an der Verlobungsfeier von Shoshanna<sup>194</sup>.

- Weder gut noch schlecht als Figurenmerkmal einer realistischen Inszenierung

Hannah ist manchmal sehr selbstbezogen, das heißt alleine um ihre Bedürfnisse kreisend, dann aber wieder unerwartet präsent für andere. Die Figur ist also weder gut noch schlecht, sondern realistisch mit vielfältigen Eigenschaften moralisch imperfekt als Antiheldin<sup>195</sup> inszeniert, was sie unter anderem auch als Frauenfigur realistisch erscheinen lässt. Ein Beispiel, das sie besonders als solche offenbart, ist in Staffel 3<sup>196</sup>. Hannah wird hier gezeigt, wie sie im Büro von ihrem Editor auf ein Gespräch wartet bezüglich ihres geplanten E-Books. Dieser ist anscheinend gerade gestorben. Die Figur wird so gezeigt, dass sie, nachdem sie von dem Tod ihres Editors erfährt, sofort selbstbezogen besorgt darüber ist, was jetzt mit ihr selbst passiert und entsetzt ist, dass ihr niemand in dem Büro direkt gesagt hat, was mit ihrem E-Book ohne Editor geschieht und wie es veröffentlicht wird. Es wird der Figur also zugestanden moralisch sich einfach nicht gut zu verhalten und deswegen nicht grundsätzlich schlecht zu sein. Das ist moralisch nicht perfekt, aber die Figur bleibt auch nicht eindimensional, sondern wird auch wieder reflektierend (auf ihre selbstbezogene Art) am Ende gezeigt, indem sie sich sentimental an einen Todesfall aus ihrem Umfeld erinnert.

- Die zeitliche Vernetzung der Figur Hannah

Ein sehr gutes Beispiel für Realismus ist die zeitliche Vernetzung ist die Karriere von Hannah, die sich von Jahr zu Jahr aufbaut und wieder verändert und Erfolge sowie Misserfolge der Figur zeigt. Dieser große Fokus auf die Arbeitswelt mit einem zeitlich passenden Lebenslauf, der auch in späteren Staffel relevant ist, gibt Hannah einen weiteren realistischen Aspekt. In Staffel 4<sup>197</sup> wird ein Blick auf ihren Lebenslauf gezeigt, der zeigt, was sie wann in ihrem Leben nach dem High-School Abschluss gemacht hat. Dies passt zu der zeitlichen Vernetzung der Figur beginnend in 2012<sup>198</sup>. So erfährt man das Hannah 2006 die High-School in East Lansing

---

<sup>192</sup> Vgl. *Girls*, S01.E10.

<sup>193</sup> Vgl. *Girls*, S05.E01.

<sup>194</sup> Vgl. *Girls*, S06.E09.

<sup>195</sup> Vgl. oben S.13.

<sup>196</sup> Vgl. *Girls*, S03.E04.

<sup>197</sup> Vgl. *Girls*, S04.E06.

<sup>198</sup> Vgl. *Girls*, S01.E01.

beendete und 2010 das Oberlin College mit einem Bachelor Degree abgeschlossen hat. Dann setzt ihr Lebenslauf 2012<sup>199</sup> ein mit einem unbezahlten Praktikum (begonnen 2011) welches sie dann auch gleich beendet/beenden muss<sup>200</sup>. Danach folgt eine kurze Zeit als Sekretärin in einem Anwaltsbüro<sup>201</sup>, welches sie verlässt, weil ihr Chef sie ständig anfasst. Später in 2012 in Staffel 2<sup>202</sup> bekommt Hannah einen Job als Freelance Writer für ein Online Magazin, bei dem sie pro Artikel bezahlt wird und der nach einem Artikel endet. Von 2012-2013<sup>203</sup> arbeitet sie dann im Café Grumpy als Barista. Zusätzlich bekommt sie da noch einen E-book Deal angeboten<sup>204</sup>, was sie im Lebenslauf dort als Möglichkeit aufführt, eigene Dinge zu verfassen während dieser Zeit. Im Jahr 2014 in Staffel 3 bekommt sie einen Job beim GQ Magazin als Advertorial Writer<sup>205</sup>, was bedeutet, dass sie als Texterin Werbung im Magazin selbst verfasst. Im Jahr 2015 zieht Hannah dann nach Iowa<sup>206</sup>, wo sie an dem dortigen renommierten Writers Workshop teilnimmt. Zusätzlich zu dem Lebenslauf kann man zuordnen, dass sie sich als Ersatzlehrerin für das Fach Englisch in New York bewirbt<sup>207</sup> und kurze Zeit später dort beginnt zu arbeiten<sup>208</sup>. Sie beendet den Job 2016<sup>209</sup>. Nahe dem Ende von *Girls* erfährt man, dass Hannah als Freelance Writer<sup>210</sup> arbeitet und später sie ein Angebot von einem nicht genannten College Upstate um dort *Writing for the Internet* zu unterrichten bekommt.<sup>211</sup>

### 7.6.3. Wo ist sie unrealistisch?

Deutliche unrealistische Aspekte sind gegeben, wenn die Figur Hannah durch ihre Lebensbedingungen in New York und in der Arbeitswelt interessanter dargestellt wird.

- Teilweise Chancen im Berufsleben

Die Figur hat im Lebenslauf wie erwähnt realistische Aspekte, besonders dadurch, dass er sich chronologisch sich aufbaut und die Figur sich darauf auch über die Serie verteilt bezieht, sowie ihre Erfolge und Misserfolge verdeutlicht und dadurch auch interessante

---

<sup>199</sup> Vgl. *Girls*, S01.E01.

<sup>200</sup> Vgl. *Girls*, S01.E01.

<sup>201</sup> Vgl. *Girls*, S02.E04.-S02.E05.

<sup>202</sup> Vgl. *Girls*, S02.E03.

<sup>203</sup> Vgl. *Girls*, S02.E05.

<sup>204</sup> Vgl. *Girls*, S02.E06.

<sup>205</sup> Vgl. *Girls*, S03.E06.

<sup>206</sup> Vgl. *Girls*, S04.E01.

<sup>207</sup> Vgl. *Girls*, S04.E05.

<sup>208</sup> Vgl. *Girls*, S04.E06.

<sup>209</sup> Vgl. *Girls*, S05.E09.

<sup>210</sup> Vgl. *Girls*, S06.E01.

<sup>211</sup> Vgl. *Girls*, S06.E09.



Bewerbungssituationen dargestellt wurden. Jedoch wäre die Figur für manche Beschäftigungen unqualifiziert aufgrund des Mangels an Erfahrung und fehlender Ausbildung und dadurch erscheinen manche erlangten Jobs unrealistisch. Die Aushilfslehrerstelle hätte Hannah ohne dafür nötige Qualifikationen wohl nicht einfach so bekommen, sowie den gut bezahlten Job beim GQ Magazine ohne jegliche Erfahrung in der Werbung. Die gezeigte plötzliche akademische Karriere der Figur in Staffel 6<sup>212</sup> mit dem Angebot eines Lehrstuhls am College mit 100 Studenten, die sie in Seminaren mit je 25 Studenten unterrichten soll, ist mit ihrem Bachelorabschluss und ohne weitere Auswahl und Eignungsprozesse, nur mit einer Begründung, dass die Institutsleitung Onlineartikel von ihr gelesen hat, eher unrealistisch. Kathryn van Arendonk schreibt zudem in einem Artikel auf Vulture.com, dass alleine der Aufgabenbereich von Hannah „Teaching the Internet“ unrealistisch ist, weil es ganz andere Fachbereiche gibt, die dieses beinhalten.<sup>213</sup>

„And as if the hiring itself weren't unrealistic enough, teaching students about 'the internet' is an entire discipline already. As Amanda Ann Klein, a professor at East Carolina University, points out, there are actually *multiple* disciplines that would already be teaching that curriculum, including 'digital humanities, new media, communications, technical and professional communications.'“<sup>214</sup>

#### • Wohnsituation und Lebensunterhalt

Die Figur Hannah Horvath ist in Brooklyn, Greenpoint<sup>215</sup> in Staffel 1-3 ansässig, sowie ab der Mitte von Staffel 4 bis Ende von Staffel 6, mit jeweils wechselnden Mitbewohnern. Auch wenn die Serie mit Hannah an sich sehr gute realistische Ansätze in Beziehungen und Freundschaften hat, wäre die Figur realistisch betrachtet aufgrund ihrer häufig wechselnden Jobs<sup>216</sup> teils ohne hohe Bezahlung und dem damit relativ geringen Einkommen nicht in der Lage die hohen Mietkosten zu decken. Die Figur wird zwar öfter gezeigt, wie sie das teure Leben in NYC kritisiert, wie zum Beispiel als sie nach Iowa zieht<sup>217</sup> und dort die geringen Mieten und Lebensunterhaltskosten schätzt und sich am Ende von Staffel 6<sup>218</sup> mit ihrem Baby bewusst für ein Leben mit einer besseren Wohnsituation außerhalb von New York mit einem Job am College entscheidet. Jedoch wäre sie nach der anfänglich gestrichenen Unterstützung der Eltern nicht über die Runden gekommen, gemessen an dem, was die Serie an Informationen über die

---

<sup>212</sup> Vgl. *Girls*, S06.E09.

<sup>213</sup> Vgl. VanArendonk, „Hannah on *Girls* could not have gotten that Job“.

<sup>214</sup> Ebd. VanArendonk, „Hannah on *Girls* could not have gotten that Job“.

<sup>215</sup> Vgl. *Girls*, S04.E06.

<sup>216</sup> Vgl. oben. S.43.

<sup>217</sup> Vgl. *Girls*, S04.E01.

<sup>218</sup> Vgl. *Girls*, S06.E10.

Arbeitssituation der Figur vermittelt. So würde Hannah finanziell in noch viel größeren Nöten sein, da sie wie erwähnt, in keinem Job lang genug verweilt, um dort Geld zu anzusparen. Über weitere finanzielle Rücklagen, über die die Figur verfügen könnte, vermittelt die Serie nichts.

- Eher unrealistisch: Die Entscheidung der Figur für das Kind in Staffel 6

Die plötzliche Schwangerschaft der Figur in Staffel 6 von einem völlig Fremden Surflehrer (Begegnung der beiden nur in Folge 1 der 6. Staffel) von der Hannah nebenbei erfährt<sup>219</sup>, wirkt, als wolle man der Figur dramaturgisch gesehen unbedingt eine spannende Veränderung (die ungeplante Schwangerschaft) zum Ende der Serie zuschreiben. Es ist für die Figur zwar denkbar, dass sie ungeplant schwanger wird, aber, dass sie nach Zweifeln sich für das Kind entscheidet in ihrer Lebenssituation und Selbstkenntnis, dass sie damit überfordert wird, scheint selbst für die impulsive Hannah merkwürdig. Valentina Valentini schreibt dazu ziemlich direkt für *marieclaire.com* einen Beitrag, dass Hannah eine Abtreibung hätte haben sollen.<sup>220</sup> So findet sie, dass die Schwangerschaft dramaturgisch faul ist, aber realistisch betrachtet natürlich immer möglich. Zudem sieht sie die Schwangerschaft der Figur eher antifeministisch. Gerade das imperfekte zeichnet Hannah und die Serie aus. Wenn jedoch Marnie ihr rät, Mutterschaft würde ihr etwas Anderes geben im Leben, dann idealisiert sie diese Möglichkeit, dass Frauen Babies brauchen, um ihre Leben in Ordnung zu bringen.<sup>221</sup> „Sure, the pregnancy itself might be realistic, but the decision to keep the baby when so much of Hannah's life is a huge question mark comes off as a cheap way to redeem her of her transgressions.“<sup>222</sup>

## 8. Die Figur Hannah Horvath als fiktives Wesen

Hannah ist zu Beginn der Serie 24 Jahre und zum Schluss ca. 27,5 und lebt in New York, Brooklyn - Greenpoint<sup>223</sup>. Sie ist natürlich hübsch und sieht optisch jünger aus. Ihre Körperstatur schwankt zwischen Normalgewicht und leichtem Übergewicht. Sie hat braune Haare und wechselt in jeder Staffel ihre Frisur beginnend mit lang auf kurz, mit markanten Pony, ihre Haarfarbe bleibt natürlich. Weitere markante Merkmale sind ein großes Tattoo am Oberarm, so wie vereinzelt kleinere. Sie ist sehr hellhäutig und bekommt schnell Sonnenbrand

---

<sup>219</sup> Vgl. *Girls*, S06.E04.

<sup>220</sup> Vgl. Valentini, „Hannah Horvath should have had an Abortion“.

<sup>221</sup> Vgl. Valentini, „Hannah Horvath Should Have Had an Abortion“.

<sup>222</sup> Valentini, „Hannah Horvath should have had an Abortion“.

<sup>223</sup> Vgl. oben S.43.

und ist ziemlich unsportlich sowie ungelenkt. Sie ist kaum bis gar nicht sichtbar geschminkt und ihr Kleidungsstil ist wirr und zusammengewürfelt, sehr bunt, manchmal gewagt im Sinne von Passform und öfter mal voller Stilbrüche. Sie beschäftigt sich nicht wirklich mit Mode, sondern zieht das an worauf sie gerade Lust hat. Dennoch hat dies manchmal einen leichten New Yorker Hipster Touch, aber eher unbewusst.

### **8.1. Allgemeine Körperlichkeit von Hannah, was wird hervorgehoben?**

Sie hat einen eher rundlichen Körper und kräftigen Oberschenkel und etwas Bauchansatz. Gerade diese Stellen sind oft sichtbar betont von ihr, sei es durch Kleidung oder wenn sie halbnackt/nackt ist.

#### **8.1.2. Inwiefern dient Körperlichkeit als Zeichen für die Psyche von Hannah?**

Die Selbstironie von Hannah bezüglich ihres Aussehens, welche manchmal gegeben ist, ist ein Teil ihres Charakters. Es gibt einen nicht ironischen Moment in Staffel 1<sup>224</sup>, in dem Hannah gerade alles als furchtbar empfindet und sie schreit, ihr Übergewicht wäre schon ihr ganzes Leben lang schlimm für sie. Später in Staffel 5<sup>225</sup> sagt sie, dass sie hart gearbeitet hat, die Herausforderungen ihres nicht herkömmlichen Körpers zu bewältigen und sich so zu akzeptieren, wie sie ist. Sie lässt sich nicht wegdrängen von Mädchen, die nicht einmal eine interessante Fettverteilung an ihrem Körper haben. Hannah entspricht nicht einem Schönheitsideal und ist trotzdem Körperpositiv, so wie sie sich präsentiert und äußert. Sie fühlt sich nämlich offensichtlich trotz vieler anderer Probleme, die sie in ihrem Leben hat, relativ wohl in ihrem Körper, was sich dadurch zeigt, dass sie in verschiedenen Situationen sehr selbstbewusst auftritt und ihren Körper hervorhebt, wie zum Beispiel durch Kleidung oder Gesten. Es ist interessante Mischung aus Trotz etwas Selbstironie und aus Selbstbewusstsein. Dass sie sich aber schließlich so akzeptiert wie sie ist, symbolisiert in Sachen Körperakzeptanz eine gesunde Psyche. So ist sie gerade auch mit Nacktheit frei und unbefangen besonders in den späteren Staffeln. Beispiel: Ebenfalls in Staffel 5<sup>226</sup> macht Hannah ein nacktes Fotoshooting für ihren Freund, bei dem Elijah sie dirigiert und Ray fotografiert. Sie ist ziemlich selbstbewusst und man sieht, dass sie ihren Körper dort mag.

---

<sup>224</sup> Vgl. *Girls*, S01.E10.

<sup>225</sup> Vgl. *Girls*, S05.03.

<sup>226</sup> Vgl. *Girls*, S05.E03.

Ein ganz anderer Aspekt von Körperlichkeit als Zeichen für die Psyche ist, wenn sich psychische Panik bei Hannah körperlich äußert. Es gibt die Momente, in denen Hannah körperliche Beschwerden hat, besonders dann, wenn sie die wiederkehrenden Attacken ihrer Zwangsstörung hat. In Staffel 2 rebelliert ihre Psyche gegen ihren Körper und sie fügt sich selber aus Zwang Schaden zu, in dem sie mit Absicht ein Wattestäbchen zu tief in ihr Ohr steckt. Was so schlimm wird, dass sie in die Notaufnahme kommt. Als sie wieder zu Hause ist und es ihr immer noch unter dem Stress ihres E-Books und wegen Adam schlecht geht, muss sie auch das andere Ohr verletzen aufgrund ihrer Zwangsstörung.<sup>227</sup>

## **8.2. Was sagt die Kleidung über die Persönlichkeit von Hannah?**

Die Kleidung symbolisiert ihre impulsive Persönlichkeit sowie ihre Unbefangenheit. Dabei bricht Hannah auch gerne bewusst, manchmal unbewusst, mit vorherrschenden Vorstellungen davon was attraktiv ist (bezüglich allgemeinem Erscheinungsbild und was man mit welcher Figur tragen darf). Sie ist zum Beispiel sehr oft in eigentlich ziemlich unvorteilhafter Bademode zu sehen, was zeigt, dass sie darübersteht, was andere von ihr denken, wenn es ihr gefällt. Auch wenn sie dafür gelegentlich abfällige Kommentare bekommt und sich wehrt und sie sich dann vielleicht auch einen Moment unwohl fühlt, bleibt sie sich treu und beginnt niemals in den 6 Staffeln damit sich für andere Menschen ästhetischer sowie passender für ihre Figur anzuziehen, was auch für Selbstzufriedenheit als Persönlichkeitsmerkmal steht. Beispiele für solche Momente in Bademode sind: der Kurzurlaub im Beach House mit den Freundinnen in Staffel 3<sup>228</sup>, als sie mit ihrer Mutter einen Female Empowerment Kurs besucht<sup>229</sup>, sowie der Surf Kurs, welchen sie für eine Recherche in ihrem vorletzten Job in Staffel 6<sup>230</sup> besucht. Beispielhafte Momente, in denen sie ihren Körper durch ihre Kleidung besonders betont und mit gewissen Schönheitsnormen bricht und ihre Persönlichkeit sowie ihre unbefangene Art durch Kleidung offenbart: Das ist für Hannah in Staffel 2<sup>231</sup> ein gemusterter sehr kurzer Jumpsuit mit Papageien, der teils bauchfrei und modisch schwer zu interpretieren ist, geschweige denn sich eignet darin gut auszusehen. Hannah trägt ihn aber mit einer Selbstverständlichkeit, dass sie sich das eigentlich unpassende Kleidungsstück dadurch passend

---

<sup>227</sup> Vgl. *Girls*, S02.E09.

<sup>228</sup> Vgl. *Girls*, S03.E07.

<sup>229</sup> Vgl. *Girls*, S05.E05.

<sup>230</sup> Vgl. *Girls*, S06.E01.

<sup>231</sup> Vgl. *Girls*, S02.E05.

macht und attraktiv darin wirkt, sodass sie diesen Jumpsuit sogar ein Wochenende während einer Affäre immer wieder trägt.

### **8.3. Zur Psyche der Figur**

#### **8.3.1. Beispiele bezüglich konstanter Persönlichkeitsmerkmale**

- Ängste

Ängste sind konstant ein großes Thema für Hannah. Oftmals reagiert sie in verschiedenen Situationen getrieben von ihren Ängsten. Diese Ängste zeigen sich immer wieder, wenn sie unter Druck steht.

Beispiel: Ängste in Beziehungen. Hannah funktioniert in andauernden Beziehungen nicht gut und handelt dann oft äußerst schnell und panisch um Dinge zu ändern. Sie hat drei richtige Beziehungen (Elijah, Adam und Fran) von denen Fran und Adam eine relevante Rolle spielen, da diese auch gezeigt werden. Beispiel Fran: Bei Fran verhält sie sich am Ende der Beziehung während eines Roadtrips in einem Wohnmobil merkwürdig, weil sie sich eingeengt fühlt, und ist nicht in der Lage zu normal zu kommunizieren. Sie verfällt in Angst, und schließt sich auf einer öffentlichen Toilette ein und schickt ihm eine SMS, er soll ohne sie weiterfahren. Danach rennt sie panisch weg vor ihm im Schlafanzug und ist nicht in der Lage die Beziehung auf normalen Weg zu beenden.<sup>232</sup> Ihre Ängste steuern sie offenbar so, dass sie auf schnellstem Weg die einfachste Lösung sucht. Was für andere oft völlig verrückt wirkt, könnte auch ein Teil ihrer Zwangsstörung sein. Sie zwingt sich quasi, schnell eine für sie beklemmende Beziehung zu beenden. Zusätzlich hat Hannah wiederkehrend Angst vor dem Versagen bei ihrer Arbeit, was für sie bedeutet, dass sie selbst als Autorin nicht den richtig weg findet (Druck von innen), oder sich von dem zu weit entfernt bei ihren Berufsentscheidungen. Beispiel Ängste: Als sie realisiert in, dass sie bei dem GQ Magazine und Werbeschreiben nicht bleiben möchte, rennt sie ins Bad und hält ihren Kopf aus Panik unter Wasser. Später in einem Gespräch, sagt ihre Chefin, dass sie sich selbst in Hannah vor 10 Jahren erkennt, worauf Hannah erklärt, dass sie auf gar keinen Fall dort in 10 Jahren sein möchte.<sup>233</sup> Ein weiteres Merkmal bezüglich der konstanten Ängste vor dem Versagen von Hannah sind die, welche sich in Form

---

<sup>232</sup> Vgl. *Girls*, S05.E08.

<sup>233</sup> Vgl. *Girls*, S03.E06.

ihrer Zwangsstörung äußern, als sie aufgrund der Deadline mit dem E-Book unter Druck steht.<sup>234</sup>

- Obsessionen

Hannah ist hauptsächlich besessen davon herauszufinden, wie sie mit sich selbst im Leben zurechtkommt. Sie hat eine klare Vorstellung in ihrem Leben, nämlich was sie sein will, eine Schriftstellerin. Aber dahinter keinen konkreten Plan, wie sie dies erreichen soll. Jedoch wird immer wieder verdeutlicht, dass das Schreiben als Ziel eine wichtige Rolle in ihrem Leben spielt. Man sieht dies durch ihre Jobauswahl<sup>235</sup> und daran, dass sie über zwischenzeitliche Irrwege schließlich auch wieder dort landet (wenn auch erstmal im Unterrichten am College).

- Lebenseinstellung

Hannah ist eine Art Überlebenskünstlerin, die es immer wieder schafft, aufzustehen aus schwierigen Situationen, die ihr entweder passieren, oder die sie selbst verursacht hat.

Wenn sie sich beruflichen Herausforderungen stellt und den Job dann nach kurzer Zeit wieder verlässt, dann ist sie trotz Rückschlägen und Zweifeln immer irgendwie wieder fähig weiter zu kommen und sogar ziemlich mutig in solchen Berufsentscheidungen, wenn auch eher unbewusst. Nach jeder Lebensveränderung findet sie einen neuen Weg und bleibt somit nicht stehen. So muss sie sich nach jedem Job<sup>236</sup> neu orientieren und schafft dies auch immer wieder durch neue Perspektiven und Ideen, die sich auftun. Ein weiterer Aspekt, der sie als Stehauffigur kennzeichnet ist ihre Art, mutig Lebensverändernde Entscheidungen zu treffen (auch wenn sie zuerst mit ihnen hadert), wenn neue Umstände auf sie treffen. So ist es für Hannah immer wieder ein Thema, ob sie das Stadt- oder Landleben will, weil New York auch viel Kraft kostet. So ist sie nach Staffel 6 und nach vielen Erlebnissen bereit endgültig mit New York zu brechen, nachdem sie sich noch einmal die Nachteile und, was sie alles nervt an dem Leben in der Stadt bewusst macht, und sieht ein, dass es Zeit für sie ist wegzuziehen für den Job Upstate New York und für ihr Kind<sup>237</sup>.

---

<sup>234</sup> Vgl. oben S.40.

<sup>235</sup> Vgl. oben, S.43.

<sup>236</sup> Vgl. oben, S.43.

<sup>237</sup> Vgl. *Girls*, S06.E09.

- Gewohnheiten

Hannah ist aus Gewohnheit Stressesser. Dies zeigt sich besonders mit Stressgefühlen verbundenen Situationen und wenn sie unter Druck steht. In der 3. Staffel<sup>238</sup> erfährt Hannah am Handy, dass ihre Oma sehr krank ist, und öffnet mitten auf der Straße ihr eingepacktes Essen und schlingt es regelrecht hinunter.

- Temperament

Hannah ist so unglaublich impulsiv, dass sie oft Probleme dadurch bekommt und in schwierigen Situationen mit anderen Figuren nicht irgendwelchen Verhaltenskodexen folgt. Einerseits könnte es manchmal ein Teil ihrer Zwangsstörung sein, sich abnormal zu verhalten in einer solchen Situation, andererseits könnte es auch absichtlich inszeniert sein von ihr. Sie kennt keine Grenzen, wie wenn sie einmal ihren Vorgesetzten in der Schule, wo sie arbeitet, irritiert und sich peinlich entblößt, um einer möglichen Kündigung als Lehrerin zu entgehen<sup>239</sup>. Sie erklärt sich später so, dass es nicht sexuell war, sondern einfach nur, um Schwierigkeiten zu vermeiden. Dies führt natürlich auch zu schönen Momenten, da Hannah sich dadurch mehr traut als andere und in gewissen Situationen schöne Erlebnisse hat. Wie in einem ganz anderen Beispiel, als sie aus einer peinlichen Situation heraus, wieder unerwartet, einen attraktiven Arzt küsst und damit ihre Wochenendaffäre beginnt.<sup>240</sup>

### 8.3.2. Welche Persönlichkeitseigenschaften werden hauptsächlich hervorgehoben?

Folgende 5 Eigenschaften zeichnen die Figur in ihrer Persönlichkeit aus.

- Emotional

Hannah ist oft ziemlich emotional ergriffen, manchmal aus Verzweiflung, manchmal aus Wut und Enttäuschung. Sie weint eher selten, wenn dann, ist es in Situationen aus Angst oder Selbsterkenntnis. Beispiel: Der Moment von Hannah, wo sie sich am emotionalsten zeigt, ist als sie während eines Gespräches mit Adam für sich realisiert, dass die Beziehung trotz Liebe endgültig vorbei ist und sie nicht sein Angebot annehmen wird, dass er und sie ihr Kind gemeinsam großziehen.<sup>241</sup> Hannah weint bitterlich und zeigt sich sehr emotional, wie sonst noch nie. Erinnerungen verdeutlichen zudem öfter die Sensibilität und Emotionalität von

---

<sup>238</sup> Vgl. *Girls*, S03.E09.

<sup>239</sup> Vgl. *Girls*, S05.E07.

<sup>240</sup> Vgl. *Girls*, S02.E05.

<sup>241</sup> Vgl. *Girls*, S06.E08.

Hannah, wie in einer früheren Staffel<sup>242</sup>, wo sie sich zuvor nachdem Tod ihres Editors egoistisch verhält, so erwähnt sie später beim Gespräch mit Adam, sie brauche immer Zeit um ihre Emotionen zu ordnen, und erinnert sich an ihre Cousine Margret, die mit 12 Jahren schwerkrank gestorben ist. Hannah hatte ihr zuvor den Wunsch eines Senior Proms ermöglicht indem sie sie zu ihrem mitgenommen hatte. Zudem gibt es Personen zu denen sie sich emphatisch und loyal verhält und emotional in Situationen reagiert, wie bei ihren Freundinnen und Familienmitglieder. (Darauf wird in soziale Beziehungen noch eingegangen.)

- Humorvoll

Hannah ist sehr selbstironisch, was ihr oft weiterhilft und eine positive innere Kraft von ihr symbolisiert. Sie pflegt in vielen Situationen, sowohl gegenüber Fremden wie zu ihren Freunden eine Form von sarkastischen Humor. Beispiele sind zum einen ihre Selbstironie gegenüber ihrem Gewicht.<sup>243</sup> Zum anderen wie sie humorvoll auch stressigen Situationen gegenübertritt, weil sie diese dann besser übersteht. Dies geschieht oft bei den vielen abstrusen Bewerbungsgesprächen, wie in der 6. Staffel, wo sie viel und selbstbewusst über sich redet und sagt, dass sie sich für nichts interessiere, aber eine starke Meinung zu allem habe, inklusive über Themen von denen sie keine Ahnung habe.<sup>244</sup>

- Motiviert und unmotiviert im Wechsel

Sie ist sehr motiviert oder unmotiviert im Wechsel. Zum Beispiel während ihrer E-Book Krise (unglaublich psychischer Druck) und der Zwangsstörung am Ende der 2 Staffel,<sup>245</sup> wo sie sich tagelang depressiv im Bett verkriecht. Dann wiederum ist sie sehr motiviert, wenn sie plötzlich einen Plan hat für Lebensveränderungen und dann Hals über Kopf sich in etwas Neues stürzt. Das zeigt sich nach Arbeitsverlust oder auch Trennungen. Beispiele: Wenn sie in Iowa den Kurs abbricht und schließlich Lehrerin wird<sup>246</sup>, sowie als sie New York mit Kind endgültig verlässt und am College unterrichten will.<sup>247</sup>

---

<sup>242</sup> Vgl. *Girls*, S03.E04.

<sup>243</sup> Vgl. oben S.46.

<sup>244</sup> Vgl. *Girls*, S06.E01.

<sup>245</sup> Vgl. *Girls*, S02.E08-E09.

<sup>246</sup> Vgl. *Girls*, S04.E06.

<sup>247</sup> Vgl. *Girls*, S06.E09



- Selbstbezogen

Ihr wird oft vorgeworfen sie sei selbstbezogen<sup>248</sup>, was auch eine hervorgehobene Eigenschaft ihrer Persönlichkeit ist, welche einerseits aus Ängsten resultiert und andererseits ein Zeichen ist, dass sie viele Situationen einfach nur umgehen will oder sich nicht anders zu helfen weiß.

- Neurotisch

Aufgrund ihrer Zwänge und ihrer Andersartigkeit in Sachen Humor sowie ihrer Selbstbezogenheit und dem Ausleben aller möglichen Stimmungen in jeder Situation, ob gerade angebracht oder nicht, lässt sich Hannah als Neurotikerin beschreiben. Dies geschieht aber nicht grundsätzlich auf eine bestimmte Art und Weise, sondern zeigt sich in vielen Variationen. Beispiele: Ihre Zwangsstörung und ihre Therapiesitzungen,<sup>249</sup> ihre Angst vor Krankheiten,<sup>250</sup> ihre impulsiven Reaktionen, sprichwörtlich einfach wegzurennen vor Problemen, wie zum Beispiel am Endpunkt ihrer Beziehung mit Fran.<sup>251</sup>

### 8.3.3. Wandel der Figur (Aspekte bezüglich Körper und Psyche)

- Körper

Ein Wandel ist hier nicht wirklich offensichtlich. Hannah bleibt sich bis auf die in jedem Jahr (Staffel) wechselnde Frisur sich selbst treu (ohne großartig sichtbare Veränderungen am Körper), auch der Kleidungsstil bleibt bunt und ausgefallen und unangepasst. Die einzige körperlich herausstechende Veränderung ist die wirklich sichtbare Schwangerschaft<sup>252</sup>, welche 2 Folgen andauert und den Körper der Figur anders formt.<sup>253</sup>

- Psyche

Hannah bleibt sich in ihrem Verhalten und Eigenschaften selber treu und so sieht man auch im Laufe der Zeit keinen markanten Wandel. Was erwähnenswert ist, sind Momente in denen ihre Psyche leidet und wie sie sich wieder erholt, Hilfe sucht und dadurch (psychisch) wächst.

---

<sup>248</sup> Vgl. oben S. 37.

<sup>249</sup> Vgl. oben S. 40.

<sup>250</sup> Vgl. oben S. 38.

<sup>251</sup> Vgl. oben S. 48.

<sup>252</sup> Vgl. *Girls*, S06.E08.

<sup>253</sup> Vgl. *Girls*, S06.E09.

Hannah braucht das erste Mal in einer richtigen Krise professionelle Hilfe, nachdem ihre Zwangsstörung<sup>254</sup> wiederholt nachdem letzten Mal in der High-School auftritt, verursacht durch Stress in allen Lebensbereichen (Arbeit, Trennung von Adam, Freundschaften). Nach einem Gespräch<sup>255</sup> mit dem Therapeuten, wo sie Details offenbart, bekommt sie wohl Medikamente (sie fährt in der U-Bahn mit ihren Eltern und einer Apothekentüte). Am Ende der 2. Staffel<sup>256</sup> sieht man Hannah nervlich angespannt und mit auffälligen Zwangsticks, wie kratzen, zählen und sich verletzen und es geht ihr insgesamt psychisch ziemlich schlecht. Man kann davon ausgehen, dass sie die Medikamente nicht genommen hat und es sich dadurch weiter verschlimmert bis zum emotionalen Break Down. Später erzählt sie von einem Antidepressivum (Sertralin), was sie tatsächlich auch einnimmt, und ihre Zwangsstörung somit in den Griff bekommt<sup>257</sup>, wie sie dort bei einem weiteren Gespräch mit ihrem Therapeuten bestätigt. Danach geht es wieder bergauf und sie wächst aus ihrer Krise und kann wieder an ihrem E-Book weiterarbeiten. Zudem wirkt sie gestärkt in der Beziehung und in ihren sozialen Kontakten. Diese Form von psychologischer Gesprächshilfe, um Veränderungen anzugehen, sucht sie auch noch einmal in der 4. Staffel auf, um einer weiteren Krise zu entgehen.<sup>258</sup> Nach dem offensichtlich hilfreichen Gespräch, will sie Lehrerin werden. Generell kann man also sagen, dass immer wieder nach verschiedenen Krisen, die die Figur Hannah erlebt, ein Wandel zu sehen ist und sie lernt mit Dingen, die ihr entgegenkommen, umzugehen. Probleme und Stress mit beruflichen Situationen, sowie die Freundschaften und Beziehung mit Adam sind Dinge, die sie prägen und somit auch etwas indirekt mit ihrer Psyche machen/ sie beeinflussen.

## **8.4. Zur Sozialität der Figur**

### **8.4.1. Was charakterisiert die Figur hinsichtlich Gruppen, Identität, (soziale) Positionen?**

- Gruppen & Identität

Sie ist Teil der gehobenen amerikanischen Mittelschicht, was unter anderem verdeutlicht wird durch ihre Akademikereltern. Zudem sieht sie sich als interessante Person zugehörig der Gruppe von generell interessanteren Großstädter/innen. So definiert sie sich selbst, alleine dadurch, dass sie nur als Zugezogene in New York lebt, als etwas Besonderes. In der Mitte der

---

<sup>254</sup> Vgl. oben S. 40.

<sup>255</sup> Vgl. *Girls*, S02.E08.

<sup>256</sup> Vgl. *Girls*, S02.E09.

<sup>257</sup> Vgl. *Girls*, S03.E01.

<sup>258</sup> Vgl. *Girls*, S04.E06.

1. Staffel steht sie alleine vor dem Spiegel und sagt sich dies Mantra Artig.<sup>259</sup> Hannah gehört von ihrem Alter her, beginnend 2012 mit dort 24 Jahren,<sup>260</sup> also geboren ungefähr 1988 der Generation Y an. Sie fühlt sich zudem dazu berufen, als Autorin ihre eigene Generation als eine Stimme zu vertreten<sup>261</sup> und somit identifiziert sie sich auch mit den Problemen ihrer Generation. Mit dem Verfassen von ihren Essays, die aus ihrer privaten Sichtweise erzählt werden, plant sie also einen persönlichen Blick darauf zu werfen. So erklärt Hannah dazu bei ihrem Therapeuten, dass sie am Autorin sein mag, die Möglichkeit zu haben mit dem Schreiben etwas zu verändern/bewegen und somit anderen zu helfen.<sup>262</sup>

- Positionen

Weiter vertritt Hannah feministische Aspekte in erste Linie durch ihre Arbeit, so veröffentlicht sie zum Beispiel auf einer feministischen Website einen Artikel über einen älteren berühmten Autor, dass es Anschuldigen von vielen jüngeren Collegestudentinnen im Internet gibt, weil es auf seiner Lesereise zu ungewollten sexuellen Handlungen kam. Hannah sagt im Kontext eines direkten Gespräches mit diesem Mann, dass sie als Schriftstellerin Themen interessieren, die sie emotionale bewegen, wie unausgeglichene Machtverhältnisse.<sup>263</sup> Ein anderer relevanter Punkt in ihrer feministischen Einstellung, ist ihr eigenes Verhältnis zu ihrem Körper, mit dem sie Probleme hatte. Aber durch ihre eigene gewonnene, positive Einstellung und die Art, wie sie sich zeigt und anzieht, vermittelt sie ein positives Körperbild, besonders, wenn sie anderen so selbstbewusst gegenübertritt, das heißt, wie sie sich anzieht oder sich nackt zeigt.<sup>264</sup>

#### **8.4.2. Was sind die relevantesten Beziehungen der Figur? In welchem Verhältnis steht sie zu den anderen Figuren?**

Unter den vielen verschiedenen Verbindungen zu anderen Figuren die Hannah pflegt, sind die relevantesten Beziehungen zu Marnie, Adam, Jessa, Elijah und ihren Eltern, da in diesen Beziehungen am meisten Wandlung, Bedeutung und Verletzlichkeit gegeben ist. Hierfür sollen genauer als Beispiel zwei unterschiedliche Verbindungen (in Bedeutung von Freundschaft und Vertrauen sowie gemeinsamer Identitätssuche) genauer betrachtet werden, am Beispiel von Marnie und Jessa und deren Verhältnis zu Hannah. Es soll verdeutlicht werden, dass sie, wenn

---

<sup>259</sup> Vgl. *Girls*, S01.E06.

<sup>260</sup> Vgl. oben S.45.

<sup>261</sup> Vgl. oben S.34.

<sup>262</sup> Vgl. *Girls*, S03.E06.

<sup>263</sup> Vgl. *Girls*, S06.E05.

<sup>264</sup> Vgl. oben. S.46.

sie auch kompliziert sind, dennoch aktive und sentimentale Freundschaften<sup>265</sup> zu ihren wichtigsten Bezugspersonen pflegt.

- Beispiel Freundschaft: Hannah und Jessa

Hannah und Jessa kennen sich vom College und es stehen sich zwei sehr egozentrische Charaktere gegenüber. Die beiden tauschen sich hauptsächlich in Gesprächen über Erfahrungen in allerlei Lebensbereichen aus, zudem ist Jessa für Hannah diejenige Freundin, die ein noch unkonventionelleres Weltbild vertritt und sie manchmal mitreißt in gewisse Abenteuer, wo Hannah dann gezwungen ist aus diesen alleine herauszukommen. Austausch, Motivation und gemeinsame verrückte Erlebnisse sind somit Faktoren die ihre Freundschaft positiv prägen und aufrechterhalten. Beispiele: Emotionaler Austausch findet statt. Hannah vertraut auch Jessa äußerst intime Dinge an, was für ein Grundvertrauen der beiden spricht, so tauschen sie sich über allgemeine Ansichten, Probleme, sowie ziemlich direkt über Sexualität aus. Jessa kann Hannah aber auch unglaublich verletzen, in Momenten in denen sie nicht für sie da ist und einfach verschwindet, oder als sie eine Beziehung mit Adam beginnt, dem zu dem Zeitpunkt Ex-Freund von Hannah.

- Gemeinsame Erlebnisse

Die beiden haben viele gemeinsame Erlebnisse, die ihre Freundschaft auszeichnen. Jessa motiviert Hannah öfter raus aus New York zu kommen, auch wenn nicht immer ganz freiwillig. Das bedeutet Hannah wird oft durch Jessa in Situationen gebracht, die sie so nicht selbst erfahren würde. Wodurch sie aber Erfahrungen hat, die sie manchmal wütend machen, die sie allerdings sonst mit niemanden erlebt. Die Abenteuerlust und dass es nie langweilig ist, fasziniert Hannah wohl auch irgendwie an Jessa. Vor allem bei diesen gemeinsamen Reisen haben sie persönliche Gespräche oder Ausbrüche, bei denen sie Dinge übereinander erfahren. Beispiel: So stattet Hannah mit Jessa deren Vater einen Besuch ab in Upstate New York im Niemandsland und die beiden haben dort intensive Gespräche sowie Streitpunkte<sup>266</sup>.

---

<sup>265</sup> Vgl. oben S.9.

<sup>266</sup> Vgl. *Girls*, S02.E07.

- Verletzungen und Versöhnungen

Einen anderen anstrengenden Road Trip macht Hannah in der 3. Staffel<sup>267</sup> um Jessa aus der Entzugsklinik abzuholen. Aber diese hat Hannah angelogen bezüglich des Punktes, dass sie nicht von alleine dort wegkommt und sich selber entlassen kann. Hannah wirft ihr schließlich vor Ort in einer Art Konfrontation vor, dass wenn sie selbst im Notfall sei (Zwangsstörung mit Panikattacke) und auf die emotionale Unterstützung von ihr baue, Jessa dann nicht erreichbar sei,<sup>268</sup> weil sie öfter einfach mal verschwindet und unverlässlich ist. Hannah offenbart ihre ehrliche Meinung bezüglich ihrer Freundschaft und es kommt zu einem Neustart und beide kommen sich wieder emotional näher. Einen großen Bruch erfährt ihre Freundschaft in der Zeit, in der Jessa mit Adam zusammen ist und Hannah aufgrund dessen nichts mehr mit Jessa zu tun haben möchte.<sup>269</sup> Aus der Krise heraus wächst Hannah, aber die Beziehung ist schwer geschädigt, denn beide sind verletzt und Hannah will Jessa endgültig aus ihrem Leben streichen.<sup>270</sup> Aber sie leidet auch unter dem Bruch, da beide so viel zusammen erlebt haben. Schließlich kommt es zu einer Annäherung auf der Verlobungsfeier von Shoshanna, dort lachen beide das erste Mal wieder zusammen und zeigen Interesse an ihren Lebensplänen und erzählen sich zögerlich davon. Schließlich kann Hannah ihr vergeben und sieht Jessa mit sehr viel Gefühl an. Darauf entschuldigt sich Jessa das erste Mal bei Hannah und man sieht sie zusammen tanzen.<sup>271</sup> Hannah hat somit ihre Freundschaft gerettet, indem sie Jessa zugehört hat und durch das Einlenken beider, stellen sie ihre verletzten Gefühle in den Hintergrund und schließen Frieden.

- Hannah und Marnie

Die facettenreichste Freundschaft die Hannah pflegt ist mit Marnie, da beide sehr eng miteinander sind. So wohnen sie zusammen in Staffel 1., haben auch sehr direkte Gespräche wie im Fall Jessas, wobei Marnie öfter diejenige ist, die gerne vernünftiger wirken möchte als Hannah. Ihre sentimentale Freundschaft<sup>272</sup> kennzeichnet sich durch besonders viel emotionale Anteilnahme. Beide sind entweder sehr eng miteinander oder sie streiten wie ein altes Ehepaar, wer von beiden die bessere Freundin ist, und haben auch Zeiten in denen sie nicht gut

---

<sup>267</sup> Vgl. *Girls*, S03.E02.

<sup>268</sup> Vgl. *Girls*, S02.E10.

<sup>269</sup> Vgl. *Girls*, S05.E07.-S06.E09.

<sup>270</sup> Vgl. *Girls*, S05.E06.

<sup>271</sup> Vgl. *Girls*, S06.E09.

<sup>272</sup> Vgl. oben. S.9.

aufeinander zu sprechen sind. Zusammen erleben sie alle Lebensphasen von Anfang 20 direkt nach ihrem College Abschluss bis fast 30 zusammen, versagen in allen Bereichen oder haben positive Erlebnisse (Beruf, Beziehungen). Die Aspekte dieser sentimental Freundschaft zeichnen sich durch ihre Gespräche und Empathie für Probleme und auch durch körperliche Nähe wie umarmen oder gemeinsam in einem Bett schlafen aus. Der Wandel ihrer Freundschaft und die Bedeutung von einer solchen sentimental Freundschaft zeigt sich auch darin, dass beide häufig wie in einer Beziehung agieren und immer wieder bereit sind an dieser zu arbeiten. Als Hannah in der 4. Staffel<sup>273</sup> mit nichts aus Iowa zurück kommt, sowie frisch getrennt ist von Adam, meint sie zu Marnie, dass sie und Adam wohl keine großartige künstlerische Liebesgeschichte wären, worauf Marnie zu Hannah sagt, vielleicht wären sie beide das (Sie und Hannah). In der 6. Staffel erzählt Hannah von ihrer Schwangerschaft und Marnie sagt ihre Unterstützung zu, nachdem sie sie tadelt, doch dann streiten beide darüber, dass Hannah nichts darüber dem Vater sagen will<sup>274</sup>. Die letzte Folge<sup>275</sup> der gesamten Serie, ist für Hannah und Marnie die bedeutendste Folge bezüglich der Thematik Frauenfreundschaft und der Verdeutlichung von Freundschaften, die sich wandeln, aufgrund von anderen Lebensphasen. In dieser Folge sind auch nur noch die beiden zusammen aus dem Kreis der Hauptfiguren zu sehen. Marnie überrascht sie hier nachts in ihrem Bett und schläft bei ihr, genau wie zu Beginn von *Girls* in Folge 1. Sie möchte jetzt mit Hannah deren Kind großziehen, da sie sonst alleine ist und überfordert mit der Gesamtsituation ist. Hannah ist tatsächlich verzweifelt, zudem schafft sie es nicht zu stillen. Also willigt sie etwas irritiert ein und Marnie hat ein gutes Händchen für das Baby, weil es unter anderem bei ihr nicht schreit. Hannah wirkt darauf immer angespannter. Die Frage, die sich stellt, ist, wie nahe kann man zusammenleben als jetzt erwachsener Mensch und noch eine Freundschaft führen, ohne sie zu gefährden? Zu einer Erwachsenenfreundschaft braucht man auch Distanz, was die Mutter von Hannah, welche sie besucht, auch noch einmal verdeutlicht. Hannah und Marnie sind an sich ein eingespieltes Team im Zusammenleben (aufgrund der früheren gemeinsamen Wohnung), aber mit dem Älterwerden verändert sich auch das Verhältnis von Freundschaft. Beide erkennen, dass sie erstmal alleine zurechtkommen müssen und mit sich selbst im Einklang sein müssen und am Ende können die Zuschauer/innen erahnen, dass sie so nicht auf ewig zusammen leben werden und Marnie etwas Eigenes finden muss im Leben. Diese Distanz muss aber nicht das Ende der Freundschaft bedeuten. S. Atkinson schreibt dazu auf Bustle.com:

---

<sup>273</sup> Vgl. *Girls*, S04.E05.

<sup>274</sup> Vgl. *Girls*, S06.E06.

<sup>275</sup> Vgl. *Girls*, S06.E10.

„As Hannah and Marnie’s trajectory on the show has demonstrated, sometimes spending time apart as friends is really for the better. And, when despite all that time apart, you and your friend are still rock solid, you know that your friendship isn’t based purely on mutual circumstances but on a genuine, lasting connection with someone else.“<sup>276</sup>

## **9. Symbol**

### **9.1. Steht die Figur Hannah für allgemeine Probleme und Prozesse?**

Die Figur steht für Probleme mit dem Erwachsenwerden und den Prozess der Selbstfindung in allen Lebensbereichen im Zuge dessen, sowie was es bedeutet erwachsen zu handeln und was einen schließlich als Erwachsenen definiert. Der Prozess wird durch Hannah zum einem durch die Jahre in den die Figur betrachtet wird und zum anderen durch ihre Entwicklungsprozesse in Freundschaften, Beziehungen und Arbeit deutlich.

### **9.2. Was für eine Gruppe repräsentiert sie?**

Hannah repräsentiert die weiße, gehobene Mittelschicht und symbolisiert die Generation Y auf Identitätssuche. Hannah steht zudem auch für eine Generation, welche sich oft sehr mit sich selbst und ihren Möglichkeiten beschäftigt und deswegen oft als selbstbezogen bezeichnet wird. Sie ist außerdem eine Vertreterin der neurotischen modernen Großstadtsingles und derjenigen, welche sich sehr über ihr Großstadtleben und ihrer Lebensweise definieren.

### **9.3. Handelt es sich um eine Schlüsselfigur, welche als alter Ego der Macherin dient?**

Ja. Hannah ist eine Figur, die relevanten Thematiken für die Macherin aufgreift und aus teilweise an die Realität angelehnten Erlebnisse und Erfahrungen geschaffen wurde. Jedoch basiert sie nicht direkt explizit auf Dunhams Persönlichkeit und auf ihrem Leben. So verdeutlicht Dunham zu Beginn der Serie 2012 in einem Interview mit David Hinckley für die New York Daily News: „It’s closely based on my own experience of getting out of college and not having a sense of whether I would ever get to do the thing I wanted to do,” she says. ‘I was really miserable.’“<sup>277</sup>

---

<sup>276</sup> Atkinson, „The Lesson That Hannah & Marnie's Terrible Friendship Can Teach Every 'Girls' Fan“.

<sup>277</sup> Hinckley, „New HBO series 'Girls' features characters who stumble and grope as they start out in life“.

#### **9.4. Inwiefern vermittelt die Figur Hannah allgemeine Themen und durchlebt sie Erfahrungen und Probleme? Ist sie in ein Netzwerk von Thematiken eingebunden?**

Ja, die Figur symbolisiert und vermittelt, wie es ist eine junge Frau zu sein, mit Problemen mit dem Körper, Sexualität, Krankheiten und in der Arbeitswelt. Zudem verdeutlicht sie welche Erwartungshaltungen es in all diesen Bereichen gibt. Weiter werden Verhältnisse aufgezeigt, die sich wandeln, wie zu den Eltern, Freundschaften, Beziehungen. Eine andere wichtige Frage, die unter Arbeitswelt fällt, ist wie etablieren sich Schriftsteller/innen und wie bleibt man sich beim Schreiben treu? Die Figur Hannah startet mit dem Wunsch, als Schriftstellerin eine Stimme zu haben und somit wahrhaftig zu sein, kommt dann aber von dem Schreiben ab und hat Selbstzweifel, wie als sie in Iowa den renommierten Schriftsteller/innen Kurs<sup>278</sup> abbricht. Die Probleme und die Erfahrung mit Krisen eines/er Schriftsteller/in symbolisiert die Figur also auch sehr gut.

#### **9.5. Sind indirekte Bedeutungen vorhanden? Wie werden diese vermittelt?**

Die Figur weiß aufgrund ihrer Inszenierung feministische Aspekte auf. Diese werden aufgrund ihrer Gestaltung manchmal indirekt, wie zum Beispiel durch die Vermittlung eines positiven Körperbildes, und manchmal direkt, wie wenn durch die Figur Themen normalisiert werden, an das Publikum vermittelt. Dass Frauen sich auch nicht korrekt verhalten dürfen und sogenannte Antiheldinnen<sup>279</sup> sind und dabei trotzdem auf ihre ganz eigene Art sympathisch scheinen und ihr Publikum finden, vermittelt die *Girls* auch indirekt durch die Figur Hannah. Lena Dunham sagt dazu zum Erscheinen der zweiten Staffel 2013 im Stern: „Das Fernsehen ist so stark damit beschäftigt, lebenswerte Figuren zu zeichnen, dass viele Leute sich wohl erst an Charaktere gewöhnen müssen, die man - wie Hannah - nicht ohne Weiteres ins Herz schließen kann.“<sup>280</sup>

---

<sup>278</sup> Vgl. oben S. 43.

<sup>279</sup> Vgl. oben S.13.

<sup>280</sup> Rehfeld, „'Girls'-Star Lena Dunham. ‚Sex ist ein Schlachtfeld‘“.



## 10. Symptom

### 10.1. Was trägt zur Entstehung der Figur im Bereich Produktion bei? Was sind die Rückschlüsse auf Motive?

*Girls* und die Figur Hannah sind eine Art Gegenentwurf zu *Sex and the City*. Es gibt auch direkte Anspielungen, so sieht man in der ersten Staffel ein Poster davon im Zimmer von Shoshanna, einer der Freundinnen von Hannah.<sup>281</sup> Lena Dunham hat selbst die Serie klar von *Sex and the City* abgegrenzt, weil es eine andere Zeit im Leben von Frauen zeigt.<sup>282</sup> Im Interview Magazine 2012 bezieht sie sich auch auf die geschönte und idealisierende Darstellung von Frauenfreundschaften dort, welche Dunham so nicht kannte und offensichtlich als unrealistisch empfand.<sup>283</sup> Trotzdem nennen Dunham und die Produzenten die Serie als Wegweiser.<sup>284</sup> Jennifer Konner, eine Produzentin der Serie und gute Freundin von Dunham, sagt dazu: „Still, *Girls* owes its place in culture to its sort-of predecessor. We wouldn't have existed without *Sex And The City*," says Konner. "That was the show we grew up on. It absolutely paved the way for us."<sup>285</sup> Lena Dunham selbst äußerte sich erneut in humorvoller Art auf Instagram und schrieb im Rahmen der Met Gala in New York 2018 zu einem gemeinsamen Bild mit der Hauptdarstellerin von *Sex and the City*: „Danke, du hast mein Leben möglich gemacht.“<sup>286</sup>

#### • Weitere Motive

Weiter bemängelte Dunham laut Konner 2012 das Fehlen von Frauenfiguren, die realistisch Probleme ihrer Generation verkörpern und auch einfach divers und facettenreich in ihrem Verhalten gezeigt werden.<sup>287</sup> Dies veranlasste Dunham schließlich auch zum Kreieren einer Serie mit solchen Frauenfiguren. „'Girls – which, says Jenni Konner, the series' co-creator and producer, came into being because Lena had gone to HBO and said: 'I don't see myself or my friends represented on television.'“<sup>288</sup> Von dem Executive Producer Judd Apatow erfährt man,

---

<sup>281</sup> Vgl. *Girls*, S01.E01.

<sup>282</sup> Vgl. Goldberg, „TCA: Lena Dunham Says HBO's 'Girls' Isn't 'Sex and the City'“.

<sup>283</sup> Vgl. Danes, „Lena Dunham“.

<sup>284</sup> Vgl. Bernstein, „Lena Dunham's *Girls*: the show that turned TV upside down“.

<sup>285</sup> Bernstein, „Lena Dunham's *Girls*: the show that turned TV upside down“.

<sup>286</sup> Vgl. <https://www.instagram.com/p/BgpSHWiFJgH/?hl=en&taken-by=lenadunham>, 23.03.2018, Zugriff am 20.04.2018.

<sup>287</sup> *Behind the Scenes: A Goodbye to *Girls* Season 6*, <https://www.youtube.com/watch?v=ZiA7c9j8KDA>, 14.04.2017, Zugriff am 22.02.2018.

<sup>288</sup> Bernstein, „Lena Dunham's *Girls*: the show that turned TV upside down“.

dass auch die Idee von der Inszenierung der sogenannten verlorenen Jahre, ein Aspekt ist was *Girls* und die Figur Hannah kennzeichnet<sup>289</sup>. „'Everyone has a few lost years where they're making all their mistakes before they figure out the right job and relationships,' he says. 'That's what this show is about — people who screw up.'“<sup>290</sup>

## 10.2. Welche Wirkungen hat die Figur Hannah auf das Publikum?

Die Figur Hannah polarisiert. Es ist davon auszugehen, dass das Zielpublikum Dunham schätzt, für ihre Repräsentation einer Frauenfigur, von welcher sie sich aufgrund der ungeschönten Inszenierung angesprochen fühlen. Besonders wegen dem realistischen Körperbild der Figur Hannah sowie dem dargestellten Verhalten, wie Ängste und Komplexe in allen Lebensbereichen. Das sind die Punkte, die auch in der Analyse für Hannah hervorgehen. Hannah ist die Hauptfigur einer erfolgreichen Serie für den Sender HBO, der sich durch seine Figuren ein junges weibliches Publikum erschlossen hat. Und gerade von dem Effekt lebt, dass die Sendung einen großen Diskurs leistet. So erscheint in einem Artikel für Forbes Online am Tag der letzten Folge, dass *Girls* im Netz weiter ein großes Thema ist.<sup>291</sup>

„The talk hasn't stopped. Over the past 90 days, *Girls* has caused 1,0005,702 instances of social engagement across Facebook, Instagram, Twitter, Google+ and Tumblr, according to digital analytics company ListenFirst Media.“<sup>292</sup>

Für die erfolgreiche und positive Wirkung der Figur Hannah beim Zielpublikum sprechen offensichtlich die für HBO ausreichenden Einschaltquoten der Serie (Durchschnitt laut Wikipedia 500 000 bis 800 000<sup>293</sup> Zuschauer/innen von 2012-2017 beim Kabelsender HBO) und dass darauf die Verantwortlichen des Senders HBO 6 Staffeln der Serie produziert haben. Weiter spricht auch die Veröffentlichung des hochdotierten Buches<sup>294</sup> von Dunham mit *Girls* Verweis auf dem Cover und Themenbereichen aus dem *Girls* Umfeld (darauf wird im späteren Kapitel spezieller eingegangen) für die andauernde Anziehungskraft. Zudem ist aber auch eine große Ablehnung der Figur und der Serie vorhanden, es gibt viele negative Meinungen und Kommentare gegenüber dem Verhalten und der Darstellung der Figur Hannah. Immer wieder

---

<sup>289</sup> Vgl. Hinckley, „New HBO series 'Girls' features characters who stumble and grope as they start out in life“.

<sup>290</sup> Ebd. Hinckley, „New HBO series 'Girls' features characters who stumble and grope as they start out in life“.

<sup>291</sup> Vgl. Berg, „Why Ratings Didn't Matter For HBO's 'Girls'“.

<sup>292</sup> Berg, „Why Ratings Didn't Matter For HBO's 'Girls'“.

<sup>293</sup> Vgl. *Girls* Episodes, [https://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_Girls\\_episodes](https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_Girls_episodes), Zugriff am 30.03.2018.

<sup>294</sup> Holpuch, „Girls creator Lena Dunham signs book deal worth more than \$3.5m“.

steht dabei auch besonders der Körper von Hannah negativ im Fokus. In der 2. Staffel<sup>295</sup> beginnt Hannah eine Wochenendauffäre und die mehrheitlichen Kommentare zu dieser Folge waren negativ und rein bezogen auf ihr Aussehen, besonders fokussiert auf den von Hannah getragenen Papageien Jumpsuit.<sup>296</sup> Lena Dunham sprach, dieses negative Echo nochmal in der Making-Of Folge *A Goodbye to Girls* zum Ende der Serie an, dass es in den negativen Diskurs niemals darum gegangen ist, ob die zwei sich sympathisch sein könnten, sondern nur um ihren Körper und wie Hannah aussieht und damit offensichtlich schockiert. Niemals könnte eine Frau mit dem Aussehen von Hannah, einen solchen Mann haben. Es ging also mehrheitlich darum, dass niemals ein so gutaussehender und erfolgreicher Mann, mit einer Frau wie Hannah etwas anfangen würden. Hannah ist offensichtlich keine Figur, welche bei einem Mainstreampublikum gut ankommt, oder in ihrer Darstellung bezüglich ihrer Körperlichkeit akzeptiert wird. Dieses Publikum ist vielmehr irritiert von ihrem Bild einer nicht typischen genormten Serienfigur. Dennoch hätte Dunham nicht mit so einer negativen Reaktion gerechnet.<sup>297</sup>

### **10.3. Löst sie Prozesse aus oder bestärkt sie bereits vorhandene Vorstellungen?**

Ja, die Figur Hannah löst Prozesse in Form der Beschäftigung des Publikums, der Presse und der sozialen Medien mit dem anders präsentierten Frauenbild in der Serie aus, vor allem im Vergleich zu vielen anderen Mainstreamserien. Die, wie im vorangegangenen Punkt erwähnte, typische weibliche Serienfigur wird nicht durch Hannah symbolisiert, einmal in der Körperlichkeit, wo sie mit ihrer Optik (Körperform und Kleidung) und der Darstellung ihrer Sexualität polarisiert, sowie in dem gezeigten Verhalten von Hannah. Die New York Times listet die ersten beiden Punkte auch in ihren sechs Punkten auf, die untersuchen wo die Serie *Girls* in Sachen Veränderungen im Fernsehen steht oder auch nicht.<sup>298</sup> „Much of the history of Western art has been a history of men creating images of women, especially white and young; Ms. Dunham is doing her part to recast that image, its production and consumption.“<sup>299</sup> Die Figur Hannah hinterfragt die Sehgewohnheiten der Zuschauer/innen, wenn sie eine junge Frau sehen, die eine eigentlich normale Durchschnittsfigur hat. So sind die mehrheitlichen weiblichen Serienfiguren doch eher schlank, vor allem wenn sie als weibliche Hauptfigur mit

---

<sup>295</sup> Vgl. *Girls*, S02.E05.

<sup>296</sup> Vgl. oben S. 47.

<sup>297</sup> Vgl. *Behind the Scenes: A Goodbye to Girl Season 6*, <https://www.youtube.com/watch?v=ZiA7c9j8KDA>, 14.04.2017, Zugriff am 22.02.2018

<sup>298</sup> Vgl. Dragis/Wortham, „Recasting a Woman’s Body“/„Portraying Realistic Sex“.

<sup>299</sup> Dragis, „Recasting a Woman’s Body“.

Liebesleben gezeigt werden. Mit der Entscheidung Hannah so zu zeigen, wie Dunham ist, als normale Frau, hat die Produktion den ersten Schritt in Richtung Prozess der Veränderung getan. So ist in der ersten Folge Dunham als Hannah, wie in Serien und Filmen oft üblich für Frauen, mit Spanx (extrem Figur formende Wäsche) und künstlichen Haarteilen zu sehen. Die Produktion hat sich dann in einer anderen Szene der Folge dagegen entschieden, weil sie zu hübsch und damit nicht natürlich genug aussah und sie eine Underdog Figur kreieren wollten.<sup>300</sup> Somit sieht man in der ersten Folge von *Girls* eine unterschiedliche Hannah. Bewusst oder unbewusst kann Hannah in ihrer Inszenierung auch durch den ab spätestens ab Folge 2 gezeigten normalen Körper der Figur den Zuschauer/innen auch ein positives Körperbild übermitteln.

#### **10.4. Ist sie manipulativ oder überwältigend für manche Zuschauer/innen?**

Ja. Sieht man sich die negativen Reaktionen bezüglich des Körpers und Verhaltens von Hannah an, ist sie zu überwältigend für einige Zuschauer/innen. Das bedeutet, dass sie nicht verstehen oder ertragen können, dass eine Frau mit dem Körper von Dunham als Darstellerin von Hannah es wagt nackt im Fernsehen zu erscheinen und dann noch ein Verhalten zu haben, welches so selbstbezogen ist. Dunham selbst als bekannte Persönlichkeit und mitverantwortliche der Serie wird immer eng mit der Figur Hannah verbunden, so äußerte sie sich bei der Independent.co.uk, dass sie oft angefeindet werde, bezüglich ihres Körpers und der Darstellung dessen als Hannah bei *Girls* und auf Twitter, in der Anonymität des Internets, täglich unter anderem als fette Kuh beschimpft werde. Was Dunham daraufhin veranlasste, ihren Twitter Account nicht mehr persönlich zu betreuen, sondern professionell führen zu lassen.<sup>301</sup>

#### **10.5. Regt die Figur eine Auseinandersetzung mit der sozialen Welt an?**

Ja. Hannah ist Teil einer Wohlstandsgesellschaft und trotz gezeigter Geldnöte immer privilegiert. Dunham wurde als Macherin zudem immer wieder damit konfrontiert, mit der Figur Hannah und ihren Freundinnen nur ein einseitiges Frauenbild von New York zu präsentieren.<sup>302</sup>

„But of course, it's impossible to praise *Girls*'s feminism without calling out the narrowness of *Girls*' feminism. Right from the start, Dunham's show has been criticized for focusing almost exclusively on the

---

<sup>300</sup> Vgl. Emami, „The Girls Producers Changed Hannah Horvath's Look After Judd Apatow Noted She Looked 'Too Attractive'“.

<sup>301</sup> Vgl. Molloy, „Lena Dunham on how it feels to be called a 'fat cow' on Twitter every day“.

<sup>302</sup> Vgl. Levine, „'girls': right on or problematic?“.

lives of four white, privileged, middle-class women. For a series about young people living in New York City, its lack of racial diversity was at best disappointing, and at worst irresponsible.“<sup>303</sup>

Dunham bezog dazu 2017 zum Ende der Serie Stellung im Nylon Magazine. Sie werde keine weitere Show mehr machen, die nur weiße Frauen zeigt. Weiter teilte sie mit, dass sie mit Anfang 20 dachte, sie tue das richtige, als sie für *Girls* nur das schrieb, was sie persönlich kannte, da auch jeder Charakter eine Erweiterung von ihr selbst war und sie nicht über jemanden mit dunkler Hautfarbe, dessen Nuancen von Erfahrungen in Hipster Brooklyn sie nicht kannte, schreiben wollte.<sup>304</sup>

## **10.6. Gibt es zur Figur Fankulturen?**

Ja. Es gibt von der Figur Hannah viele Sprüche und einige Zitate im Internet. Besonders hervorgehoben werden dort ihre Ironie und die besten Sprüche und Lebensweisheiten der Figur und der Serie *Girls* insgesamt.<sup>305</sup> Zudem gibt es alle Staffeln für Fans auf DVD, was auch den Erfolg und das Interesse an der Serie insgesamt und somit auch der Figur Hannah bestätigt. Die Vermarktung der Figur läuft hauptsächlich über die Verbindung zu Dunham, da keine der anderen *Girls* Figuren die dreifache Rolle (Macherin, Regisseurin, Schauspielerin) erfüllt und so vermarktet wurde mit einem ganzen Universum um ihre Person, auf das später noch weiter eingegangen wird.

## **10.7. Gibt es ähnliche Gruppen von Figuren die Aufschlüsse über kulturelle Hintergründe geben können?**

Ja. Hannah und die anderen weiblichen Hauptfiguren aus *Girls* gehören zu einer Gruppe neuer Frauenfiguren, die Antiheldinnen<sup>306</sup> sind und sich nicht immer perfekt verhalten bzw. handeln und deren negative Eigenschaften hervorgehoben werden. Weiter gehört Hannah in *Girls* zu einer Gruppe von Figuren, die von Frauen erschaffen wurden. Andere Beispiele von Serien mit Macherinnen und starkem weiblichen Cast: Die beiden, bereits unter dem Punkt Antiheldinnen erwähnten Serien *Broad City*, kreiert von Ilana Glazer und Abbi Jacobsen, die beide selbst die Hauptrollen spielen, sowie *Orange is the new Black*, von Jenji Kohan als Macherin und

---

<sup>303</sup> Levine, „'girls': right on or problematic?“.

<sup>304</sup> Vgl. Wappler, „Dunham talks the end of 'Girls,' our new president, and being a workaholic“.

<sup>305</sup> Vgl. Ramsdale, Suzannah, „12 Hannah From 'Girls' Quotes That Rocked Our World“.

<sup>306</sup> Vgl. oben S.13.

Produzentin<sup>307</sup>. So zählte Dunham 2014 bei HBO<sup>308</sup> zu einer der wenigen Macherinnen. Laut einer Studie der San Diego State University von 2016/17 kann man folgendes entnehmen: Frauen stellen 2016/2017 42 Prozent der Hauptcharaktere in US-Serien insgesamt. Weiter sind 28 Prozent Frauen 2016 bis 2017 in Serien im Hintergrund am Schaffungsprozess betätigt.<sup>309</sup>

„Females accounted for 42% of major characters on broadcast network, cable and streaming programs. This represents an increase of percentage points from 38% in 2015-16, and an increase of 2 percentage points from 40% in 2014-15.“<sup>310</sup>

„In 2016-17, women comprised 28% of all creators, directors, writers, producers, executive producers, editors, and directors of photography working on broadcast network, cable, and streaming programs. This represents an increase of 2 percentage points from 26% in 2015-16.“<sup>311</sup>

So gibt es, langsam ansteigend, immer mehr positive Serienbeispiele, in den Frauen eine wichtige schaffende Rolle wahrnehmen und anhand neuer Serien, kann man festmachen, dass Frauen interessante Geschichten zu erzählen haben. Indiewire.com listet 2017 mit *Girls*, *Broad City* und *Orange is the New Black* noch vierundzwanzig weitere relativ neue Serienbeispiele<sup>312</sup>, von weiblichen Macherinnen mit starken weiblichen Hauptrollen in ganz unterschiedlichen Seriengenres, zudem oft von Frauen, welche eine Mehrfachrolle (Macherin und Darstellerin, etc.) wahrnehmen.

#### **10.8. Sind Rezeption (Zuschauer/innen) und Produktion (Macherin) als kommunikativer Gesamtzusammenhang zu betrachten, so dass die Figur die erhoffte Wirkung auch hervorruft?**

Ja, denn durch die enge Verbindung der Figur Hannah mit Dunham entsteht auch ein noch regerer Austausch mit dem Publikum, denn so wirkt Hannah für das Publikum noch realistischer, als wenn jetzt zum Beispiel ein Mann hinter der Figur stehen würde. Dunham kann die Probleme der Figur und gewisses Verhalten von Hannah in Interviews, auch durch realitätsnahe Erfahrungen, dem Publikum immer noch näherbringen. Die Figur Hannah wird

---

<sup>307</sup> Vgl. Nguyen, / Miller, „IndieWire Stands With Women: 27 TV Shows Created by Women, Starring Women, That We Absolutely Love. From ‘30 Rock’ to ‘UnReal,’ we celebrate the great TV that’s been brought to us by female creators“.

<sup>308</sup> Vgl. oben S.15.

<sup>309</sup> Vgl. Lauzen, *Boxed In 2016-17: Women On Screen and Behind the Scenes in Television*, S.2-3.

<sup>310</sup> Ebd. Lauzen, *Boxed In 2016-17: Women On Screen and Behind the Scenes in Television*, S.2.

<sup>311</sup> Ebd. Lauzen, *Boxed In 2016-17: Women On Screen and Behind the Scenes in Television*, S.3.

<sup>312</sup> Vgl. Nguyen, / Miller, „IndieWire Stands With Women: 27 TV Shows Created by Women, Starring Women, That We Absolutely Love. From ‘30 Rock’ to ‘UnReal,’ we celebrate the great TV that’s been brought to us by female creators“.

teilweise missverstanden (in ihrem Verhalten) und es ist davon auszugehen, dass es ein Zielpublikum ähnlich zu Hannah selbst benötigt (weiblich, zwischen 20-30, ähnliche Lebensumstände), um das Verhalten der Figur und die Intention der Macherin wirklich am ehesten richtig nachvollziehen zu können. Wenn das vorhanden ist, gibt es gerade Punkte in Sachen Verhältnisse zu Freundinnen und Eltern, Beziehungen Arbeitsleben, die es dabei einfach machen für die Zielgruppe sich damit zu identifizieren. Judy Berman schreibt direkt dazu als Beispiel auf [flavorwire.com](http://flavorwire.com):

„Not everyone will see this much of themselves in *Girls*; men, non-Millennials, people who don't live in a big city, and those who've never had the privilege of becoming overeducated and underemployed almost certainly won't.“<sup>313</sup>

## **11. Beispiele von thematischen Vergleichsmöglichkeiten aus *Not that kind of a Girl* von von Lena Dunham mit Hannah Horvath und *Girls***

### **11.1. Das Buch *Not that kind of a Girl***

Der Erfolg von *Girls* weckte das Interesse an Dunham und so erschien 2014 mit *Not that kind of Girl* und wurde zum einem großen Erfolg und erreichte die Bestseller Liste der New York Times<sup>314</sup>. Darin berichtet Dunham Autobiographisches, zu allem, was sie in ihrem jungen Leben so gelernt hat. Sie strukturiert verschiedene Lebensbereiche essayistisch und thematisch, indem sie ihre eigenen Erfahrungen zum Thema Identitätsfindung beschreibt. Wie ihre eigene Person und somit Autobiographisches in Hannah Horvath und *Girls* mit einfließt und ihre Arbeit beeinflusst und dadurch realistischer erscheinen lässt, soll durch ausgewählte Vergleichsthematiken und auch Zitate (aus Buch und Serie) veranschaulicht werden. Dabei ist zu erwähnen, dass die genannten Punkte teilweise in der Analyse für Hannah und thematisch für *Girls* bereits in der Arbeit verdeutlicht sind und sich mit Verweise darauf wird.

---

<sup>313</sup> Berman, „Why Are We Taking Lena Dunham's 'Girls' So Personally?“.

<sup>314</sup> Vgl. Penguin Random House <https://www.penguinrandomhouse.com/books/227740/not-that-kind-of-girl-by-lena-dunham/9780812985177/> , Zugriff am 02.03.2018.

## 11.2. Vergleichsthematiken

- Schritte ins Erwachsenenleben

Lena Dunham kommt wie Hannah aus einem behüteten Elternhaus. Dies verdeutlicht Dunham auch in ihrem Buch dadurch, dass sie mitteilt, wie es schwierig war für sie sich selbst nachzuvollziehen, sie aber trotzdem ein relativ glückliches Kind war.<sup>315</sup>

„I wasn’t always easy to live inside my brain, but I had a family that loved me, and we didn’t have to worry about much except what gallery to go to on Sunday and whether my child psychologist was helping me with my sleeping issues.“<sup>316</sup>

Hannah und ihre Kindheit wird so beschrieben, dass sie als Einzelkind behütet in East-Lansing aufwuchs als Kind zweier Akademiker.<sup>317</sup> Man erfährt bis auf die vergleichbaren Besuche in der Kindheit und Jugend beim Therapeuten, welchen Hannah ebenso hatte und wiederholt in Staffel 4 mit ihren Eltern aufsucht<sup>318</sup>, kaum Details aus ihrer Kindheit in Form von Rückblenden. Vielmehr vermittelt das Verhältnis zu ihren Eltern eine normale behütete Kindheit als Einzelkind und die Serie setzt an dem Punkt an, an welchem Hannah auf sich gestellt wird, zwei Jahre nach ihrem Collegeabschluss.

- Orientierungslosigkeit und das Überleben in New York

Die Orientierungslosigkeit nach dem College ist eine Zeit, die auch Dunham beschreibt um sich künstlerisch im Schreiben zu finden. Auch sie hat in New York nach dem College versucht die Balance zwischen künstlerischem Schaffen und einem fixen Einkommen zu finden. Beispiel: Dunham beschreibt wie sie nachdem College arbeitslos war, wieder bei ihren Eltern wohnte, sich verteidigen musste, wenn man sie nach Plänen für ihre Zukunft fragte.<sup>319</sup> Außerdem schildert sie, dass sie bis zu ihrem nächsten Job, bis mittags schlief, ihre Tage unstrukturiert waren und die Enttäuschung ihrer Eltern dadurch fühlbar war.<sup>320</sup> Oft benutzt sie, um die Situation zu beschreiben, die gleiche Ironie wie Hannah.

---

<sup>315</sup> Vgl. Dunham, *Not that Kind of Girl*, S. 46.

<sup>316</sup> Ebd. Dunham, *Not that Kind of Girl*, S. 46.

<sup>317</sup> Vgl. oben S.32.

<sup>318</sup> Vgl. oben S.53.

<sup>319</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.178.

<sup>320</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.178.



Lena in *Not that Kind of Girl*: „It’s not that I didn’t have plans. Oh, I had plans. Just none that these small minds could understand.“<sup>321</sup>

Hannah zu ihren Eltern: „I have plans. I have a dinner thing, then I am busy trying to become who I am.“<sup>322</sup>

Von Hannah erfährt man, dass ihre Eltern sie 2 Jahre nach dem College finanziell unterstützen (Wohnungsmiete, Krankenkassenbeitrag und Handyvertrag) und somit fast vollfinanziert haben und dies jetzt vorbei ist.<sup>323</sup> Später in der Folge 1 fragt Hannah auch noch nach 1000 Dollar jeden Monat, bis ihr Buch mit Essays, welches sie plant zu schreiben, erfolgreich genug ist, um weiter in New York zu überleben.

- Geldverdienen und Selbstfindung

Dunham schreibt von einer Zeit vor *Girls*, in dem sie in New York 2009 in einem kleinen Geschäft für Kinderbekleidung gearbeitet hat, nachdem sie einen Job im Restaurant als Kellnerin geschmissen hatte<sup>324</sup>. Die ist alles noch der Zeit bevor sie *Tiny Furniture*<sup>325</sup> inszeniert hatte zuzuordnen. Es verdeutlicht, dass sie ähnliche Erfahrungen gemacht hat mit eigentlich ungewollten Jobs wie Hannah. Parallel zu diesem Job in dem Geschäft für Kinderbekleidung beschreibt sie eine Zeit, in der sie sehr damit beschäftigt war, alles was New York zu bieten hat an Kultur und Events zu erleben und mit ihren Freundinnen Zeit zu verbringen.<sup>326</sup> „The Job allowed us a lot of time for socializing.“<sup>327</sup> Während dieser Lebensumstände eigentlich weit weg von Kreativität beschreibt sie, wie dadurch eine Idee zu einer Webserie geboren wurde, als sie an einem Punkt war, an dem sie selbst nicht damit gerechnet hatte.<sup>328</sup> „This is something. Why didn’t we tell this story, instead of just living it? The story of children of the art world trying and (failing) to match their parents’ successes, unsure of their passions, but sure they wanted glory.“<sup>329</sup>

Von Hannah erfährt man aufgrund von ihrem Lebenslauf,<sup>330</sup> dass sie, nachdem in Staffel 1. die finanzielle Unterstützung ihrer Eltern wegfällt, in der Arbeitswelt zu Jobs kommt, die sie aus

---

<sup>321</sup> Dunham, *Not that kind of girl*, S.178.

<sup>322</sup> *Girls*, S01.E01., Min. 2:57.

<sup>323</sup> Vgl. *Girls*, S01.E01.

<sup>324</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.177.

<sup>325</sup> Vgl. oben S.30.

<sup>326</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.184.

<sup>327</sup> Dunham, *Not that kind of girl*, S.184.

<sup>328</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.185.

<sup>329</sup> Dunham, *Not that kind of girl*, S.185.

<sup>330</sup> Vgl. oben S.43.

keinerlei kreativen Gründen annimmt, sondern um in New York zu überleben. So hat sie, wie man ihrem Lebenslauf entnimmt, viel angefangen und auch viel schnell wieder aufgehört. Zum Beispiel ist der Job als Barista eine ausführende Tätigkeit, die ziemlich weit von dem weg ist, was sie eigentlich will, und es ging bei diesem Job rein um das Geld verdienen. Da wäre dann ein großer kreativer Schritt vergleichbar zu Dunham, dass sie plötzlich während des Barista Jobs ihren E-Book Deal bekommen hat. Das verdeutlicht, wie die Figur auch ihre Zeit in New York zu Selbstfindung nutzt und auch während weniger kreativen Jobs immer wieder versucht am Ball zu bleiben und in New York auch viele prägende Erlebnisse und Erfahrungen (Freundschaften<sup>331</sup>, Feiern<sup>332</sup>, Beziehungen<sup>333</sup>) in dieser Zeit hat.

- Schriftstellerin

Weiter vergleichbar war Dunham auch auf dem Oberlin College<sup>334</sup>, in dem gleichen Studiengang (Creative Writing) wie Hannah,<sup>335</sup> mit demselben Abschluss. „I bounded into Oberlin, thrilled to have been accepted and ready to learn with a L.“<sup>336</sup> Dies erwähnt sie auch in *Not that kind of Girl* durch Erinnerungen daran, was sie in ihrer College Zeit alles erlebt hat. Da setzt die Serie an, denn Lena Dunham ist Hannah Horvath mit dem Ziel zu schreiben, am ähnlichsten. Beide sind Schriftstellerinnen und wollen sich dadurch selbst finden aber auch Erfolg haben. Hannah möchte in einem E-Book Essays aus ihrem Leben veröffentlichen, Lena tut dies mit *Not that Kind of Girl*. Der Drang sich mitzuteilen ist bei Hannah so groß, so sagt sie in der Staffel 1. Folge 1 zu ihren Eltern, dass sie die Stimme ihrer oder wenigstens einer Generation sein möchte.<sup>337</sup> Diese Herangehensweise impliziert ein Selbstverständnis wohl innerhalb einer Wohlstandsgesellschaft, in der es erlaubt ist herauszufinden, wer man ist und worin man gut ist, bis es funktioniert. So hat Lena Dunham auch diesen Drang etwas Bedeutendes zu schaffen. So spricht sie schon kurz vor dem College von Ambitionen, dass sie etwas sehr Erfolgreiches zu schaffen. „I was keen on becoming a creative writing all-star and had prepared a ‘portfolio’ of my poems and short stories for the head of the department.“<sup>338</sup> In einem späteren Kapitel spricht sie davon, dass sie gerne ihre Memoiren schreiben möchte,

---

<sup>331</sup> Vgl. oben S.55.

<sup>332</sup> Vgl. oben S.41.

<sup>333</sup> Vgl. oben S.36.

<sup>334</sup> Vgl. oben S.29.

<sup>335</sup> Vgl. oben S.43.

<sup>336</sup> Dunham, *Not that kind of girl*, S.170.

<sup>337</sup> Vgl. oben S.34.

<sup>338</sup> Dunham, *Not that kind of girl*, S.170.

darüber wie sexistisch sie in Hollywood schon behandelt wurde und es nicht erwarten kann 80 zu sein um ein Oeuvre zu haben oder wenigstens eine Filmographie.<sup>339</sup> Was wiederum impliziert, dass sie von einem gewissen Erfolg und Bekanntheit ihrer Person ausgeht. Lena Dunham ist aber im Gegensatz zu ihrer Figur Hannah, viel früher erfolgreich, einmal mit dem Schreiben des Konzeptes für ihre Serie und später mit ihrem Buch *Not that Kind of Girl* mit Essays. Aber Selbstzweifel bezüglich des Schreibens oder den generellen Fähigkeiten als Schriftstellerin sind auch hier auffindbar, nämlich auf dem Weg zum Erfolg. Man kann dies dem Anfang des Buches entnehmen, dass Dunham auch mit sich zu kämpfen hatte. Beispiel: Sie hadert im College und nach dem College, mit dem Schreiben und ihren Fähigkeiten diesbezüglich. So nennt sie sich mit 20 gelähmt bezüglich ihres Schriftstellerinnendaseins.<sup>340</sup> Bei Hannah entsteht eine Überforderung und Krise, in dem sie sich durch ihren Berufswechsel (siehe Lebenslauf) sich vom Schriftstellerinnentum entfernt und den Writers Kurs in Iowa<sup>341</sup> abbricht und während einer ihrer größten Krisen im Kontext der Serie, als sie in Staffel 3 unter Druck und privaten Problemen beim E-Book Schreiben versagt.<sup>342</sup>

#### • Ängste

Das Beschäftigen mit der mentalen Gesundheit, den eigenen Ängsten und Phobien, ist ein großes Thema für Dunham in *Not that Kind of Girl*. So schreibt sie über ihre Kindheit, die sie häufig in Therapie verbrachte, dass sie Angst hatte vor allem<sup>343</sup> und darauf eine lange Zeit mit Therapeuten folgte.<sup>344</sup> Hannah offenbart ihr Angstproblem Adam in Staffel 1. und sagt es so direkt, dass sie mehr Ängste habe als alle anderen Menschen.<sup>345</sup>

Hannah hat ebenso eine Vergangenheit mit Therapiesitzungen, was man erfährt, als ihre Zwangsstörung wieder ausbricht und sie mit ihren Eltern daraufhin einen Therapeuten aufsucht.<sup>346</sup>

---

<sup>339</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.198.

<sup>340</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S. xvi.

<sup>341</sup> Vgl. oben S.43.

<sup>342</sup> Vgl. oben S.40.

<sup>343</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.205.

<sup>344</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.208.

<sup>345</sup> Vgl. oben S.37.

<sup>346</sup> Vgl. oben. S.53.

- Zwangsstörung und Hypochondrie

Dunham offenbart eine Zwangsstörung, sowie eine Hypochondrie und einen Waschzwang in der Jugend in einem ganzen Kapitel über ihre Therapiebesuche<sup>347</sup>. Das Thema Zwangsstörung nimmt dort den größten Raum ein. „My OCD isn’t completely gone, but maybe it never will be. Maybe it is part of who I am, part of what I have to manage, the challenge of my life.“<sup>348</sup> Die Zwangsstörung von Hannah, welche Stressbedingt ausbricht<sup>349</sup>, hat ihren Ursprung auch in ihrer Kindheit. Dies erfährt man in dem Analysegespräch, welches sie mit ihrem Therapeuten führt. Dort erfährt man das sie diese Störung seit der High-School nicht mehr hatte.<sup>350</sup> Aufgrund dessen besucht sie innerhalb der Serie ihren Arzt eine kurze Zeit lang weiter.<sup>351</sup> Beide haben außerdem mit Zahlen zu kämpfen, dass sie sich Dinge so und so oft vorstellen oder diese so und so oft tun müssen. Dunham beschreibt, wie sie sich dazu gezwungen hat, ihre Eltern vorzustellen und das Ganze in 8 Bilder zu teilen, bis ihr übel war.<sup>352</sup> Hannah erzählt bei ihrem Psychiater ebenfalls Zwangshandlungen auf (wie Zahnbürsten 64-mal verrücken), die sie die ganze Nacht wachhielten.<sup>353</sup>

Hypochondrie ist auch mit Ängsten verbunden, nämlich davor eine schlimme Krankheit zu bekommen, ein großes Thema für Dunham, die sich mit dem Tod und generell Ängsten vor Krankheiten in einer Listenform beschäftigt.<sup>354</sup> Eine Thematik die sie zuvor anspricht ist ein Erlebnis mit der Überzeugung, Aids zu haben.<sup>355</sup> „The summer after sophomore year of College I became convinced I too, would die of Aids.“<sup>356</sup> Hannah teilt diese Erfahrung, wo sie sich bei ihrer Gynäkologin einredet, sie müsse sich jetzt irgendwie auf Aids einstellen.<sup>357</sup>

---

<sup>347</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.209.

<sup>348</sup> Dunham, *Not that kind of girl*, S.212.

<sup>349</sup> Vgl. oben S.53.

<sup>350</sup> Vgl. *Girls*, S02.E08.

<sup>351</sup> Vgl. oben S.53.

<sup>352</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S. 210.

<sup>353</sup> Vgl. *Girls* S02.E08.

<sup>354</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S. 234.

<sup>355</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S. 228.

<sup>356</sup> Ebd. Dunham, *Not that kind of girl*, S. 228.

<sup>357</sup> Vgl. *Girls* S01.E02. sowie Vgl. oben S.38.

- Beschäftigung mit dem Körper

Lena Dunham erwähnt in ihrem Buch kurz nebenbei Szenen, die unangenehme Krankheiten thematisieren. Die Erwähnungen sind persönliche Erfahrungen mit sehr intimen Problemen wie HPV (Humane Papillomviren)<sup>358</sup>, UTI (Blaseninfektion)<sup>359</sup> bis hin zu ihrer Endometriose<sup>360</sup>.

Davon sind die beiden ersten auch ein Thema für Hannah in *Girls*, da sie mit beiden Infektionen dort zu tun hat. So erfährt sie in Staffel eins von ihrer HPV<sup>361</sup> Infektion und es ist schon ein größeres Thema und ein Unbehagen für sie, weiter hat sie auch mit einer Blaseninfektion zu kämpfen.<sup>362</sup> Das erwähnt und normalisiert dadurch als alltägliche Probleme für Frauen, wenn auch nur Nebenbei, Dunham sowohl in *Not that Kind of Girl* als auch mit der Figur Hannah.

- Körperbild

Lena Dunham beginnt in ihrem Buch mit einer Auflistung von Dingen, die sie nicht an sich mag, und wie sie dem extra aggressiv entgegentritt mit einer Herausstellung ihrer Makel. Damit ist das Körperliche gemeint. So schreibt sie, dass sie dies extra provokativ zu betonen weiß, was vielleicht anderen als nicht ästhetisch erscheinen könnte, und nennt es aggressive Selbstakzeptanz.<sup>363</sup> Diese rebellische Art der Hervorhebung und gezielten Betonung der eigenen Figur, des Körpers, in bauchfreier Kleidung und pinken Leggings<sup>364</sup>, wie sie am Anfang beschreibt in *Not that Kind of Girl*, entspricht der gleichen Art der Hervorhebung von Hannah. Hannah trägt auch oft Kleidung, die bunt ist und gewisse Körperteile betont, die vielleicht andere nicht gerade betonen würden, und ist dabei einfach nicht darauf bedacht irgendwas zu tragen, was jetzt irgendwie passend wäre für ihre Figur und zur ästhetischen Zufriedenheit anderer Leute.<sup>365</sup> Neben der Kleidung ist der ungezwungene Umgang mit Nacktheit oder die Akzeptanz nach eigenen Zweifeln ebenfalls bei Dunham im Buch auffindbar. Sie beschreibt, wie für sie schon im College Nacktszenen kein Thema waren, etwas, womit sie in ihrer performanzartigen Filmen im Oberlin Media Lab angefangen hat.<sup>366</sup> „Exhibitionism wasn’t

---

<sup>358</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.70.

<sup>359</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S. 260.

<sup>360</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S. 119.

<sup>361</sup> Vgl. oben S. 36.

<sup>362</sup> *Girls*, S02.E01.

<sup>363</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S. xv.

<sup>364</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S. xv.

<sup>365</sup> Vgl. oben. S.47.

<sup>366</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.102.

new to me. I'd always had an interest in nudity, one I would describe more sociological than sexual.“<sup>367</sup>

So hat sie ihren Körper zum Erzählen genutzt, sich damals am College nicht immer besonders schön gefühlt, aber ihn auch nicht mit Hass verbunden. Nacktheit ist, im Gegensatz zu anderen Dingen etwas, dass ihr keine Ängste bereitet und kein großes Problem darstellt, umso mehr sie als Macherin außerdem die Nacktheit der Figur Hannah mitbestimmt.<sup>368</sup> „But I do it, because my boss tells me to. And my boss is me.“<sup>369</sup> So zeigt Dunham durch ihre eigene Selbstakzeptanz mit der Figur Hannah eine noch realistischere Körperpositivität. Wenn sie diese zum Beispiel nackt inszeniert<sup>370</sup> und sich dabei selbst wohl fühlt, dann vermittelt dies den Zuschauer(n)/innen mit dem Hintergrundwissen, dass sie auch als Macherin dahintersteht etwas Positives. Dadurch, dass sie dies selbst befürwortet und akzeptiert und kein Problem mit Nacktheit hat und diese normalisiert, wirkt diese Körperpositivität anders, als wenn nur irgendeine Schauspielerin, die etwas übergewichtig ist, nackt gefilmt/inszeniert wird, ohne eine starke Macherin dahinter.

- Sexismus und Machtverhältnisse

Dunham berichtet in einem Kapitel über einen sexuellen Übergriff durch einen Kommilitonen im College, während sie von Drogen und Alkohol beeinflusst war.<sup>371</sup> Zudem werden persönliche negative Erfahrungen von Dunham zum Thema Machtverhältnisse wiedergegeben. Verdeutlicht wird Sexismus noch in einem anderen Kapitel, über ihre möglichen Memoiren und was sie alles darin verfassen würde/könnte, wenn sie 80 wäre. So beschreibt sie, was sie in Hollywood von Männern in Machtpositionen alles erlebt hat, Männer, die sexuelle Kommentare oder von oben herab erniedrigende Anmerkungen machten und absolut unpassende Kommentare über ihre Äußeres von sich gaben. Alle sind Erlebnisse in Meetings, die sie hatte, als es um ihre Arbeit ging und sie ihre eigene Serie bewerben wollte.<sup>372</sup> Zusätzlich beschreibt sie Männer, die sie durch eine Freundin „Sunshine Stealers“<sup>373</sup> nennt, Männer im Business, die nicht aufhören können damit.<sup>374</sup> „They're looking for some new form of energy,

---

<sup>367</sup> Dunham, *Not that kind of girl*, S.102.

<sup>368</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.102-103.

<sup>369</sup> Dunham, *Not that kind of girl*, S.103.

<sup>370</sup> Vgl. oben S.46.

<sup>371</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S. 51-66.

<sup>372</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.198-199.

<sup>373</sup> Dunham, *Not that kind of girl*, S.199.

<sup>374</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.199.

of approval. It's linked with sex, but it's not the same. <sup>375</sup> So geht es zusätzlich um die Ideen und die Motivation von jemanden, der offensichtlich jünger ist und noch nicht erfolgreich. <sup>376</sup> Dunham beschreibt wie sie einmal mit einem Mann ausging, den sie bewunderte und sie nachdem sie versucht hatte ihn zu küssen, weggerannte. „My first and only misstep of this kind, and he'd be able to tell them all: She's weak, she's just like the rest of them. She wants it.“ <sup>377</sup> In *Girls* gibt es eine Begegnung für Hannah, die in den Kontext Übergriffe und Machtmissbrauch fällt, als Hannah erlebt, wie ihr Chef sie ständig berührt und sie darauf kündigt. <sup>378</sup> In einer der späten Folgen, besucht sie einen älteren, erfolgreichen Autor, gegen den es konkrete Vorwürfe von jungen Frauen gibt, über die Hannah in einem Onlineartikel berichtet hatte. <sup>379</sup> Dieser nutzte die Bewunderung junger Frauen aus und manipulierte sie angeblich. Er verteidigt sich vor ihr und meint, die jungen Frauen wären doch auf ihn zugekommen und findet schließlich gemeinsame intellektuelle Gesprächsthemen mit Hannah. Es endet damit, dass Hannah im Laufe des Gespräches, in dem sie seine Version hören wollte, sich selbst manipuliert fühlt, bezogen auf eine sexuelle Handlung mit ihm. <sup>380</sup>

## 12. Medienarbeit von Lena Dunham im Kontext zu *Girls*

Der wichtigste Punkt ist die Authentizität von Lena Dunham. Das Konzept *Girls* funktioniert für HBO so gut, weil es eine Figur wie Hannah gibt, die auf Identitätssuche ist, wie aus der Analyse hervorgeht, (bezüglich sich selbst und ihre Karriere finden und was sie wirklich will, ihrer Beziehungen zu anderen, ihrer Selbstakzeptanz), und dadurch realistisch wirkt, dass die Macherin/Autorin Lena Dunham, die selbst auf Identitätssuche ist und das ziemlich ehrlich und direkt nach außen trägt, und auch Themen, die ihr wichtig sind, in *Girls* miteinfließen lässt und normalisiert/verarbeitet. Wie man der Analyse von der Figur und den Vergleichen mit *Not that kind of Girl* entnehmen kann, gibt es einige Vergleichsmöglichkeiten und gemeinsame Themen zwischen dem Leben von Dunham, der Figur Hannah und in *Girls*. Weiter ist interessant zu betrachten, was Dunham neben dem Buch nach außen trägt und so wieder eine indirekte Verbindung zu *Girls* entstehen lässt. Aufgrund der Analyse und in ihrem Leben (Buch) lassen sich drei besonders herausstechende, interessante Punkte festmachen, die eine wichtige Rolle

---

<sup>375</sup> Dunham, *Not that kind of girl*, S.199.

<sup>376</sup> Vgl. Dunham, *Not that kind of girl*, S.199.

<sup>377</sup> Dunham, *Not that kind of girl*, S.200.

<sup>378</sup> Vgl. oben S.38.

<sup>379</sup> Vgl. oben S.54.

<sup>380</sup> Vgl. *Girls*, S06.E03.

spielen und sich immer wieder in der Serie finden lassen sowie auch in ihrem Leben und dem, was sie öffentlich anspricht/teilt, und wie sich zeigt in den Medien.

Die Punkte wären einmal ihre generelle feministische Haltung und das Ansprechen von solchen Themen bezüglich dessen, zudem die Normalisierung von Tabu Themen (z.B psychische Krankheiten, für Frauen relevante Themen bezüglich Krankheiten z.B Endometriose), sowie Selbstakzeptanz in Sachen Körper. Für diese Beispielthemen steht Dunham ein und setzt auf verschiedenen Wegen in den Medien für ihr Publikum/ihre Follower auf den Sozialen Medien in den Fokus, ein Publikum, welches sie sich mit dem offensichtlichen großen Erfolg der Serie *Girls* über 6. Staffeln hinweg und seinen Zuschauerquoten<sup>381</sup> erarbeitet hat. Nun kann sie weiter Thematiken, die ihr wichtig sind mit ihrer öffentlichen Persönlichkeit ansprechen. Somit besteht eine Art Wechselwirkung zwischen Interesse an *Girls*, an der Person Dunham und wieder an *Girls*. Beides beeinflusst sich gegenseitig. Die dafür aufgeführten Beispiele für ihre Medienarbeit, sind gezielt aus den Zeiten von *Girls* ausgewählt oder in der Zeit entstanden.

### 12.1. Lenny Letter

Der Lenny Letter ist ein wöchentlicher feministischer Newsletter für Hearst Media Digital (2018 bei Conde Nast), welchen Dunham 2015 mit Jenni Konner (Produzentin von *Girls*) im Kollektiv ins Leben gerufen hat.<sup>382</sup> Sie adressiert diesen Newsletter an junge Frauen, welche sich mit den publizierten feministischen Thematiken identifizieren sollen. Das was Hannah immer wollte, eine Stimme sein ihrer Generation zu sein, erreicht Dunham mit dem Erfolg, dass sie unter ihrem Namen für einen feministischen Newsletter ins Leben ruft und bewirbt, somit eine Funktion erreicht hat, in der Leute sich dafür interessieren, was unter ihrem Namen entsteht, und sie in unregelmäßigen Abständen auch selbst etwas dafür etwas in Essayform verfasst oder jemanden selbst interviewt, wie zum Beispiel Hilary Clinton.<sup>383</sup>

„Er festigt eine Marke, einen Offline-Namen, wenn er online ein Zweitleben beginnt. Zunächst. ‚Lenny‘ ist der Ort, an dem Lena Dunham ihre Internetpräsenz neben der Fernsehkarriere verankerte. Für ihre Millennial-Generation ist das unverzichtbar.“<sup>384</sup>

---

<sup>381</sup> Vgl. oben, S.61.

<sup>382</sup> Vgl. Fernandez, „Lena Dunham’s Lenny Letter Leaving Hearst for Condé Nast“.

<sup>383</sup> Vgl. Dunham, Lena, „The Lenny Interview: Hillary Clinton. Lena and Hillary talk student loan debt and slimy first jobs“.

<sup>384</sup> Philippi, „Feministisches Magazin ‚Lenny‘. Empowerment statt Nervensägerei“.



Es ist also ein Ort, ähnlich wie Social Media, ohne journalistischen Rahmen<sup>385</sup> an dem freie Autorinnen (plus 3 feste Redakteurinnen<sup>386</sup>) essayistisch ihre Meinung zu verschiedenen Themen verfassen. Ganz Unbekannte, aber auch große Hollywoodstars wie Alicia Keys<sup>387</sup> oder Jennifer Lawrence<sup>388</sup> äußern sich zu Themen wie kein Make-up mehr tragen oder dem Gender Pay Gap.

Beispiel: In *Girls* beschäftigt sich Hannah mit ihrem Körper und das ist auch bei Dunham immer ein wichtiges Thema, wie man dem autobiographischen Buch entnehmen konnte. Für den Lenny Letter verfasst sie Anfang 2016 einen Artikel, warum sie nicht mehr ihren Körper auf Bildern mit Photoshop bearbeitet sehen will, was auch wieder ihre Selbstakzeptanz bezüglich ihres Körpers verdeutlicht.<sup>389</sup> Sie schreibt, dass sie retuschiert wurde, als sie 2014 von Anni Leibovitz für das Cover der amerikanischen Vogue fotografiert wurde. Sie freute sich aber auch über die schönen Bilder in der Vogue, diese wurden aber gefühlt besonders diskutiert, weil es um ihre Person ging, eng verbunden mit der Serie. Andere, ebenfalls mit Photoshop bearbeitete Schauspielerinnen wurden nicht sofort attackiert, noch wurde sogar, wie in ihrem Fall, viel Geld für die Veröffentlichung der Original Fotos von einer Internetseite geboten. Als Dunham häufiger im Laufe von *Girls* und ihres zunehmenden Erfolgs auf Covern erschien und es immer hieß, wir ändern etwas, machte sie es auch eine Zeit lang mit. Als es aber als Auslöser bei einem Cover nicht mehr nur um Kleinigkeiten ging, die dann retuschiert wurden, war es Dunham genug. Sie wollte keinen Bildern mehr zustimmen, die ihr Gesicht und Körper bis zur Unkenntlichkeit retuschieren, auch wenn kein einziges Modemagazin sie mehr fotografieren wollen würde.<sup>390</sup>

„If any magazines want to guarantee they'll let my stomach roll show and my reddened cheek make an appearance, I am your girl Friday. Anything that will let me be honest with you. But moreover, I want to be honest with me.“<sup>391</sup>

Dies war nicht der Fall, so erschien zum Beispiel im traditionellen amerikanischen Frauenmagazin Glamour 2017 zum Ende von *Girls* ein Cover und eine Bildstrecke mit den

---

<sup>385</sup> Vgl. Philippi, „Feministisches Magazin ‚Lenny‘. Empowerment statt Nervensägerei“.

<sup>386</sup> Vgl. Lenny Letter, [https://en.wikipedia.org/wiki/Lenny\\_Letter](https://en.wikipedia.org/wiki/Lenny_Letter), Zugriff am 04.05.2018.

<sup>387</sup> Vgl. Keys, „Alicia Keys: Time to Uncover. Why the musical icon is embracing #nomakeup“.

<sup>388</sup> Vgl. Lawrence, „Jennifer Lawrence: ‘Why Do I Make Less Than My Male Co-Stars?’ The actress opens up about Hollywood's wage gap“.

<sup>389</sup> Vgl. Dunham, „Retouched by an Angel. Lena Dunham reflects on why she's done with allowing herself to be Photoshopped“.

<sup>390</sup> Vgl. Dunham, „Retouched by an Angel. Lena Dunham reflects on why she's done with allowing herself to be Photoshopped“.

<sup>391</sup> Dunham, „Retouched by an Angel. Lena Dunham reflects on why she's done with allowing herself to be Photoshopped“.

*Girls* Darstellerinnen<sup>392</sup>, in der Lena Dunham ihre Beine ohne Photoshop bearbeitet offenbart (im Gegensatz zu der Vogue). Dunham zeigt sich sichtbar mit Cellulite und steht dazu und setzt, wie auch die Zeitschrift, dadurch ein Statement zum Thema Selbstakzeptanz. Zudem hat sie auch auf Instagram dieses Cover gepostet und es wurde dort viel Positives angemerkt. Unter dem Bild mit dem Cover des Glamour Magazines befinden sich um die 134.500 „Gefällt mir“-Angaben<sup>393</sup>.

## 12.2. Weitere Instagram Beispiele

Lena Dunham hat um die 3,1 Millionen Follower auf Instagram,<sup>394</sup> wo sie auch in die Dreharbeiten zu *Girls* kurze Einblicke gab. So dient ihr Instagram Account nicht für ständige Selfies, sondern eher für ihre Stimmungs- und Meinungsäußerung mit feministischer Haltung und Humor. Auf ihrem Account beschäftigt sie sich unter anderem auch mit dem Thema Selbstakzeptanz und Körper wie auch mit persönlichen Krankheiten, welche sie ziemlich offen sowie direkt anspricht. Ihren Körper zeigt sie wenn dann, ohne Filter. So sind zum Beispiel Dellen an den Oberschenkeln ungeschönt sichtbar genauso auch ihr untrainierter Bauch und sie inszeniert sich und ihren Körper auch fast nackt und unbearbeitet. Zudem spricht sie hier an, wie wenn sie psychische Probleme hat, sich in schmerzhaften Situationen befindet und ihre Endometriose ihr Schmerzen bereitet, ehrlich dadurch, dass sie sich im Krankenhaus zeigt und dies kurz essayistisch unter einem Bild thematisiert.<sup>395</sup> Themen zum weiblichen Körper und die Normalisierung dessen, weg von Photoshop, oder Themen, welche oft mit Scham verbunden sind, spricht Dunham also so öfter direkt an. Beispiele: 2015-2017 zeigte sie folgende exemplarische Bilder zum Thema Feminismus und Selbstakzeptanz und sprach folgende Themen bezüglich psychischer Gesundheit und anderer Krankheiten ehrlich an: In einem Post von 2015 weist sie auf ihre psychischen Krankheiten hin, zeigt sich in einem Sportoutfit, was auch den Körper normal zeigt ohne ihn geschönt zu betonen und beschreibt, wie sie nach 16 Jahren mit Medikamenten, mit Sport beim Drehen von Staffel 5. zu *Girls* ihr gesamtes Wohlbefinden verbessert hat. Sie steht zudem auch ehrlich und offen zu ihrer Zwangsstörung, ihren gesammelten Ängste und Depressionen, was zur Folge hat, dass sie diese als ein Teil von

---

<sup>392</sup> Vgl. Pressler, „The Cast of *Girls* Looks Back on Six Years of Friendship and Fights in the Ultimate Exit Interview“.

<sup>393</sup> Vgl. [https://www.instagram.com/p/BOzljKvFL\\_1/?taken-by=lenadunham](https://www.instagram.com/p/BOzljKvFL_1/?taken-by=lenadunham), 03.01.2017, Zugriff am 04.05.2018.

<sup>394</sup> Vgl. Lena Dunham Instagram, <https://www.instagram.com/lenadunham/>, Zugriff am 05.05.2018.

<sup>395</sup> Vgl. <https://www.instagram.com/p/BTrOCLR11wd/>, 04.05.2017, Zugriff am 05.05.2018.

ihr, mit dem sie lebt, normalisiert.<sup>396</sup> Sie normal beim Sport und dabei ihren Körper zeigt sie noch in zwei weiteren Post 2015 (einer davon als Hannah am Set<sup>397</sup>) und vermittelt damit zusätzlich Körperpositivität.<sup>398</sup> Weiter zeigt sie sich auch sehr selbstbewusst mit Kleidung und Outfits, die oft bauchfrei sind und auf Selbstakzeptanz und Selbstzufriedenheit deuten, durch die ungeschönten Inszenierung. So zeigt sie sich und ihren Körper, um mit den vorherrschenden Schönheitsvorstellungen zu brechen, 2015 in Unterwäsche, und spricht an, dass es ihr nicht gut geht, sie Hormonschwankungen hat und diese und ihr Körper sie fertig machen und versucht dazu Tipps zu geben, wie man damit zurechtkommt.<sup>399</sup> Weiter zeigt sie ein Paparazzibild von sich, in dem ihr Outfit (oder auch ihre Figur darin) welches als Schandfleck bezeichnet wurde und gerade weil sie sich darin wohl fühlt, verteidigt sie sich auf Instagram<sup>400</sup>. Ihre feministische Haltung offenbart sich dadurch, dass sie sich für die Normalisierung von Dingen einsetzt, beispielsweise Bilder mit Achselhaaren von Frauen als positiv verweist<sup>401</sup>, sich gegen sexuelle Belästigung ausspricht<sup>402</sup>, den Gender Pay Gap<sup>403</sup> adressiert und immer wieder Unterstützung für andere Frauen demonstriert, die sie bewundert oder zu denen sie Freundschaft pflegt.<sup>404</sup>

### **12.3. Beispiele in den Medien bezüglich feministischer Haltung, Selbstakzeptanz, Normalisierung von Krankheiten**

Lena Dunham äußert in Interviews online oder in Talkshow Gesprächen, in denen sie sich präsentiert, um für ihre Serie oder wie 2014 für ihr Buch zu werben oder einfach generell Themen zu adressieren, immer wieder feministische Ansichten. Dies zeigt sich besonders in ihrer Selbstpräsentation, als sie zum Beispiel bei Ellen Degeneres 2014 darauf verweist, dass nackt sein in einer Fernsehsendung nicht zu ihren persönlichen schlimmsten Ängsten gehört und dass es Dinge gibt, die ihr viel mehr Stress verursachen, das aber nicht dazu gehört, sie

<sup>396</sup> Vgl. <https://www.instagram.com/p/1WoYh8C1GY/?taken-by=lenadunham>, 12.04.2015, Zugriff am 05.05.2018.

<sup>397</sup> Vgl. <https://www.instagram.com/p/5vNgeNi1CS/?taken-by=lenadunham>, 30.07.2015, Zugriff am 05.05.2018.

<sup>398</sup> Vgl. <https://www.instagram.com/p/2j0wrpC1OL/?taken-by=lenadunham>, 12.05.2015, Zugriff am 05.05.2018.

<sup>399</sup> Vgl. <https://www.instagram.com/p/7t-j39C1Ib/?hl=en&taken-by=lenadunham>, 17.09.2015, Zugriff am 05.05.2018.

<sup>400</sup> Vgl. <https://www.instagram.com/p/9R3TWVC1C-/?taken-by=lenadunham>, 26.10.2015, Zugriff am 05.05.2018.

<sup>401</sup> Vgl. <https://www.instagram.com/p/3krUa4C1DS/?taken-by=lenadunham>, 06.06.2015, Zugriff am 05.05.2018.

<sup>402</sup> Vgl. <https://www.instagram.com/p/BHSaPeTgpOo/?hl=en&taken-by=lenadunham>, 30.0.2015, Zugriff am 05.05.2018.

<sup>403</sup> Vgl. [https://www.instagram.com/p/BNGSmDpl\\_\\_y/?hl=en&taken-by=lenadunham](https://www.instagram.com/p/BNGSmDpl__y/?hl=en&taken-by=lenadunham), 22.11.2016. Zugriff am 05.05.2018.

<sup>404</sup> Vgl. <https://www.instagram.com/p/BAVPwPRC1AS/?taken-by=lenadunham>, 09.01.2016, Zugriff am 05.05.2018.

jedoch immer dafür als mutig bezeichnet wird, obwohl sie dies nicht nachvollziehen kann, da sie ja total „ok“ damit ist, nackt zu sein. Einen Standpunkt, den sie auch schon in ihrem Buch so verdeutlicht, damit normalisiert sie die Nacktheit und weist darauf hin, dass es ganz andere Dinge gibt von denen sie mehr Angst hat.<sup>405</sup> So übermittelt sie auch im Zuge der Werbung für das Buch, bezüglich Selbstakzeptanz, Tipps an junge Frauen, wie sie zufriedener mit ihrem Körper sein sollen, indem sie emphatisch äußert, sie wisse, wie sich junge Frauen mit Übergewicht fühlen, und sie gibt Tipps, was sie in Sachen Selbstakzeptanz gelernt hat, was sie auch in *Girls*<sup>406</sup> mit Hannah thematisiert. So erklärt sie, wie das Selbstbewusstsein bei ihr entstand, nämlich wenn sie mit sich selbst im Reinen ist, sie sich gut um sich selbst sorgt und weiß, dies ist die beste Version (mental), die sie von sich selbst sein kann, dann strahlt das auch nach außen und kommt zurück.<sup>407</sup> Weiter äußert sie sich auch in Bezug auf Krankheiten, besonders psychischen Krankheiten, die sie selbst kennt und normalisiert diese in ihrer Akzeptanz. Zum Beispiel im Jahr 2014 erzählt sie in einem Interview, dass es ihr bessergeht, weil sie diese Möglichkeiten habe, darüber zu sprechen was sie fühlt. Da sie in der Öffentlichkeit steht und sie verschiedenen Privilegien hat, sieht sie es als ihre Aufgabe darüber zu sprechen. Sie merkt an, dass es nicht darum geht, die (psychische) Krankheit loszuwerden, was oft nicht möglich ist, sondern damit normal zu leben.<sup>408</sup> Auch das direkte Ansprechen von ihrer Zwangsstörung, die auch ein Thema in *Girls*<sup>409</sup> ist, vermittelt einen guten Umgang mit der Krankheit. So normalisiert sie diese, dadurch, dass sie dazu steht und die Erfahrungen damit, in der Öffentlichkeit immer wieder thematisiert. So spricht sich gegen Stigmatisierung von psychischen Krankheiten generell aus und rät dazu einer jungen Frau, die unter dem Hashtag „ask Lena“ sie zum Thema Zwangsstörung befragt hat, diese so ernst zu nehmen wie andere Krankheiten auch. Auch wenn sie glaubt, sie verdiene keine Hilfe, wie Dunham vermutet, soll sie sich professionelle Hilfe in Form von Therapie suchen und sich selbst und die Krankheit ernst nehmen und so über den Leidensdruck hinwegkommen.<sup>410</sup> Weiter erwähnt Dunham in einem in einem Gespräch von 2012, dass sie selbst nur noch kleine Ticks hat, welche sich besser ins Alltagsleben integrieren lassen und normalisiert dadurch die Krankheit auch in einem

---

<sup>405</sup> Vgl. oben S.73.

<sup>406</sup> Vgl. oben S.45.

<sup>407</sup> Vgl. *ASK LENA #2: Plus size, Not That Kind of Girl*, [https://www.youtube.com/watch?v=ov\\_b0NoHbm8](https://www.youtube.com/watch?v=ov_b0NoHbm8), 23.09.2014, Zugriff am 22.02.2018.

<sup>408</sup> Vgl. *Lena Dunham talks about her mental health issues*, CBC News: The National, <https://www.youtube.com/watch?v=vsnqEJ924Ho>, 01.10.2014, Zugriff am 22.02.2018.

<sup>409</sup> Vgl. oben S.46.

<sup>410</sup> Vgl. *ASK LENA #6: Dealing with OCD, Not That Kind of Girl*, <https://www.youtube.com/watch?v=ITKLeEVV2BQ>, 23.0.2014, Zugriff am 22.02.2018.

Interview.<sup>411</sup> Zusätzlich spricht Dunham auch in den Medien öfter speziell für Frauen relevante Krankheiten an, auch welche, von denen sie selbst betroffen ist. Ihre Endometriose dient hier als Beispiel und die Normalisierung derer, ist dabei besonders oft ein Thema bei ihren Äußerungen in der Öffentlichkeit. Wie bei der Endometriose Foundation 2016, wo sie eine Rede hält. Dort begegnet sie dem Ganzen auch mit Humor und bedankt sich, dass sie ein Publikum hat, mit welchem sie diese Krankheit teilen kann, die so privat und schmerzhaft ist. Dadurch dass sie realistisch ihre Leiden beschreibt und gleichzeitig anspricht, wie privilegiert sie ist, dadurch da sie in einer Position ist, wo sie sich immer wieder erholen kann, ist sie ehrlich und prangert gleichzeitig Missstände an (Frauen ohne Krankenversicherung in den USA). Sie setzt sich für mehr Verständnis zur Krankheit ein und weist darauf hin, wie wenig Geld in die Forschung bezüglich der Krankheit gesteckt wird, und bezeichnet dies als frauenfeindlich. Zudem nennt sie reproduktive Gesundheit als ein Stigma in den USA. Somit nutzt sie ihre Person, um für sie wichtige Themen wiederholt anzusprechen, die sich wie das Thema Frauengesundheit auch durch *Girls*<sup>412</sup> ziehen.<sup>413</sup> Ihre weitere feministische Haltung zeigt sich auch 2015, indem sie sich bei einem Event in New York zum Thema sexuelle Übergriffe äußert, was ebenfalls thematisiert in *Girls* wird<sup>414</sup>. Hier definiert sie sich selbst auch als Feministin, wenn auch als keine perfekte. Sie beschreibt ihre eigene Vergewaltigung und spricht darüber, dass sie Jahre gebraucht hat, die Schuld nicht auf sich zu nehmen, ihre eigene Wertschätzung nicht an dem Übergriff festzumachen und zu sehen, dass sie dies nicht verdient hat. Sie erwähnt auch hier wieder, ihre eigene Erfahrung, ihre Plattform und ihr Privileg nutzen zu wollen, um anderen eine Stimme zu geben.<sup>415</sup>

---

<sup>411</sup> Vgl. Judd Apatow + Lena Dunham: *OCD (ICONOCLASTS - Episode 2, Season 6) (Clip 3)*, SundanceTV, <https://www.youtube.com/watch?v=HVHgpdkwZE>, 11.10.2012, 22.02.2018.

<sup>412</sup> Vgl. oben S.71.

<sup>413</sup> Vgl. Lena Dunham, Endometriosis Foundation of America, <https://www.youtube.com/watch?v=aau0Pd3GcOY>, 10.05.2016, Zugriff am 22.02.2018.

<sup>414</sup> Vgl. oben S.73.

<sup>415</sup> Vgl. Lena Dunham on Sexual Assault, Feminism at Variety's Power of Women New York Event, Variety, <https://www.youtube.com/watch?v=VJAIL01KU1A>, 24.04.2015, Zugriff am 22.02.2018.

### 13. Conclusio

In der Arbeit wird verdeutlicht, wodurch sich die Serie *Girls* auszeichnet. Das heißt, welche Themen die Serie bezüglich Identitätssuche aufgreift. Dies geschieht durch das Aufzeigen von Fakten bezüglich der Serie und durch die Betrachtung wissenschaftlicher Perspektiven auf *Girls* bezüglich Themen der Selbstfindung, die später auch für die Figurenanalyse von Hannah relevant sind. (Arbeit, Freundschaft, Körper und Sexualität).

Als Hauptteil für die These wird aufgeführt, wie sich die Hauptfigur Hannah nach einem Modell analysieren lässt und wie die Rolle der Macherin Lena Dunham einzuordnen ist, sowie zusätzlich wo es Vergleichsmöglichkeiten beider gibt. Schöpft sie aus dem was ihr völlig unbekannt ist oder greift sie Themen auf, mit denen sie sich selber Erfahrung hat? Was daraus hervorgeht ist Folgendes, es gibt Vergleichsmöglichkeiten, aber auch Unterschiede sind daraus zu interpretieren. So wird aufgeführt, was eine junge Macherin einer Serie aus ihrem alltäglichen Leben verarbeitet und wie sie mit einer Figur wie Hannah gesellschaftliche Themen aufgreift, mit denen sich Zuschauer/innen auch identifizieren können, wofür der Erfolg der Serie spricht. Hannah ist auf der Suche nach sich selbst, was in der Analyse verdeutlicht wurde, unter den Punkten Artefakt, fiktives Wesen, Symbol und Symptom. Ihre Beziehungen zu anderen, wie Freundschaft und Liebeziehungen, der Arbeitssuche mit dem Ziel zu schreiben und dem Wechsel der Berufe, sowie besonders die Beschäftigung mit sich selbst (Körperakzeptanz und (mentale) Gesundheit, Sexualität), lassen immer wieder Rückschlüsse auf diese Identitätssuche zu.

Unter dem Punkt Artefakt wird als Erstes erkenntlich, dass Ähnlichkeiten zwischen zu der Person Dunhams und ihrem Werdegang gegeben sind. Die Macherin Dunham und ihre Figur Hannah sind gleich alt und kommen aus einem ähnlichen intellektuellen Umfeld. Es gibt zusätzlich auch in der Gestaltung der Figur keine Schwierigkeiten für die Schauspielerin Dunham gibt, Hannah zu sein. Sie hat Erfahrungen als Schauspielerin bereits mit ähnlichen von ihr geschaffen Figuren.

Die Ergebnisse aus dem Vergleich zwischen dem autobiographischen Buch *Not that kind of Girl* und der Analyse deuten auf besondere Motive und Themen, die der Macherin Dunham wichtig sind, die in *Girls* unter anderem durch die Figur Hannah aufgegriffen werden. Es wird deutlich, dass nicht ihre eigene Person in der Serie dargestellt wird, sie aber mit der Figur Hannah persönliche Themen anspricht und verarbeitet, basierend besonders auf Erfahrungen aus ihrer eigenen Identitätssuche. Da wären die Schritte ins Erwachsenwerden, eine Orientierungslosigkeit in New York, Jobs und Selbstfindung, sowie das gemeinsame Ziel zu

Schreiben. Weiter gibt es Themen, die den Körper und die Psyche betreffen, wie Ängste, Zwangsstörung und Hypochondrie, Beschäftigung mit dem Körper, Körperbild und Selbstakzeptanz sowie das Ansprechen von Sexismus und Machtverhältnissen, die sich ebenfalls in *Girls* finden lassen.

Nach der Verdeutlichung, dass beide, die Figur und auch die Macherin, auf der Suche nach sich selbst sind, ist in der in der Medienarbeit zu sehen, dass, durch die enge Verbindung von Dunham und Serie, sie auch dort wieder Themen aufgreift, die ihr wichtig sind, und diese dank des Erfolges der Serie vor einem großen Publikum verarbeiten kann. Zusätzlich ist erkennbar, dass Dunham sich auch für andere einsetzt, besonders hinsichtlich der Themen, mit denen sie selbst Erfahrung hat, welche wiederum thematisch auffindbar sind in gewissen Erlebnissen und Darstellungen der Figur Hannah. Dabei handelt es sich um eine feministische Haltung zu verschiedenen Themen, wie Normalisierung von Krankheiten (psychische sowie physische Krankheiten mit Relevanz für Frauen) und Selbstakzeptanz in Sachen Körper, die sie sowohl im Lenny Letter als auch in den sozialen Medien (hierfür dient vor allem Instagram als Beispiel) und in Interviews wiedergibt. So wird die Authentizität von Dunham verdeutlicht, da sie hinter den Themen steht und als Macherin, auch in der Serie mit ihrer Figur diese Themen anspricht. Bezüglich der Unterschiede lässt sich sagen, dass Dunham erfolgreicher, mit der eigener Serie mit 24 Jahren und einem Buch, und strukturierter als ihre Figur ist, demonstriert durch die fordernde Mehrfachrolle am Set sowie Medienauftritte und öffentliche Reden aller Art. mit Ehrgeiz und hohe Ambitionen sind zwar bei Figur und Macherin erkennbar, jedoch ist Dunham weniger Selbstbezogen ist als ihre Figur Hannah und verfügt eher über ein großes Mitteilungsbedürfnis über eigene Erfahrungen, was das Schreiben von intimen Details ihrer eigenen Person innerhalb einer Autobiographie wie *Not that Kind of Girl* in so jungen Jahren verdeutlicht.

Wichtig ist weiter zu sagen, dass die Ergebnisse aus einem heuristischen Modell zur Analyse, und Vergleichen sowie aus auffindbaren Quellen aller Art bezüglich Hannah in *Girls* und der Person Lena Dunham entstanden sind. Eine empirische Umfrage (zum Beispiel bezüglich der Wahrnehmung beim Publikum von Ähnlichkeiten) würde vielleicht zu weiteren Erkenntnissen führen und wäre eine andere und weitere Möglichkeit, die Macherin einer Serie und ihre Serienfigur zu betrachten.

Nachdem *Girls* 2017 beendet wurde, hat sich Dunham 2018 wieder dem Schreiben gewidmet und arbeitet für die Serie *Camping* erneut mit Jennifer Konner und HBO zusammen, diesmal

mit Jennifer Garner in der Hauptrolle. Dunham wird nicht als Schauspielerin in dieser neuen Serie auftreten.<sup>416</sup>

---

<sup>416</sup> Vgl. Verfasser unbekannt, „Jennifer Garner Leads New Series From Lena Dunham“.



## 14. Anhang

### 14.1. Quellenverzeichnis

- Literatur

DeFino, Dean J., *The HBO Effect*, New York: Bloomsbury Academic 2014.

Dunham, Lena, *Not that kind of girl. A young woman tells you what she's "learned"*, London: Fourth Estate 2015. (Orig. *Not that kind of girl. A young woman tells you what she's "learned"*, New York: Random House 2014.)

Eichner, Susanne / Mikos, Lothar / Winter, Rainer, „Einleitung“ in: *Transnationale Serienkultur. Theorie, Ästhetik, Narration und Rezeption neuer Fernsehserien*, hrsg. v. Susanne Eichner, Lothar Mikos, Rainer Winter, Wiesbaden: Springer VS 2013, S.9-21.

Erigha, Maryann, „Working Girls ? Millenials and Creative Carees“ in: *HBO's Girls: Questions of Gender, Politics, and Millennial Angst*, hrsg. von Margaret Tally/, Betty Kaklamanidou, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholar Publishing 2014, S.140-156.  
<http://users.auth.gr/vickyvlachou/KAKLAMANIDOU/A.%20Books/2014%20HBO%E2%80%99s%20Girls.%20Questions%20of%20Gender,%20Politics,%20and%20Millennial%20Angst.pdf> , Zugriff am 20.09.2017, (Orig. *HBO's Girls: Questions of Gender, Politics, and Millennial Angst*, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholar Publishing 2014).

Glascock, Jack „Viewer perception of gender roles on network prime-time television“, in: *Communication Research Reports*, Volume 20 –Issue 2, 2003, Taylor & Francis Online, <https://doi.org/10.1080/08824090309388813>, Zugriff am 15.03.2018, S. 173-181.

Günther, Silke, *Serienheldinnen multimedial. Content-Universen zu nordamerikanischen Fernsehserien*, Beiträge zu Literatur- und Mediendidaktik. Band 13. Herausgegeben von Bodo Lecke. Frankfurt am Main: Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften 2007.

Hickethier, Knut, *Film- und Fernsehanalyse*, Weimar: J.B. Metzler <sup>5</sup>2012.

Hollinger, Karen, *In the Company of Women. Contemporary Female Friendship Films*. Minneapolis: Published by the University of Minnesota Press 1998.

Kaklamanidou, Betty/Tally, Margaret/, „Introduction” in: *HBO's Girls: Questions of Gender, Politics, and Millennial Angst*, hrsg. von Margaret Tally/, Betty Kaklamanidou, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholar Publishing 2014, S.1-10.

<http://users.auth.gr/vickyvlachou/KAKLAMANOUDOU/A.%20Books/2014%20HBO%E2%80%99s%20Girls.%20Questions%20of%20Gender,%20Politics,%20and%20Millennial%20Angst.pdf> , Zugriff am 20.09.2017, (Orig. *HBO's Girls: Questions of Gender, Politics, and Millennial Angst*, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholar Publishing 2014).

Lauzen, Martha M., *Boxed In 2016-17: Women On Screen and Behind the Scenes in Television*. Center for the Study of Women in Television & Film. San Diego State University 2017, [https://womenintvfilm.sdsu.edu/wp-content/uploads/2017/09/2016-17\\_Boxed\\_In\\_Report.pdf](https://womenintvfilm.sdsu.edu/wp-content/uploads/2017/09/2016-17_Boxed_In_Report.pdf) , Zugriff am 01.05.2018.

Lehman, Katherine J., „‘All Adventurous Women Do’: HBO’s *Girls* and the 1960-70s Single Woman” in: *HBO's Girls: Questions of Gender, Politics, and Millennial Angst*”, hrsg. von Margaret Tally/, Betty Kaklamanidou, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholar Publishing 2014, S. 10-28.

<http://users.auth.gr/vickyvlachou/KAKLAMANOUDOU/A.%20Books/2014%20HBO%E2%80%99s%20Girls.%20Questions%20of%20Gender,%20Politics,%20and%20Millennial%20Angst.pdf> , Zugriff am 20.09.2017, (Orig. *HBO's Girls: Questions of Gender, Politics, and Millennial Angst*, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholar Publishing 2014).

Lenzhofer, Karin „Stadtneurotikerinnen“, in: *Chicks Rule!: Die schönen neuen Heldinnen in US-amerikanischen Fernsehserien*, <https://doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.14361/9783839404331-007>, 2006, S.71–140. (Orig. *Chicks Rule!: Die schönen neuen Heldinnen in US-amerikanischen Fernsehserien*, Transcript Verlag 2006)

Lewis, Melinda M., „I Want Somebody to Hang Out With All The Time’: Emotional Contradictions, Intimacy and (Dis)Pleasure” in: *HBO's Girls: Questions of Gender, Politics, and Millennial Angst*, hrsg. von Margaret Tally/, Betty Kaklamanidou, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholar Publishing 2014, S.172-186.

<http://users.auth.gr/vickyvlachou/KAKLAMANIDOU/A.%20Books/2014%20HBO%E2%80%99s%20Girls.%20Questions%20of%20Gender,%20Politics,%20and%20Millennial%20Angst.pdf>, Zugriff am 20.09.2017, (Orig. *HBO's Girls: Questions of Gender, Politics, and Millennial Angst*, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholar Publishing 2014).

Mikos, Lothar, *Film und Fernsehanalyse*, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft <sup>2</sup>2008.

Phillips, Nicole, *Genre, Gender & Race. Frauenbilder und Freundschaften im amerikanischen Film*, Marburg: Tectum Verlag 2013.

Tally, Margaret, *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, <http://www.cambridgescholars.com/download/sample/63509>, Zugriff am 03.12.2017, 2016, S.1-30. (Orig. *The Rise of the Anti-Heroine in TV's Third Golden Age*, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing 2016).

Tally, Margaret, „Post-Modernity, Emerging Adulthood and the Exploration of Female Friendships on *Girls*“ in: *HBO's Girls: Questions of Gender, Politics, and Millennial Angst*, hrsg. von Margaret Tally/, Betty Kaklamanidou, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholar Publishing 2014, S. 28-43.

<http://users.auth.gr/vickyvlachou/KAKLAMANIDOU/A.%20Books/2014%20HBO%E2%80%99s%20Girls.%20Questions%20of%20Gender,%20Politics,%20and%20Millennial%20Angst.pdf>, Zugriff am 20.09.2017, (Orig. *HBO's Girls: Questions of Gender, Politics, and Millennial Angst*, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholar Publishing 2014).

Schlütz, Daniela, *Quality-TV als Unterhaltungsphänomen: Entwicklung, Charakteristika, Nutzung und Rezeption von Fernsehserien wie The Sopranos, The Wire oder Breaking Bad*, Wiesbaden: Springer Fachmedien 2016.

Weissman, Elke, „Schauspielerische Qualität und narrative Innovation in *CSI*: Den Tätern auf der Spur“, in: *Transnationale Serienkultur. Theorie, Ästhetik, Narration und Rezeption neuer Fernsehserien*, hrsg. v. Susanne Eichner, Lothar Mikos, Rainer Winter, Wiesbaden: Springer VS 2013, S.121-139.

- E-Books im Amazon Kindle AZW-Format (ohne Seitenangaben)

DeFino, Dean J., *The HBO Effect*, New York: Bloomsbury Academic 2014.

Eder, Jens, *Die Figur im Film. Grundlagen der Figurenanalyse*, Marburg: Schüren Verlag GmbH 2008.

- Internetquellen und Artikel

Atkinson, S. „The Lesson That Hannah & Marnie's Terrible Friendship Can Teach Every 'Girls' Fan“, *Bustle*, <https://www.bustle.com/p/the-lesson-that-hannah-marnies-terrible-friendship-can-teach-every-girls-fan-51656> , 20.04.2017, Zugriff am 30.03.2018.

Berg, Madeline, „Why Ratings Didn't Matter For HBO's 'Girls'“, <https://www.forbes.com/sites/maddieberg/2017/04/16/why-ratings-didnt-matter-for-hbos-girls/#7aa8d99623e3>, 16.4.2017, Zugriff am 03.05.2018.

Berman, Judy, „Why Are We Taking Lena Dunham's 'Girls' So Personally?“, *flavorwire*, <http://flavorwire.com/279527/why-are-we-taking-lena-dunhams-girls-so-personally>, 13.04.2012. Zugriff am 03.05.2018.

Bernstein, Jonathan, „Lena Dunham's Girls: the show that turned TV upside down“, *The Guardian*, <https://www.theguardian.com/tv-and-radio/2017/feb/04/how-lena-dunham-show-girls-turned-tv-upside-down> , 04.02.2017, Zugriff am 30.03.2018.

Danes, Claire, „Lena Dunham“, *Interviewmagazine*, <https://www.interviewmagazine.com/film/lena-dunham-1> , 20.04.2012, Zugriff am 20.04.2018.

Dragis, Manohla, „Recasting a Woman’s Body“ / „Portraying Realistic Sex“, *Nytimes*, <https://www.nytimes.com/2017/02/02/arts/television/girls-season-six.html> , 02.02.2017, Zugriff am 30.03.2018.

Dragis, Manohla/ Wortham, Jenna, „Recasting a Woman’s Body“, *Nytimes*, <https://www.nytimes.com/2017/02/02/arts/television/girls-season-six.html> , 02.02.2017, Zugriff am 30.03.2018.

Dunham, Lena, „The Lenny Interview: Hillary Clinton. Lena and Hillary talk student loan debt and slimy first jobs“, <https://www.lennyletter.com/story/lena-dunham-interviews-hillary-clinton>, 29.09.2015, Zugriff am 04.05.2018.

Dunham, Lena, „Retouched by an Angel. Lena Dunham reflects on why she's done with allowing herself to be Photoshopped“, <https://www.lennyletter.com/story/lena-dunham-doesnt-want-her-photos-retouched>, 08.03.2016, Zugriff am 04.05.2018.

Eder, Jens „Antiheld“ in: *Lexikon der Filmbegriffe*, <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=910>, Zugriff 01.02.2018.

Emami, Gazelle, „The Girls Producers Changed Hannah Horvath’s Look After Judd Apatow Noted She Looked ‘Too Attractive’“, *Vulture*, <http://www.vulture.com/2017/02/hbo-girls-lena-dunham-judd-apatow-too-attractive.html>, 12.04.2017, Zugriff am 03.05.2018.

Fernandez, Chantal, „Lena Dunham’s Lenny Letter Leaving Hearst for Condé Nast“, *buisnessoffashion*, <https://www.businessoffashion.com/articles/bof-exclusive/lena-dunhams-lenny-letter-leaving-hearst-for-conde-nast>, 14.10.2017, Zugriff am 03.05.2018.

Goldberg, Lesely, „TCA: Lena Dunham Says HBO's 'Girls' Isn't 'Sex and the City’“, *Hollywoodreporter*, <https://www.hollywoodreporter.com/live-feed/tca-lena-dunham-says-hbos-281483>, 13.01.2012, Zugriff 19.12.2017.

Hiatt, Brian, „Lena Dunham on Ending 'Girls,' Taylor Swift and Being Blamed for Hillary's Loss“, *Rollingstone*, <https://www.rollingstone.com/tv/features/lena-dunham-why-i-ended-girls-w465924>, 15.02.2017, Zugriff am 20.02.2018.

Hinckley, David, „New HBO series 'Girls' features characters who stumble and grope as they start out in life“, *Nydailynews*, <http://www.nydailynews.com/entertainment/tv-movies/new-hbo-series-girls-features-characters-stumble-grope-start-life-article-1.1058717> , 15.04.2012, Zugriff am 20.03.2018.

Holpuch, Amanda, „Girls creator Lena Dunham signs book deal worth more than \$3.5m“, <https://www.theguardian.com/tv-and-radio/2012/oct/08/lena-dunham-girls-book-deal-new-yorker-festival-talk> , 08.10.2012, Zugriff am 30.03.2018.

Kaczmarek, Ludger „Dramedy“ in: *Lexikon der Filmbegriffe*, <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=1194>, Zugriff 15.12.2017.

Kang, Inkoo, „TV: The ‘Golden Age of Television’ is Really White and Really Male“, *Indiewire*, <http://www.indiewire.com/2014/03/tv-the-golden-age-of-television-is-really-white-and-really-male-240684/> , 7.03.2014, Zugriff am 15.08.2017.

Keys, Alicia, „Alicia Keys: Time to Uncover. Why the musical icon is embracing #nomakeup“, <https://www.lennyletter.com/story/alicia-keys-time-to-uncover>, 31.05.2016, Zugriff am 04.05.2018.

Lahde, Maurice, „Method Acting“ in: *Lexikon der Filmbegriffe*, <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=1799> Zugriff am 29.04.2018.

Lawrence, Jennifer, „Jennifer Lawrence: ‘Why Do I Make Less Than My Male Co-Stars?’ The actress opens up about Hollywood's wage gap“, <https://www.lennyletter.com/story/jennifer-lawrence-why-do-i-make-less-than-my-male-costars>, 13.10.2015, Zugriff am 04.05.2018

Levine, Nick, „'girls': right on or problematic?“, *Vice*, [https://i-d.vice.com/en\\_us/article/3kbzyy/girls-right-on-or-problematic](https://i-d.vice.com/en_us/article/3kbzyy/girls-right-on-or-problematic), 13.02.2017, Zugriff am 03.05.2018.

Molloy, Antonia, „Lena Dunham on how it feels to be called a 'fat cow' on Twitter every day. The Girls creator has now hired her own personal tweeter“, *Independent*, <https://www.independent.co.uk/news/people/lena-dunham-on-how-it-feels-to-be-called-a-fat-cow-on-twitter-every-day-10095259.html> , 09.03.2015, Zugriff am 02.05.2018.

Nguyen, Hanh/ Miller, Liz Shannon, „IndieWire Stands With Women: 27 TV Shows Created by Women, Starring Women, That We Absolutely Love. From '30 Rock' to 'UnReal,' we celebrate the great TV that's been brought to us by female creators“, *Indiewire*, <http://www.indiewire.com/2017/03/best-tv-shows-created-by-women-1201791086/> , 08.03.2017, Zugriff am 03.05.2018.

Philippi, Anne, „Feministisches Magazin ‚Lenny‘. Empowerment statt Nervensägerei“, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/lena-dunhams-feministisches-magazin-lenny-15397708.html>, 20.01.2018., Zugriff am 04.05.2018.

Pressler, Jessica, „The Cast of *Girls* Looks Back on Six Years of Friendship and Fights in the Ultimate Exit Interview“, <https://www.glamour.com/story/the-cast-of-girls-glamour-february-cover-interview>, 03.01.2017, Zugriff am 04.05.2018.

Ramsdale, Suzannah, „12 Hannah From 'Girls' Quotes That Rocked Our World“, <http://www.marieclaire.co.uk/entertainment/tv-and-film/the-12-hannah-from-girls-quotes-that-rocked-our-world-123190>

Rose, Lacey, „'Girls': Read Lena Dunham's Original Pitch for the Show“, *Hollywoodreporter*, <https://www.hollywoodreporter.com/live-feed/girls-read-lena-dunhams-original-pitch-show-972037>, 06.02.2017, Zugriff am 20.02.2018.

Rehfeld, Nina, „'Girls'-Star Lena Dunham.'Sex ist ein Schlachtfeld'“, *Spiegel*, <http://www.spiegel.de/kultur/tv/girls-star-lena-dunham-ueber-erfolg-und-kritik-an-der-hbo-serie-a-877824.html>, 18.01.2013, Zugriff am 20.04.2018.

Valentini, Valentina, „Hannah Horvath should have had an abortion. The *Girls* writers failed their protagonist“, *Marie Claire*, <https://www.marieclaire.com/culture/news/a26518/hannah-horvath-abortion-girls/>, 14.04.2017, Zugriff am 21.02.2018.

Van Arendonk, Kathryn, „Hannah on *Girls* Could Not Have Gotten That Job“, *Vulture*,  
<http://www.vulture.com/2017/04/hannah-on-girls-could-not-have-gotten-that-job.html>,  
11.04.2017, Zugriff am 20.02.2018.

Verfasser unbekannt, „Jennifer Garner Leads New Series From Lena Dunham“,  
<https://www.hbo.com/hbo-news/jennifer-garner-camping-series>, 2018, Zugriff am  
05.05.2018.

Wappler, Margaret, „Dunham talks the end of ‘Girls,’ our new president, and being a  
workaholic“, *Nylon*, [https://nylon.com/articles/lena-dunham-nylon-february-](https://nylon.com/articles/lena-dunham-nylon-february-cover)  
cover ,11.01.2017, Zugriff am 02.05.2018.

- Weitere Internetquellen

*ASK LENA #2: Plus size, Not That Kind of Girl*,  
[https://www.youtube.com/watch?v=ov\\_b0NoHbm8](https://www.youtube.com/watch?v=ov_b0NoHbm8), 23.09.2014, Zugriff am 22.02.2018.

*ASK LENA #6: Dealing with OCD, Not That Kind of Girl*,  
<https://www.youtube.com/watch?v=ITKLeEVV2BQ>, 23.0.2014, Zugriff am 22.02.2018.

*Behind the Scenes: A Goodbye to Girl Season 6, HBO*,  
<https://www.youtube.com/watch?v=ZiA7c9j8KDA> ,14.04.2017, Zugriff am 22.02.2018.

Creative Writing Alumni, [https://www.oberlin.edu/arts-and-sciences/departments/creative-](https://www.oberlin.edu/arts-and-sciences/departments/creative-writing/alumni)  
writing/alumni, Zugriff am 20.02.2018.

HBO Cast and Crew,  
<https://www.hbo.com/girls/cast-and-crew>, Zugriff am 22.01.2018.

*Girls* Episodes,  
[https://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_Girls\\_episodes](https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_Girls_episodes),  
Zugriff am 30.03.2018.

*Judd Apatow + Lena Dunham: OCD (ICONOCLASTS - Episode 2, Season 6) (Clip 3)*,  
SundanceTV, <https://www.youtube.com/watch?v=HVHgpdkwcZE>, 11.10.2012, Zugriff am  
22.02.2018.



*Lena Dunham on "Creative Nonfiction", chordoversex,*  
<https://www.youtube.com/watch?v=xY1IbrY657k> 28.12.2012, Zugriff am 03.02.2018.

Lena Dunham IMDB Page,  
<https://www.imdb.com/name/nm2501633/>, Zugriff am 22.02.2018

*Lena Dunham, Endometriosis Foundation of America,*  
<https://www.youtube.com/watch?v=aau0Pd3GcOY>, 10.05.2016, Zugriff am 22.02.2018.

*Lena Dunham talks about her mental health issues, CBC News: The National,*  
<https://www.youtube.com/watch?v=vsnoEJ924Ho>, 01.10.2014, Zugriff am 22.02.2018.

Lenny Letter,  
[https://en.wikipedia.org/wiki/Lenny\\_Letter](https://en.wikipedia.org/wiki/Lenny_Letter), Zugriff am 04.05.2018.

*Lena Dunham on Sexual Assault, Feminism at Variety's Power of Women New York Event,*  
Variety, <https://www.youtube.com/watch?v=VJAIL01KU1A>, 24.04.2015, Zugriff am 22.02.2018.

Penguin Random House,  
<https://www.penguinrandomhouse.com/books/227740/not-that-kind-of-girl-by-lena-dunham/9780812985177/>, Zugriff am 02.03.2018.

Verfasser unbekannt, „Dramedy“ Tvtropes.org  
<https://tvtropes.org/pmwiki/pmwiki.php/Main/Dramedy>, Zugriff am 22.12.2017.

- Instagram Posts von Lena Dunham

Lena Dunham Instagram,  
<https://www.instagram.com/lenadunham/>, Zugriff am 05.05.2018.

<https://www.instagram.com/p/BgpSHWiFJgH/?hl=en&taken-by=lenadunham>, 23.03.2018,  
Zugriff am 20.04.2018.

[https://www.instagram.com/p/BOzljKvFL\\_l/?taken-by=lenadunham](https://www.instagram.com/p/BOzljKvFL_l/?taken-by=lenadunham), 03.01.2017, Zugriff am 04.05.2018.

<https://www.instagram.com/p/BTrOCLRl1wd/>, 04.05.2017, Zugriff am 05.05.2018.

<https://www.instagram.com/p/1WoYh8C1GY/?taken-by=lenadunham>, 12.04.2015, Zugriff am 05.05.2018.

<https://www.instagram.com/p/5vNgeNi1CS/?taken-by=lenadunham>, 30.07.2015, Zugriff am 05.05.2018.

<https://www.instagram.com/p/2j0wrpC1OL/?taken-by=lenadunham>, 12.05.2015, Zugriff am 05.05.2018.

<https://www.instagram.com/p/7t-j39C1Ib/?hl=en&taken-by=lenadunham>, 17.09.2015, Zugriff am 05.05.2018.

<https://www.instagram.com/p/9R3TWVC1C-/?taken-by=lenadunham>, 26.10.2015, Zugriff am 05.05.2018.

<https://www.instagram.com/p/3krUa4C1DS/?taken-by=lenadunham>, 06.06.2015, Zugriff am 05.05.2018.

<https://www.instagram.com/p/BHSaPeTgpOo/?hl=en&taken-by=lenadunham>, 30.0.2015, Zugriff am 05.05.2018.

[https://www.instagram.com/p/BNGSmDpl\\_\\_y/?hl=en&taken-by=lenadunham](https://www.instagram.com/p/BNGSmDpl__y/?hl=en&taken-by=lenadunham), 22.11.2016, Zugriff am 05.05.2018.

<https://www.instagram.com/p/BAVPwPRC1AS/?taken-by=lenadunham>, 09.01.2016, Zugriff am 05.05.2018.

- Medien

*Girls*, Amazon Video, Staffel 1-6, O.V. in englischer Sprache.

## Zusammenfassung

Die Arbeit setzt sich im ersten Teil mit dem Begriff Serie sowie, im Kontext dessen kurz mit den Begriffen Genre und Dramey auseinander. Danach geht es um den Begriff HBO Effekt sowie Qualitätsfernsehen und was dieses auszeichnet, wie unter anderem die Autorschaft. Im nächsten Punkt Frauenfiguren in Serien, wird kurz darauf eingegangen, was dort einen Wandel kennzeichnet, sowie auf Geschlechterrollen eingegangen. Weiter geht es um die Darstellung von Frauenfreundschaften in Film/Serien nach Hollinger und wie diese sich unterteilen lassen. Darauf folgen zwei Erklärungen von Begriffen zu neuen Frauendarstellungen in Serien, die auch im Kontext für *Girls* relevant sind, Antiheldinnen sowie die Stadtneurotikerinnen. Im nächsten Teil werden dann Fakten bezüglich der Serie *Girls* genannt und was diese definiert. Im darauffolgenden Punkt geht es um wissenschaftliche Perspektiven auf die Serie und was besonders die Darstellung der Punkte Arbeitsleben, Frauenfreundschaft und Sexualität und Körper kennzeichnet. Für die Figurenanalyse im Hauptteil wird auf Basis von Jens Eders Modell gearbeitet. Hierfür folgen zuerst kurze Erklärungen zur Figur als Artefakt, fiktives Wesen, sowie Symbol und Symptom und daraufhin Ausführungen zu den ausgewählten und angepassten Fragen für die Analyse von Hannah. Anschließend folgt für den Hauptteil die Analyse der Figur Hannah mit szenischen Beispielen. Für die Figur als Artefakt wird, neben den filmischen Darstellungsmitteln mit Performanz und Besetzung, auch schon die Macherin betrachtet. Für die Informationsvergabe wird die 1 Folge im Besonderen und die 1. Staffel im Allgemeinen untersucht, um Informationen der Figur Hannah zuzuordnen und bei Artefakt Eigenschaften wird mit ausgewählten Beispielen ergründet, wie um die Figur Realismus erzeugt wird. Unter dem Punkt fiktives Wesen wird die Erscheinung der Figur betrachtet (Körper), sowie die Psyche der Figur und ihre Sozialität. Für den Abschnitt zu Symbol und Symptom wird um die Figur Hannah analysiert, was sie vermittelt und welche Erkenntnisse aus Produktion und Rezeption zu gewinnen sind. Danach geht es in den Vergleichen um das Buch *Not that Kind of Girl* der Macherin Dunham. Hier ist die Frage nach Bezügen zu ihrer Figur Hannah relevant. In den Vergleichen kommt es zu folgenden Ergebnissen: Da wären die Schritte ins Erwachsenwerden, eine Orientierungslosigkeit in New York, Jobs und Selbstfindung, sowie das gemeinsame Ziel zu Schreiben. Weiter gibt es Punkte, die den Körper und die Psyche betreffen, wie Ängste, Zwangsstörung und Hypochondrie, Beschäftigung mit dem Körper, Körperbild und Selbstakzeptanz sowie das Ansprechen von Sexismus und Machtverhältnissen. Danach wird im Punkt Medienarbeit betrachtet, was Dunham neben *Girls*

verfasst und wofür sie als Person öffentlich einsteht. Dafür wird ihr feministischer Newsletter Lenny, sowie ihre Social Media Arbeit auf Instagram und Interviews mit Beispielen aufgeführt. In der Medienarbeit wird deutlich, dass durch die enge Verbindung von Dunham und Serie, sie auch dort wieder Themen aufgreift, die ihr wichtig sind und die sie dank des Erfolges der Serie vor einem großen Publikum verarbeiten kann. Zusätzlich zeigt sich, dass Dunham sich auch für andere einsetzt, besonders bei Themen, mit denen sie selbst Erfahrung hat, welche auch thematisch auffindbar sind in gewissen Erlebnissen und Darstellungen der Figur Hannah. Diese wären beispielsweise eine feministische Haltung zu verschiedenen Themen wie Normalisierung von Krankheiten (psychische sowie physische Krankheiten mit Relevanz für Frauen) und Selbstakzeptanz in Sachen Körper, die sie sowohl im Lenny Letter, in den sozialen Medien (Beispiele hier bei Instagram) als auch in Interviews wiedergibt. So wird die Authentizität von Dunham verdeutlicht, da sie hinter den Themen steht und als Macherin auch in der Serie mit ihrer Figur diese Themen anspricht.